

»» WALLSTEIN VERLAG

Herbst 2020

BIOGRAPHIEN

EDITIONEN

GEGENWART

KULTURWISSENSCHAFTEN

GESCHICHTE

ÜBER LITERATUR



**Die Photographien
einer großen Unbekannten –
Charlotte Joël.**

*»ein so schöner
wie liebevoller Band«*

Jens Malte Fischer, Süddeutsche Zeitung

Werner Kohlert | Friedrich Pfäfflin
Das Werk der Photographin Charlotte Joël
Porträts von Walter Benjamin bis Karl Kraus,
von Martin Buber bis Marlene Dietrich

Mit einem Essay von Werner Kohlert
und einem Katalog des photographischen
Werks von Friedrich Pfäfflin

336 S., 213 farb. Abb., geb., Schutzumschlag
24,90 € (D); 25,60 € (A)
ISBN 978-3-8353-3488-5



**Unsere
Bestseller
aus dem
Frühjahr
2020**

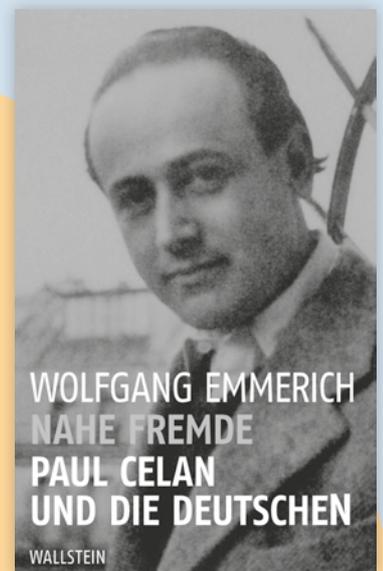
**Eine Studie zu Paul Celans
Verhältnis zu Deutschland – im Jahr
seines 100. Geburtstags und 50. Todestags.**

*» ... vorläufig der beste Ersatz für die
noch immer ausstehende maßgebliche
Celan-Biografie«*

Iris Radisch, Die ZEIT

*»Jedem, der sich ein bisschen Überblick
verschaffen will über Paul Celan
und sein Werk, dem sei
dieses Buch (...) dringend empfohlen.«*

Michael Braun, Deutschlandfunk Büchermarkt



**Überraschende und
ungewöhnliche Einblicke in die
Bilderwelten des Nationalsozialismus.**



*»um die heimliche
Macht der Bilder zu
brechen, müssen sie
überhaupt erst einmal
verstanden werden.
Dazu ... leistet Gerhard
Paul einen bemerkens-
werten Beitrag.«*

Bernhard Schulz, Der Tagesspiegel

Gerhard Paul
Bilder einer Diktatur
Zur Visual History des ›Dritten Reiches‹

Visual History. Bilder und Bildpraxen in der
Geschichte (hg. von Jürgen Danyel, Gerhard
Paul und Annette Vowinckel), Bd. 6
528 S., 219 z.T. farb. Abb.,
geb., Schutzumschlag
38,00 € (D); 39,10 € (A)
ISBN 978-3-8353-3607-0

»auf beglückende Weise gelungen«

Alexander Solloch, NDR Kultur

*»akademisch gründlich,
dennoch gut lesbar«*

Gregor Dotzauer, Der Tagesspiegel

Wolfgang Emmerich
Nahe Fremde
Paul Celan und die Deutschen

400 S., geb., Schutzumschlag
26,- € (D); 26,80 € (A)
ISBN 978-3-8353-3606-3

SPITZENTITEL

- 4 Albrecht Schöne **Erinnerungen**
 6 Monika Hinterberger **Eine Spur von Glück**
 8 Milena Jesenská **Prager Hinterhöfe im Frühling**
 10 Günter Karl Bose **Elementum**
 12 Achim Landwehr **Diesseits der Geschichte**

BIOGRAPHIEN

- 14 Stephan Reinhardt **Georg Herwegh. Eine Biographie**
 15 Hans Wollschläger **Karl May**
 16 Johann-Günther König **Friedo Lampe**
 17 Urte von Berg **Dorothy von Moltke**
 18 Christina Pareigis **Susan Taubes**

EDITIONEN

- 19 Heinrich Blücher **Versuche über den Nationalsozialismus**
 20 Giovan Pietro Bellori **Das Leben des Andrea Sacchi**
 21 Johann Heinrich Merck **Gesammelte Schriften**
 22 Hannah Arendt **Rahel Varnhagen**
 23 Friedrich Gottlieb Klopstock **Handexemplar der »Oden«**
 24 Hans Wollschläger **Der Gang zu jenen Höhn**
 25 Walter Benjamin **Einbahnstraße**
 26 **»Zwei Menschen« – Richard und Ida Dehmel**
 27 **Die Wedekinds in Amerika**
 28 Allen Ginsberg **Das Geheul**

GEGENWART

- 29 Thomas Boyken **Medialität des Erzählens**
 30 **Solidarität und Verantwortung**

KULTURWISSENSCHAFTEN

- 31 **Mit Gunst und Verlaub!**
 32 **Die Schwarze Botin**
 34 **Evidenzen des Jenseits**
 35 Klaus Krüger **Giotto's Figuren**
 36 Martin Warnke **Von Luther bis Warburg**
 38 Armin Sandig **Figuren**
 39 Katharina Hacker **Antje Schiffers**
 40 Ulrich Brömming **Max Emden**
 41 Henning Albrecht **Troplowitz**
 42 Alexander Odefey **Wissenschaftler und Künstler**
 43 Ulrich Herrmann **»réflexion engagée«**
 44 Anna Hájková **Menschen ohne Geschichte sind Staub**
 45 **Liebe und Gerechtigkeit**
 46 Matthias Bormuth **Wir modernen Menschen**
 47 **Herrschaft des Konkreten**

GESCHICHTE

- 48 Maximilian Aigner **»Vereinsführer«**
 49 Daniela Rütger **Der »Fall Nährwert«**
 50 **Die Enzyklopädie des Gettos Lodz/Litzmannstadt**
 51 Carlos Alberto Haas **Das Private im Ghetto**
 52 Adelheid von Saldern **Kunstnationalismus**
 53 Axel Schildt **Medien-Intellektuelle in der Bundesrepublik**
 54 Jörg Witte **Genese des Zahl- und Zeitbegriffs aus der Erinnerung**
 55 Lucian Hölscher **Zeitgärten**
 56 **Sinti und Roma**
 57 **Zwischen Verfolgung und »Volksgemeinschaft«**
 58 Mark Roseman **Überleben im Holocaust**
 59 Volkhard Knigge **Geschichte als Verunsicherung**
 60 Jan Neubauer **Arbeiten für den Nationalsozialismus**

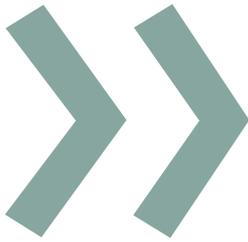
- 61 Stephan H. Lindner **Aufrüstung – Ausbeutung – Auschwitz**
 62 **Quellen zur Geschichte der Menschenrechte, Bd. 1**
 63 **Quellen zur Geschichte der Menschenrechte, Bd. 2**
 64 **Logik und Lücke**
 65 Ulrike Jureit **Magie des Authentischen**
 66 **Zeitdiagnose im Exil**
 67 **Belastete Beziehungen**
 68 **Weimars Wirkung**
 69 Juliane Hornung **Um die Welt mit den Thaws**
 70 Annemarie Tröger **Kampf um feministische Geschichten**
 71 **Fritz Bauer und »Achtundsechzig«**
 72 Moritz Liebeknecht **Wissen über Sex**
 73 **Der Gorleben-Treck 1979**
 74 Martin Deuerlein **Das Zeitalter der Interdependenz**
 75 **Von der Repräsentation zur Intervention**
 76 **Made in Germany**
 77 Ronald Funke **Bilder des Glaubens**
 78 Franz Leander Fillafer **Aufklärung habsburgisch**
 79 Birgit Nemeč **Norm und Reform**
 80 **Exit**
 81 **»Selbstentwürfe«**
 82 Michael Siems **Konkurrierende Wahrheiten**
 83 Alexander Kraus **Stadt ohne Geschichte?**
 84 Renata Laqueur **»Was soll eigentlich aus diesem Tagebuch werden?«**
 85 **Das Lager als Bild**
 86 **Entscheidungsjahre in Schaumburg**
 87 Anna-Sophie Laug **Oskar Schwindrazheim (1865 – 1952)**
 88 **Urkundenbuch des Stifts Bardowick**
 89 **Die geographische Karte des Niederstifts Münster von Carl Wilckens**
 90 Thomas Appel **Göttinger Stadtgeschichte im Bild**

ÜBER LITERATUR

- 91 Friedrich Hölderlin **Neun Nachtgesänge**
 92 Emanuel Herold **Utopien in utopiefernen Zeiten**
 93 Heinrich Detering **Holzfrevell und Heilsverlust**
 94 Martina Wagner-Egelhaaf **Sich entscheiden**
 95 Jörg Robert **Phantasmagorie**
 96 Silvan Moosmüller **Von der himmlischen Harmonie zum musicalischen Krieg**
 97 Klaus Garber **Europäische Schäfer-, Landleben- und Idyllendichtung**
 98 Franziska Geiser **Das Zeitalter des Infantilismus**
 99 Klaus Mann **Der Kaplan**
 100 **Ich trage Erde in mir**
 101 **Poetik der Mitte**
 102 Hendrik Birus **Gesammelte Schriften**
 103 Erika Thomalla **Anwälte des Autors**
 104 Ines Barner **Von anderer Hand**
 105 **»Ein Wort, ein Satz ...«**
 106 **Experimentierfeld Schreibschule**
 107 **Lektüre und Geltung**
 108 **Norbert Scheuer trifft Wilhelm Raabe**

PERIODICA

- 109 **Geschichte der Philologien, 57/58**
 110 **Goethe-Jahrbuch 2019**
 110 **Jahrbuch des Freien Deutschen Hochstifts 2020**
 110 **Lessing Yearbook 2020**
 111 **Das achtzehnte Jahrhundert, 44/2**
 111 **Blätter der Rilke Gesellschaft, 35, 2020**
 111 **Johnson Jahrbuch**
 112 **Jahrbuch 2019 der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung**
 112 **ZeitRäume 2020**
 112 **Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte 2020**
 112 **Jahrbuch Sexualitäten 2020**



Keine Gesänge aus dem Elfenbeinturm,
sondern ein bewegtes Lebensbild.

Albrecht Schöne

Erinnerungen

Zunächst nur für die Enkel begonnen, hat Albrecht Schöne ein bewegendes und eindrucksvolles Erinnerungsbuch geschrieben. Von der Herkunft, der Prägung durch ein konservativ-protestantisches Elternhaus über die Jugend im NS-Staat, den Krieg und das Studium im zerstörten Nachkriegsdeutschland entfaltet sich ein Lebensgang, im dem erlebte Geschichte und wissenschaftliche Reflexion wie Text und Kommentar zusammentreten.

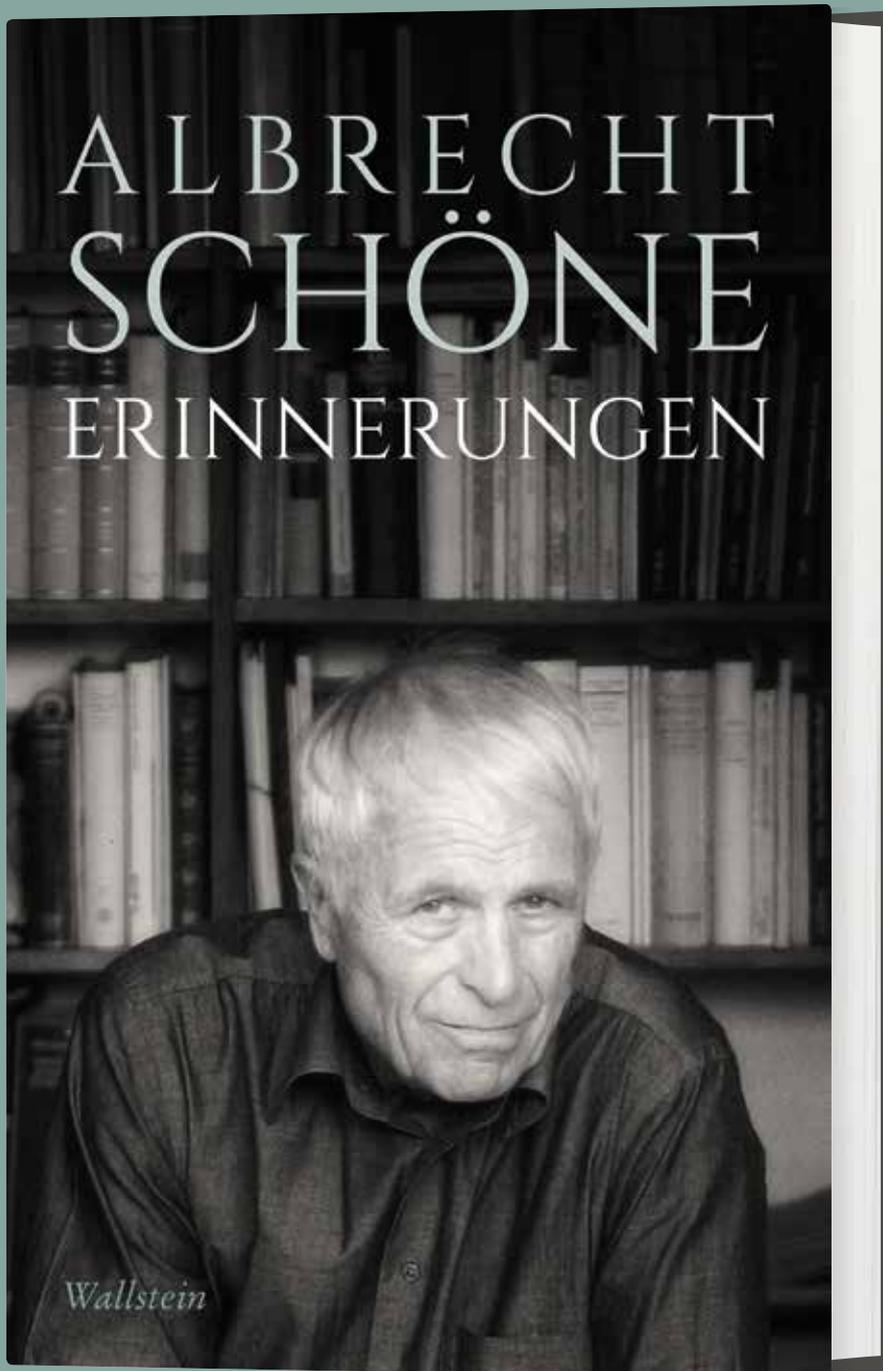
Es folgen die Stationen eines erfolgreichen Gelehrtenlebens mit kritischen Blicken auf die Studentenrevolte nach '68 und die Entwicklung der deutschen Universität. Immer verbinden sich persönliche Fragen und wissenschaftliche Antworten mit den Sehpunkten des Autors. Entstanden ist ein facettenreiches Bild aus Geschichte und Geschichten der Jahre, die ihr kennt, von denen viele Leser auf eigene Weise sagen können, dass sie dabei gewesen sind.

DER AUTOR

Albrecht Schöne, geb. 1925, ist einer der bekanntesten und wissenschaftlich produktivsten Germanisten. Bis zu seiner Emeritierung 1990 lehrte er an der Georg August Universität Göttingen. Seine Forschungen zur Literatur des Barock, zu Lichtenberg und vor allem zu Goethes »Faust« und zu Goethe als Briefschreiber haben weit über die Grenzen der Fachwissenschaft hinaus gewirkt.

Im Wallstein Verlag erschienen: Dichtung als verborgene Theologie. Versuch einer Exegese von Paul Celans Gedicht »Einem, der vor der Tür stand«.

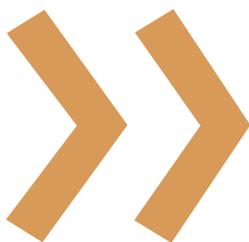




Albrecht Schöne
Erinnerungen

ca. 334 S., ca. 31 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 28,- (D); € 28,80 (A)
ISBN 978-3-8353-3811-1
auch als e-book
Juli WG 1951

*Wie kaum ein anderer Gelehrter hat
Albrecht Schöne die Reputation der Germanistik
als einer deutschen Wissenschaft an den
Universitäten und in der Welt geprägt.
Auch davon erzählt sein bewegendes
Erinnerungsbuch.*



Über das Lesen als Akt der weiblichen Selbstbestimmung.

Monika Hinterberger

Eine Spur von Glück

Lesende Frauen in der Geschichte

Monika Hinterberger begibt sich auf einen geschichtlichen Streifzug und verfolgt zahlreiche Spuren lesender Frauen zurück bis in die Antike. Anhand von Abbildungen, die Frauen mit Büchern zeigen, hinterfragt sie die Vorstellung, dass das weibliche Geschlecht über lange Zeiten hinweg des Lesens völlig unkundig war. Wo Frauen lesen lernten, welche Bücher sie aufschlugen und mit welchen Interessen und Erwartungen sie die Lektüre verfolgten, sind nur einige der Fragen, die die Autorin beantwortet. Deutlich wird vor allem eines: Lesen zu können schuf Voraussetzungen für selbstbestimmtes Handeln, es gab den Frauen die Möglichkeit, zu lernen, sich Bildung anzueignen und eigene Wege zu gehen. Und es konnte auf Neues, auf Unerwartetes weisen – auf eine Spur von Glück.

DIE AUTORIN

Monika Hinterberger, geb. 1950, studierte Deutsch, Geschichte und Geographie. Sie arbeitete als wissenschaftliche Mitarbeiterin an Projekten zur Frauengeschichte an der Universität Bonn, u. a. der Erforschung des Frauenstudiums sowie der Untersuchung frauen- und geschlechtergeschichtlicher Präsentationsformen in historischen Museen.

Veröffentlichungen u. a.: »Da wir alle Bürgerinnen sind« (anno 1313). Frauen- und Geschlechtergeschichte in historischen Museen (2008).



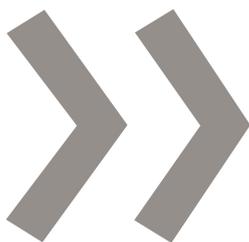


Monika Hinterberger
Eine Spur von Glück
Lesende Frauen in der
Geschichte

ca. 256 S., ca. 10 farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 20,- (D); € 20,60 (A)
ISBN 978-3-8353-3799-2
auch als e-book
Oktober WG 1559

*»Als eine Frau lesen lernte,
trat die Frauenfrage in die Welt.«*

Marie von Ebner-Eschenbach



Diese journalistische Prosa leuchtet durch Präzision, ergreifende Unmittelbarkeit und Poesie.

Milena Jesenská

Prager Hinterhöfe im Frühling

Feuilletons und Reportagen 1919 – 1939

Milena Jesenská ist bisher in erster Linie als Freundin Franz Kafkas bekannt. Diese Wahrnehmung versperrt den Blick auf ihre eigene schriftstellerische Tätigkeit. Ihr publizistisches Werk aus den Jahren 1919 bis 1939 steht gleichberechtigt neben Werken von Schriftstellerinnen wie Bettina von Arnim, George Sand oder Sophie Scholl. Die Journalistin Jesenská durchbricht die übliche thematische Festlegung auf Mode und Haus und zeigt in szenisch lebendigen Reportagen die Alltagsnot nach dem Ersten Weltkrieg in Wien, die Kinderarmut, die Bildungsverelendung und den Schleichhandel. In Prag propagiert Jesenská die Projekte der europäischen Avantgarde und deren gesamtgesellschaftliche Relevanz.

Den politischen Höhepunkt bilden die Reportagen aus den Sudetengebieten 1937 bis 1939. Jesenská's unvoreingenommener Blick sieht vor allem diejenigen Deutschen, die als Nichtmitläufer zwischen nationalsozialistischer und tschechischer Front verloren sind. Alena Wagnerová stellt in diesem Band einzigartige Dokumente zusammen, die das großartige journalistische Werk Jesenská's wieder sichtbar machen.

DIE AUTORIN

Milena Jesenská (1896–1944) stammte aus einer bürgerlichen Prager Familie und zog 1918 nach Wien. Dort begann sie, für die tschechische Zeitung »Tribuna« erste Reportagen über das Leben in Wien zu schreiben und übersetzte ins Tschechische. 1925 kehrte Jesenská als erfolgreiche Journalistin nach Prag zurück. Im März 1939 schloss Jesenská sich dem Widerstand an, wurde im November von der Gestapo verhaftet und starb im Mai 1944 im KZ Ravensbrück.

DIE HERAUSGEBERIN

Alena Wagnerová, geb. 1936 in Brno/Brünn, ist deutsch-tschechische Autorin und Kulturpublizistin. Im Mittelpunkt ihrer literarischen und publizistischen Arbeit stehen die Kultur und Geschichte Mitteleuropas sowie die deutsch-tschechisch-jüdischen Beziehungen. Sie schrieb die erste Biographie Milena Jesenská's (»Alle meine Artikel sind Liebesbriefe«, 1994), edierte ihre Briefe (Die Briefe von Milena, 1996) und beteiligte sich an der Herausgabe von Jesenská's Briefen aus dem KZ Ravensbrück.





Milena Jesenská
Prager Hinterhöfe im Frühling
Feuilletons und Reportagen
1919 – 1939

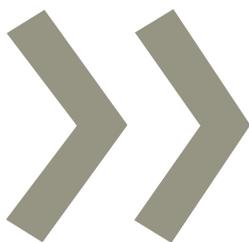
Herausgegeben von
Alena Wagnerová

Aus dem Tschechischen
übersetzt von Kristina Kallert

ca. 336 S.
geb., Schutzumschlag
ca. € 24,90 (D); € 25,60 (A)
ISBN 978-3-8353-3827-2
auch als e-book
Oktober WG 118

»Ich würde sagen, dass der Journalist das Echo einer fotografischen Linse im Schrifttum ist. Er macht Miniaturzeichnungen, aber im Detail erfasst man die Wirklichkeit. ... Von der Aufmerksamkeit zu den kleinen Dingen finden wir zu der Aufmerksamkeit für die großen ... «

Milena Jesenská



Aus der Werkstatt eines der kreativsten und produktivsten Typographen und Buchgestalter unserer Zeit.

Günter Karl Bose

Elementum

Über Typografie, Bücher und Buchstaben

Der typografische Gebrauch von Schriften ist nichts als ein Spiel mit ihren Ordnungen und Modifikationen, mit der Vagheit der Differenz ihrer Effekte. Noch misst sich die Typografie am Buch. Genau betrachtet aber ist das Buch bereits alt, es ist voller Anmerkungen, Verweisen und Glossen. Aus dieser Atmosphäre und der Perspektive des Rückblicks auf die eigene Geschichte bezieht die typografische Arbeit heute die Evidenz ihrer Lebendigkeit und Notwendigkeit. Die Texte in diesem Band liefern keine Lehrsätze und entwickeln keine Programme. Sie diskutieren Lesarten und folgen dabei der Geschichte des Umgangs mit Schrift und Buch von den Anfängen in der Antike bis in die jüngste Vergangenheit.

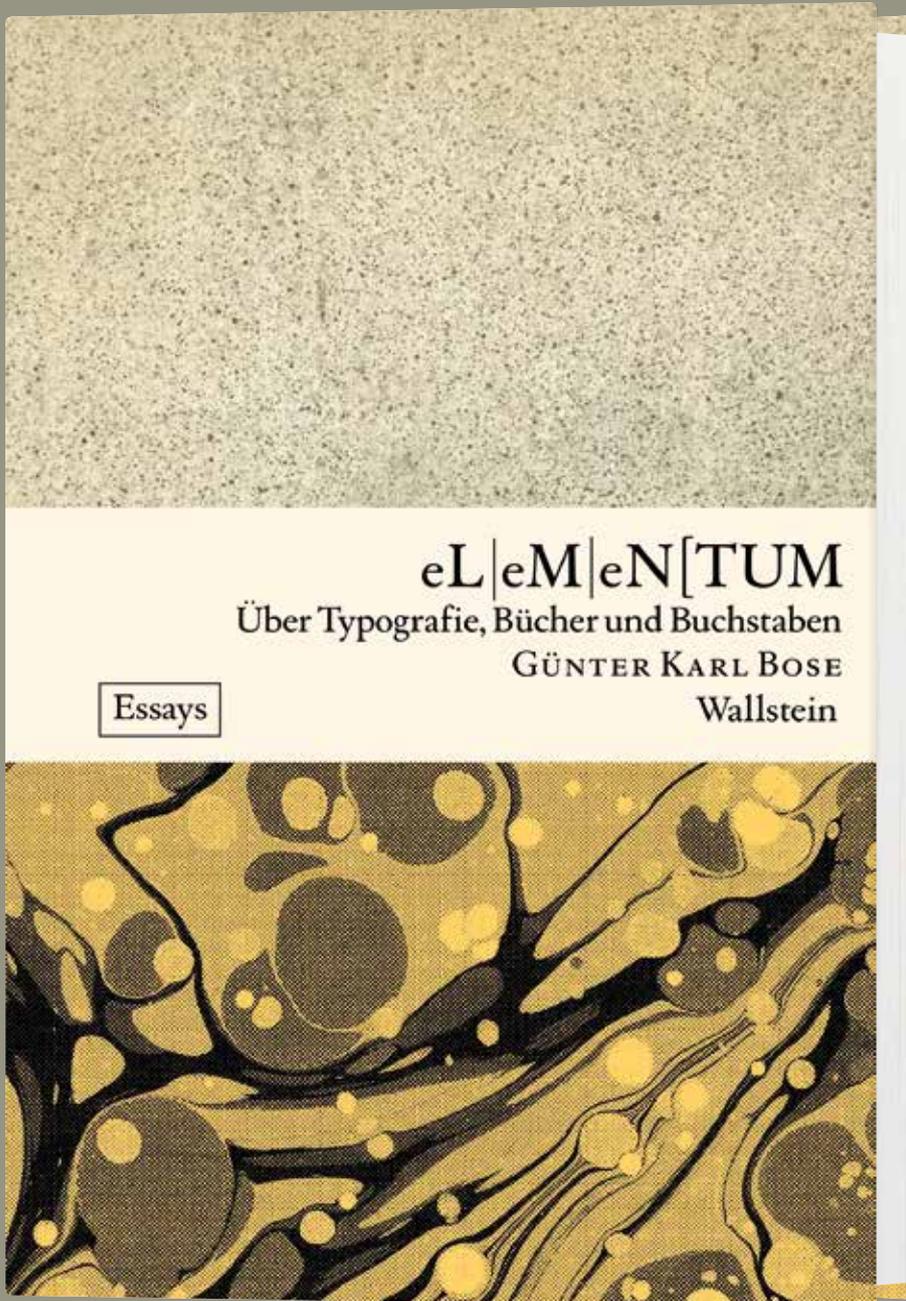
Neben bisher an verschiedenen Orten publizierten Essays enthält der Band zahlreiche neue Texte. Es finden sich grundlegende Studien zur Materialität der Kommunikation, zur Schriftkultur und -politik wie zur typografischen Praxis, zur typografischen Avantgarde und ihren Vertretern, zur Physiologie des Lesens wie zur Geschichte der Schrift. Boses Erfahrungen aus der Lehre an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig und ein Bericht über die Anfänge seiner Arbeit als Verleger in Berlin setzen einen autobiografischen Akzent.

DER AUTOR

Günter Karl Bose, geb. 1951, studierte Germanistik und Politikwissenschaft an der Universität Freiburg. Von 1980 bis 1995 war er Verleger in Berlin (Brinkmann & Bose), von 1993 bis 2018 Professor für Typografie und Leiter des Instituts für Buchkunst an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Als Gestalter arbeitet er seit 1997 für die Konzertreihe »musica viva« des Bayerischen Rundfunks, darüber hinaus für verschiedene Museen und Verlage. Er hat zahlreiche Publikationen zur Kultur- und Mediengeschichte veröffentlicht. Seine grafischen Arbeiten sind in mehreren großen Museen gezeigt worden und befinden sich in nationalen und internationalen Sammlungen.

Veröffentlichungen: Im Wallstein Verlag erschien 2017 der Band »BOOKISH!« mit Fotos aus der Sammlung »Anonyme Fotografie« von Günter Karl Bose.





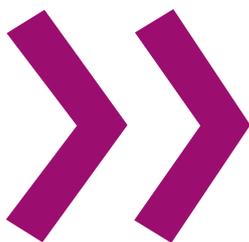
Günter Karl Bose
Elementum

Über Typografie, Bücher
und Buchstaben

ca. 256 S., ca. 20 Abb., geb.
ca. € 29,90 (D); € 30,80 (A)
ISBN 978-3-8353-3612-4
September WG 1595

*»Die Lettern aufs Papier zu schmeißen,
Macht nicht, daß Bücher draus entstehen;
Wo nicht Verstand die Hände leitet
Wird kein gelehrtes Buch bereitet.«*

Daniel Wilhelm Triller



Sind wir alle gleichzeitig jetzt? Geschichtsschreibung unter den Bedingungen der Vielzeitigkeit.

Achim Landwehr

Diesseits der Geschichte

Für eine andere Historiographie

Die Geschichte – sie ist überall präsent. Seit mehr als zwei Jahrhunderten sind nicht nur westliche Gesellschaften gewohnt, in diesem Kollektivsingular zu denken und mit ihm zu leben. Dieser übermächtigen Gesamtheit alles Geschehen(d)en wird nicht nur eine umfassende Wirkmacht, sondern eine ebenso grundlegende Erklärungsfunktion zugeschrieben. Das paradoxe Ergebnis: Alles hat eine Geschichte, außer die Geschichte selbst.

Spätestens jedoch seit sich die europäisch-westlich geprägte Geschichtswissenschaft mit ihrem sehr speziellen Begriff von Geschichte im Rahmen postkolonialer Diskussionen auch mit anderen Verständnissen von Zeitlichkeit und Veränderung konfrontiert sieht, wird deutlich, wie problematisch dieses Geschichtsverständnis ist. Allein, es mangelte an Alternativen.

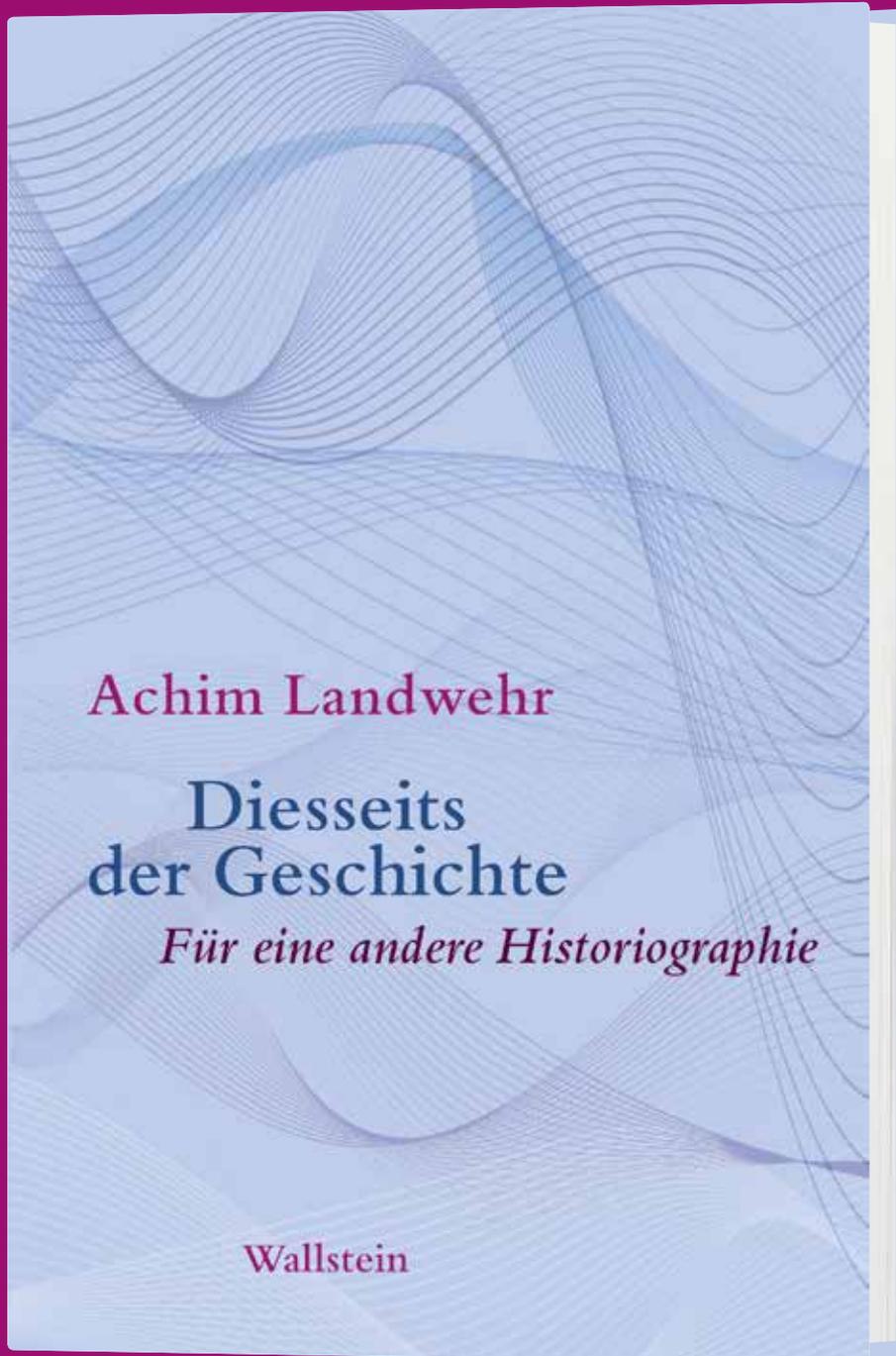
Mit dem zentralen Begriff der Chronofrenz wird in diesem Buch ein theoretischer wie auch in Einzelstudien erprobter Vorschlag für eine andere Art der Historiographie gemacht – ein Vorschlag, der die Fähigkeit des Menschen ernst nimmt, gleichzeitig in und mit unterschiedlichen Zeiten zu leben. Denn keine Gegenwart ist gleichzeitig mit sich selbst.

DER AUTOR

Achim Landwehr, geb. 1968, ist Historiker und Professor für Geschichte der Frühen Neuzeit an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.

Veröffentlichungen u. a.: Historische Diskursanalyse (2. aktualisierte Aufl. 2018); Die anwesende Abwesenheit der Vergangenheit. Essay zur Geschichtstheorie (2016); Geburt der Gegenwart. Eine Geschichte der Zeit im 17. Jahrhundert (2014).





Achim Landwehr
Diesseits der Geschichte
Für eine andere Historiographie

ca. 360 S., geb.,
Schutzumschlag
ca. € 28,- (D); € 28,80 (A)
ISBN 978-3-8353-3742-8
auch als e-book
September WG 1550

*»Jede Gegenwart hat die Eigenschaft,
ungleichzeitig mit sich selbst zu sein,
weil in ihr immer schon so viele andere
Zeiten vorkommen.«*

Achim Landwehr

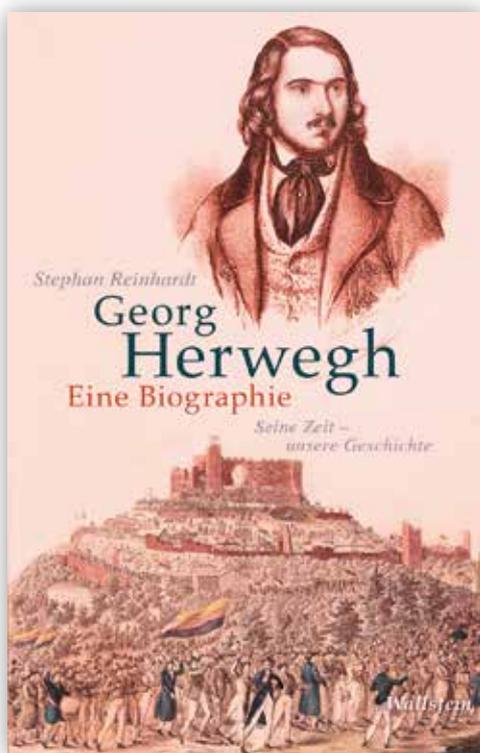


»Von den Mächtigen verfolgt, Von den Knechten gehaßt,
Von den Meisten verkannt, Von den Seinen geliebt.«

Stephan Reinhardt

Georg Herwegh. Eine Biographie

Seine Zeit – unsere Geschichte



Stephan Reinhardt
Georg Herwegh. Eine Biographie
Seine Zeit – unsere Geschichte

ca. 632 S., ca. 27 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 39,90 (D); € 41,10 (A)
ISBN 978-3-8353-3807-4
auch als e-book
Juli WG 1951

Die »Gedichte eines Lebendigen« machten den Stuttgarter Lyriker Georg Herwegh über Nacht zum populärsten Freiheitssänger, dessen Lieder die Märzrevolution von 1848 vorbereiteten. Im April 1848 scheiterte er mit revolutionären Freischärlern in Baden. Fortan als Salonkommunist und Nutznießer seiner Frau Emma gesellschaftlich verachtet, geriet er in depressive Phasen, die er durch natur- und sprachwissenschaftliche Studien überwand.

Stephan Reinhardts Biographie korrigiert quellenbasiert das Bild, das von Georg Herwegh überliefert ist. Zeit seines Lebens stand der Dichter an der Seite der Freiheitsliebenden. Nicht nur verfolgte er die sozialistischen Theorien von Weitling bis Marx, im Züricher Exil freundete er sich mit Richard Wagner an und blieb ein genauer Beobachter der politischen Verhältnisse. Herwegh klagte das allgemeine »Kriegsidiotentum« an. Der Preis, den er dafür zahlte, war Ausgrenzung.

Reinhardts Panorama stellt einen Sozialisten, Pazifisten und Europäer vor, der heute wieder aktuell ist: in seinen Texten gegen völkisch-nationalistisches Denken sowie gegen den damals wie heute ins Absurde gesteigerten sozialen Unterschied zwischen Arm und Reich, Kapital und Arbeit.

GEORG HERWEGH

(1817–1875) wurde mit den »Gedichten eines Lebendigen« (1841) berühmt. Als er im April 1848 mit revolutionären Freischärlern in Baden scheiterte, wurde er als Salonkommunist diffamiert. Seine Publizistik gegen die Kriegspolitik Bismarcks und Wilhelms I. handelte ihm den Ruf des »Nestbeschmutzers« ein.

DER AUTOR

Stephan Reinhardt, geb. 1940 in Meißen, studierte an der FU Berlin und promovierte über Robert Musil. Er ist Literaturkritiker, Essayist und Jurymitglied der SWR-Bestenliste.

Veröffentlichungen u. a.: Verrat der Intellektuellen? Schleifspuren durch die Republik (2008); Alfred Andersch. Eine Biographie (1990, 1996); Die Schriftsteller und die Weimarer Republik. Ein Lesebuch (1982, 1992); Max von der Grün: Materialienbuch (1978, 1986).



Die legendäre Karl-May-Biographie von Hans Wollschläger – ein Klassiker des Genres.

Hans Wollschläger Karl May Grundriß eines gebrochenen Lebens

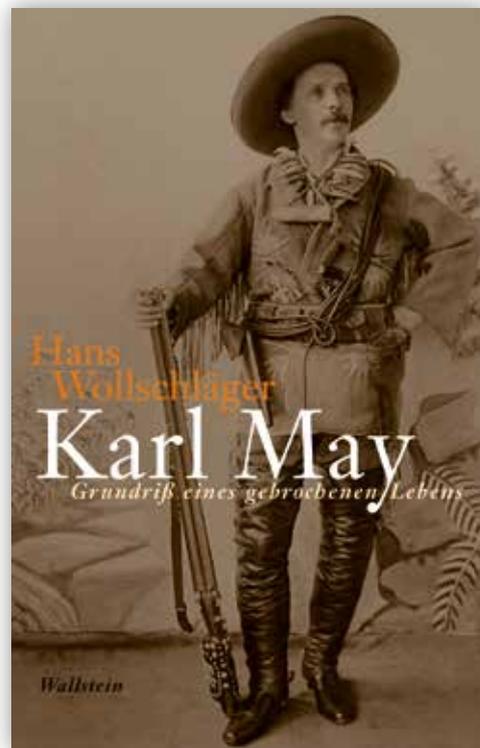
Bis Mitte der sechziger Jahre war der Name Karl May nur noch durch die kommerzielle Ausschachtung als »Jugend- und Volksschriftsteller« wahrnehmbar. Dies änderte sich 1965 mit dem Erscheinen von Hans Wollschlägers biographischer Pionierarbeit, in der die abenteuerliche Existenz des Großschriftstellers May in eindrucksvoller Detailfülle geschildert wird. Direkt aus den Quellen rekonstruiert Wollschläger in dieser mittlerweile zum Klassiker avancierten Biographie den bizarren Lebensweg eines Außenseiters, der wegen seines schwachen Realitätssinns immer wieder in verhängnisvolle Konfrontationen mit seiner sozialen Umwelt geriet – sei es mit skrupellosen Verlegern oder mit parteilicher Justiz und Publizistik.

Der brillante Stil und die beeindruckende Sprachmächtigkeit Wollschlägers wurden seinerzeit selbst vom gestrengen Arno Schmidt gelobt, der die Biographie nicht zuletzt auch wegen der »ununterdrückbaren Fähigkeit des Verfassers zu eleganten Formulierungen« dringend empfahl. In ihrer Exaktheit und Zuverlässigkeit ist diese lange vergriffene »Gründungsurkunde der neueren Karl-May-Forschung« auch heute noch unentbehrliche Lektüre für alle, die sich mit May ernsthaft beschäftigen möchten.

DER AUTOR

Hans Wollschläger (1935–2007) war Übersetzer (u. a. James Joyce »Ulysses«), Schriftsteller, Historiker, Religionskritiker, Rhetor, Essayist und Literaturhistoriker. Er erhielt neben vielen anderen Auszeichnungen 1982 den erstmals vergebenen Arno-Schmidt-Preis. Posthum wurde ihm 2007 der August-Graf-von-Platen-Preis der Stadt Ansbach verliehen.

Die Schriften von Hans Wollschläger liegen in einer Werkausgabe in zwölf Bänden im Wallstein Verlag vor (vgl. S. 24 dieser Vorschau).



Hans Wollschläger
Karl May
Grundriß eines gebrochenen Lebens

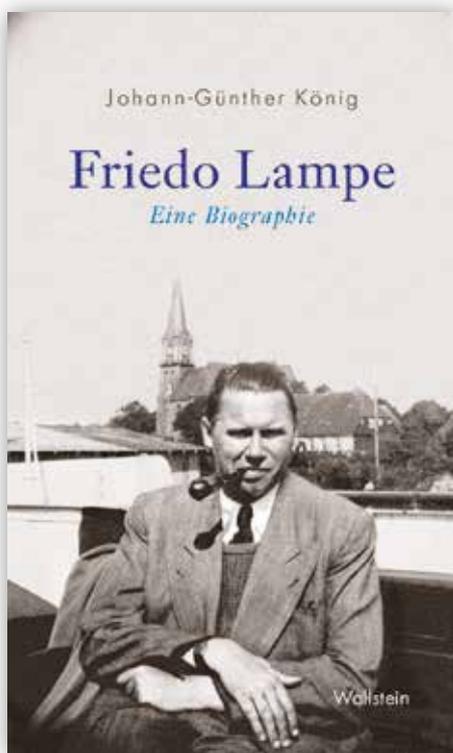
304 S., 37 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 29,90 (D); € 30,80 (A)
ISBN 978-3-8353-3726-8
auch als e-book
August WG 1951





Die erste umfassende Biographie über Friedo Lampe (1899–1945), dessen Werk die deutsche Literatur nachhaltig bereichert.

Johann-Günther König Friedo Lampe Eine Biographie



Johann-Günther König
Friedo Lampe
Eine Biographie

ca. 352 S., ca. 20 Abb., geb., Schutzumschlag
ca. € 34,- (D); € 35,- (A)
ISBN 978-3-8353-3754-1
auch als e-book
September WG 1951



Friedo Lampe
Am Rande der Nacht
Roman

ISBN 978-3-89244-391-9



Friedo Lampe gehört zu den bemerkenswerten deutschen Autoren der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts: Als Verfasser magisch realistischer Werke, als Rezensent, als Herausgeber, als Volksbibliothekar und zumal als Lektor namhafter Verlage und Schriftsteller wie Hans Fallada. Der auffallend innovative Autor avancierte posthum zu einem der Anreger der (west-)deutschen Nachkriegsliteratur. Sein von den Nazis verbotener Roman »Am Rande der Nacht« etwa sprengte in seiner avantgardistischen Erzählform die traditionellen Kriterien der Ästhetik und ermöglichte so in der literarischen Produktion der Nachkriegszeit den Anschluss sowohl an die Zeit vor 1933 als auch nach 1945.

Lampes Schriften – Kurzromane, Erzählungen und Gedichte – und jüngst seine »Briefe und Zeugnisse« wurden bereits kritisch neu und komplett herausgegeben. Johann-Günther König erzählt nun den Lebensweg des künstlerisch und privat unter Beobachtung stehenden Autors – durch das Kaiserreich, die Weimarer Republik und das Dritte Reich. Kenntnissreich, unterhaltsam, tiefgehend – und mit besonderem Augenmerk auf eine möglichst tatsächengetreue Schilderung des tragischen Todes..

FRIEDO LAMPE

(1899–1945) studierte Literaturwissenschaft, Kunstgeschichte und Philosophie und begann unter der Herrschaft der Nationalsozialisten zu veröffentlichen. Er ist ein wichtiger Repräsentant der damals »Jungen Generation« von Autoren, die nach Möglichkeit alle Beziehungen zum Regime vermieden und doch schreibend in Deutschland blieben.

DER AUTOR

Johann-Günther König, geb. 1952, lebt als freier Schriftsteller und Publizist in Bremen und war 1985 Mitbegründer der Friedo-Lampe-Gesellschaft. Er arbeitet und publiziert insbesondere zu literarischen, kulturgeschichtlichen und politökonomischen Themen.

Veröffentlichungen u. a.: Pünktlich wie die Deutsche Bahn? Eine kulturgeschichtliche Reise bis in die Gegenwart (2018); Die spinnen, die Briten. Das Buch zum Brexit (2016); Bremen (2012); Friedrich Engels. Die Bremer Jahre 1839–1841 (2009).



Die faszinierende Biographie einer klugen und tapferen Frau.

Urte von Berg Dorothy von Moltke Eine Biographie

Dorothy Innes (1884–1935) stammt aus der weißen Oberschicht Südafrikas und heiratet 1905 den jungen Grafen Helmuth von Moltke, den Erben des Gutes Kreisau in Niederschlesien. Sie schreibt wöchentlich Briefe an ihre Eltern in Südafrika über ihr neues Leben und über das preußische Milieu, in dem sie nun lebt. Zentrales Thema ist ihr ältester Sohn Helmuth James, der später zum Kopf des »Kreisauer Kreises« im Kampf gegen Hitler und den Nationalsozialismus wird. Ihre Berichte über dessen Kindheit und Jugend zeugen von inniger Verbundenheit.

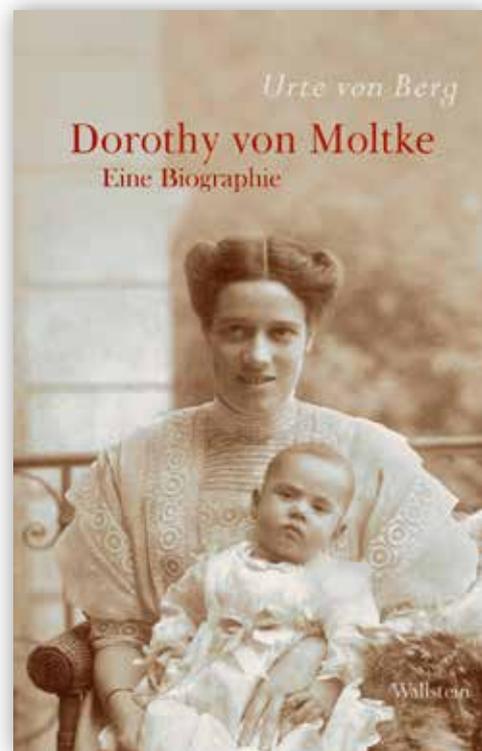
Aus angelsächsisch geprägter Sicht werfen die Briefe ein interessantes Licht auf die Kaiserzeit und den Ersten Weltkrieg, auf die Weimarer Republik und den Beginn des Nationalsozialismus. Dorothy stirbt 1935 mit nur 51 Jahren, sodass es ihr erspart bleibt, den Tod ihres Sohnes am Galgen von Plötzensee erleben zu müssen.

Urte von Berg legt die Biographie einer klugen und tapferen Frau vor, die mit Humor und Güte ihre fünf Kinder aufzieht und ihren Pflichten als Gutsherrin nachkommt. Die vielen Briefauszüge sind eingebettet in die Zeitgeschichte, sodass sich heutigen Lesern die Zusammenhänge erschließen.

DIE AUTORIN

Urte von Berg, geb. 1935 in Ostpreußen, studierte Wissenschaftliche Politik, Germanistik und Anglistik in Hamburg, Oxford und Freiburg i. Br. Zehn Jahre arbeitete sie als freie Mitarbeiterin für »Radio Bremen« und »Die Zeit«. Später baute sie als Studienrätin an der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel das pädagogische Programm »Wolfenbütteler Schülerseminare« auf.

Letzte Veröffentlichung: Die Redens in Buchwald im Hirschberger Tal (2018).



Urte von Berg
Dorothy von Moltke
Eine Biographie

ca. 250 S., ca. 29 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 24,90 (D); € 25,60 (A)
ISBN 978-3-8353-3729-9
auch als e-book
Juli WG 1941

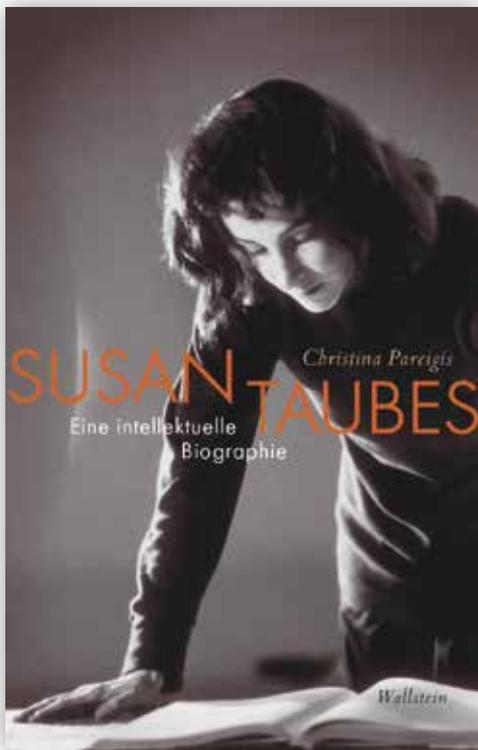




Eine intellektuelle Biographie über Fremdheit und Ortlosigkeit,
im Schreiben wie im Leben.

Christina Pareigis Susan Taubes

Eine intellektuelle Biographie



Christina Pareigis
Susan Taubes
Eine intellektuelle Biographie

ca. 480 S., ca. 12 Abb., geb., Schutzumschlag
ca. € 29,90 (D); € 30,80 (A)
ISBN 978-3-8353-3749-7
auch als e-book
Oktober WG 1951

Als die elfjährige Susan Taubes im April 1939 nach sechstägiger Schifffspassage den Boden von New York betrat, lag hinter ihr eine Kindheit in Budapest als Enkelin eines angesehenen Rabbiners und Tochter eines bekannten Psychoanalytikers. Vor ihr lag ein bewegtes kurzes Leben, in dem sie keine Heimat mehr fand. Ihre Studienjahre verbrachte die junge Philosophin in Jerusalem, an der Sorbonne und in Harvard, ihr Leben als Schriftstellerin in Paris und New York: Orte, die den Rahmen ihrer intellektuellen und künstlerischen Arbeit, etwa zum Judentum nach dem Zweiten Weltkrieg oder der Shoah, bildeten, und zu einem außergewöhnlichen Netz an Begegnungen (wie mit Sontag oder Lévinas) führten.

Budapest aber blieb der Fluchtpunkt für die immer gegenwärtige Erinnerung an die Welt des eigenen Aufwachsens und Ausgangspunkt für eine lebensgeschichtliche Aneinanderreihung von Verlusterfahrungen. Wie diese zusammen mit politischer Gewalt und ständigem Transit Susan Taubes' Leben und Schreiben prägten, berichtet Christina Pareigis eindrücklich und nah – auf Quellenbasis von Aufzeichnungen und Hinterlassenschaften der Schriftstellerin.

DIE AUTORIN

Christina Pareigis, geb. 1970, Literatur- und Kulturwissenschaftlerin, ist Studienrätin in Hamburg und war zuvor Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Literatur- und Kulturwissenschaften Berlin (ZfL). Forschungsschwerpunkte u. a.: europäisch-jüdische Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts, Jiddische Literatur und Literatur der Shoah. Ausgezeichnet mit dem Joseph Carlebach-Preis (2004).

Veröffentlichungen u. a.: Schriften von Susan Taubes (Hg. v. Sigrid Weigel), Bd. 1/1: Die Korrespondenz mit Jacob Taubes 1950–1951 (Hg., 2011), Bd. 1/2: Die Korrespondenz mit Jacob Taubes 1952 (Hg., 2014), Bd. 3: Prosaschriften (Hg., 2015); *trogt zikh a gezang ... Jiddische Liedlyrik aus den Jahren 1939–1945*. Kadye Molodovsky, Yitzhak Katzenelson, Mordechai Gebirtig (2003).

50 Jahre nach seinem Tod erscheint die »unpublished political philosophy« von Hannah Arendts Ehemann Heinrich Blücher.



Heinrich Blücher Versuche über den Nationalsozialismus

Hannah Arendt hat die »Origins of Totalitarianism« ihrem zweiten Ehemann Heinrich Blücher gewidmet. In der amerikanischen Erstauflage ist diese Widmung noch um den Zusatz »This book could hardly have been written without the unpublished political philosophy of the person to whom it is dedicated« ergänzt. Bis heute ist völlig ungeklärt, inwieweit der frühere Kommunist und linke Aktivist Heinrich Blücher wirklich Arendts Denken beeinflusst hat. Zwei kürzlich entdeckte Texte geben Aufschluss. Diese »Versuche über den Nationalsozialismus« hat Blücher in den 1940er Jahren verfasst und sie sind das Bemühen, Nationalsozialismus und Totalitarismus zu verstehen.

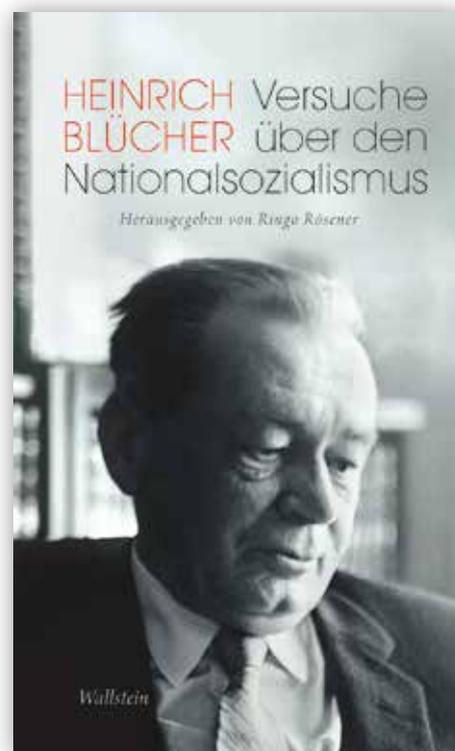
Mit der Herausgabe wird ein Licht in die bis heute verborgene Arbeitsbeziehung zwischen der akademisch geschulten Schriftstellerin und dem proletarischen Autodidakten geworfen. Ein umfassendes Nachwort geht auf Blüchers kommunistische Vergangenheit ein und rekonstruiert Aspekte von Arendts Nachdenken über den Totalitarismus als Ergebnisse eines Dialogs mit Blücher. Die »Versuche« Blüchers zeigen, dass Arendts politische Theorie auch eine Auseinandersetzung mit den praktisch-politischen Erfahrungen ihres Mannes darstellen.

HEINRICH BLÜCHER

(1899–1970) war von 1950 bis 1959 Lehrer für Philosophie und Philosophie der Kunst an der New School for Social Research (New York City), von 1952–1968 war er Professor am Bard College (Annandale-on-Hudson).

DER HERAUSGEBER

Ringo Rösener, geb. 1983, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Kulturwissenschaften an der Universität Leipzig. Er studierte Kulturwissenschaften, Theaterwissenschaften und BWL in Leipzig und Bologna. 2016 wurde er mit der Arbeit »Freundschaft als Liebe zur Welt. Im Kino mit Hannah Arendt« an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg promoviert. Er ist Herausgeber der Heinrich Blücher Vorlesungsreihe »Sources of Creative Power« (<http://www.bluecher-project.com>) sowie Co-Regisseur und Autor des Dokumentarfilms »Unter Männern – Schwul in der DDR« (2012).



Heinrich Blücher
Versuche über den Nationalsozialismus

Herausgegeben von Ringo Rösener

Mit einem Nachwort von Ringo Rösener
und Eyck-Marcus Wendt

ca. 160 S., ca. 6 Abb., geb., Schutzumschlag
ca. € 24,- (D); € 24,70 (A)
ISBN 978-3-8353-3766-4
November WG 1520





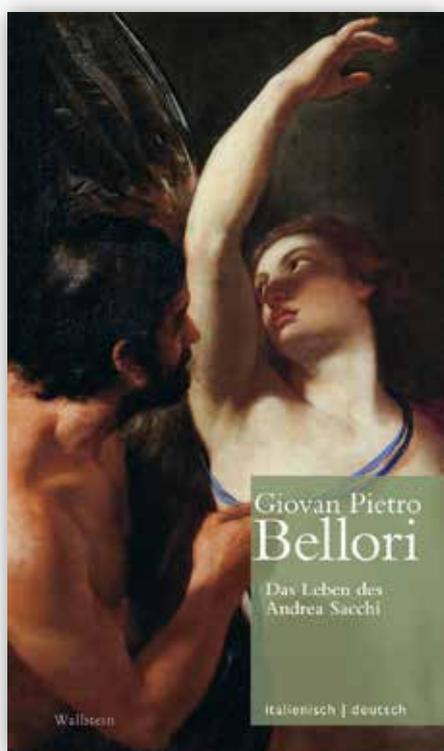
Dieser Band der Editionsreihe von Giovan Pietro Bellori »Viten« ist ein ergreifender Einblick in das Leben des Schöpfers des berühmten Deckenfreskos im Palazzo Barberini und des begnadeten Lehrers im barocken Rom.

Ein Editionsprojekt der Bibliotheca Hertziana – Max-Planck-Institut für Kunstgeschichte



Giovan Pietro Bellori Das Leben des Andrea Sacchi

Vita di Andrea Sacchi



Giovan Pietro Bellori
Das Leben des Andrea Sacchi
Vita di Andrea Sacchi

Herausgegeben, kommentiert und mit einem Essay versehen von Elisabeth Oy-Marra

Aus dem Italienischen übersetzt von Anja Brug

Giovan Pietro Bellori: Le vite de' pittori scultori ed architetti moderni. Die Lebensbeschreibungen der modernen Maler, Bildhauer und Architekten, Bd. 12. Herausgegeben von Elisabeth Oy-Marra, Tristan Weddigen und Anja Brug

Italienisch-Deutsche Ausgabe

ca. 200 S., ca. 15, z. T. farbige Abb., geb.
ca. € 24,- (D); € 24,70 (A)
ISBN 978-3-8353-3750-3
Oktober WG 1582

Bellori's Lebensbeschreibung des Malers Andrea Sacchi (1599–1661) gehört zu jenen drei Biographien, die erst nach der Ausgabe der Viten von 1672 entstanden sind. Mit der Wahl Sacchis setzte Bellori seinem engen Malerfreund ein Denkmal, der als Hofmaler Antonio Barberinis d.J. zu großen Ehren gekommen war. Sacchi war der Schüler Francesco Albanis und späterhin der Lehrer Carlo Marattas. Insofern bildet Sacchis Biographie innerhalb der Viten eine Brücke zwischen der Lehre von Agostino und Annibale Carracci und der Kunst von Bellori's Zeitgenossen. Bellori betont Sacchis Rolle als überaus befähigter Lehrer und geschätzter Theoretiker der Kunst. Von großer Wirkung sind die eingehenden Beschreibungen seiner heute wenig bekannten religiösen Gemälde. In ihrem Essay arbeitet Elisabeth Oy-Marra heraus, wie Bellori anhand von Sacchis Auseinandersetzung mit Raffael eine auf Ausgewogenheit und Grazie gegründete Farbtheorie formuliert, mithilfe derer er nicht zuletzt den Maler aus Urbino neu zu bewerten versucht.

GIOVAN PIETRO BELLORI

(1613–1696) zählt zu den ersten Kunsttheoretikern, die nicht vorrangig Künstler waren. Er war ein Verfechter des Klassizismus und seine brillanten Lebensbeschreibungen zeitgenössischer Künstler gelten heute als wichtigste Quelle über die Kunst Roms des 17. Jahrhunderts.

DIE HERAUSGEBERIN

Elisabeth Oy-Marra, geb. 1959, ist Professorin für Kunstgeschichte der Frühen Neuzeit an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Sie war Visiting Senior Fellow am Center of Advanced Studies in the Visual Arts (CASVA) sowie Guest Researcher am Getty Research Institute in Los Angeles. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen auf Malerei und Kunsttheorie des 17. Jahrhunderts sowie der Wissens- und Sammlungsgeschichte der Frühen Neuzeit.

Veröffentlichungen u. a.: Intermedialität von Bild und Musik (Mithg., 2018); Caravaggios Erben. Barock in Neapel, Ausstellungskatalog Museum Wiesbaden (Mithg., 2016).



Der fulminante Abschluss zu den Editionen der Schriften und des Briefwechsels eines genialen Spätaufklärers.

Johann Heinrich Merck

Gesammelte Schriften

Addenda, Korrigenda, Gesamtregister

Zwischen 2012 und 2020 erschienen in acht Bänden die »Gesammelten Schriften« von Johann Heinrich Merck. Diesen war 2007 der fünfbändige »Briefwechsel« vorausgegangen.

Der Supplementband ergänzt die Schriften Mercks um weitere Rezensionen aus der »Allgemeinen deutschen Bibliothek« und dem »Teutschen Merkur«, das »Porträt ohne Schatten« der Kaiserin Katharina II. aus dem »Deutschen Museum« und die Vorworte der von Merck für den deutschen Buchmarkt aufbereiteten Reiseberichte von Peter Simon Pallas und John Hawkesworth sowie der »Sammlung Rußischer Geschichte« von Gerhard Friedrich Müller.

Der Band bringt zudem eine Reihe von Briefen, die teils neu aufgefunden wurden, teils nach inzwischen entdeckten Handschriften revidiert werden konnten.

Die Korrigenda greifen verschiedene sachliche Irrtümer aus beiden Editionen auf und stellen sie richtig.

Ein Gesamtregister führt die Namen- und Schriftenverzeichnisse aus »Gesammelten Schriften« und »Briefwechsel« zusammen und bildet die enge Verflechtung zwischen Mercks vielgestaltiger schriftstellerischer Arbeit und seiner Korrespondenz ab.

JOHANN HEINRICH MERCK

(1741–1791) war Kriegsrat in Darmstadt und als Kunst-, Literatur- und Wissenschaftskenner publizistisch tätig.

DIE HERAUSGEBERIN

Ulrike Leuschner ist Literaturwissenschaftlerin in Darmstadt. Sie studierte Germanistik und Philosophie in Würzburg und promovierte mit einer Edition von Maler Müllers »Dramatisirtem Faust« (1996).

Veröffentlichungen u. a.: Johann Heinrich Merck: Gesammelte Schriften, Bd. 1–8 (2012ff.); Johann Heinrich Merck: Briefwechsel (2007); Netzwerk der Aufklärung. Neue Lektüren zu Johann Heinrich Merck (2003).



Johann Heinrich Merck
Gesammelte Schriften
Addenda, Korrigenda, Gesamtregister

Herausgegeben von Ulrike Leuschner
in Zusammenarbeit mit Eckhard Faul
und Amélie Krebs

Gesammelte Schriften, Supplementband

ca. 650 S., ca. 12 Abb., Leinen, Schutzumschlag

ca. € 34,90 (D); € 35,90 (A)

ISBN 978-3-8353-3755-8

November WG 1111





Die Biographie Rahel Varnhagens, begonnen um 1930 in Berlin, fertiggestellt 1938 im Pariser Exil, veröffentlicht erst zwanzig Jahre später, zuerst auf englisch, dann auf deutsch.

Hannah Arendt Rahel Varnhagen

Lebensgeschichte einer deutschen Jüdin / The Life of a Jewish Woman



Hannah Arendt
Rahel Varnhagen
Lebensgeschichte einer deutschen Jüdin /
The Life of a Jewish Woman

Herausgegeben von Barbara Hahn, unter Mitarbeit
von Johanna Egger und Friederike Wein

Hannah Arendt. Kritische Gesamtausgabe. Druck
und digital. Bd. 2. / Hannah Arendt. Complete
Works. Critical Edition. Print and Digital. Vol. 2
Herausgegeben von Anne Eusterschulte,
Eva Geulen, Barbara Hahn, Hermann Kappelhoff,
Patchen Markell, Annette Vowinkel und
Thomas Wild

ca. 800 S., geb.
ca. € 49,- (D); € 50,40 (A)
ISBN 978-3-8353-3767-1
Oktober WG 1521

Hannah Arendts Biographie der Rahel Varnhagen –
Ein großer Abgesang auf jüdische Assimilation in
Deutschland. Begonnen wurde das Buch am Ende der
Weimarer Republik, als die Zeichen längst auf Sturm stan-
den, fertig geschrieben 1938 im Pariser Exil. Erst zwanzig
Jahre später wurde das Buch veröffentlicht, zuerst in eng-
lischer Übersetzung, dann auf deutsch. Im Nachlass ihres
Lehrers und Friends Karl Jaspers ist eine erste Fassung der
Biographie aus dem Jahr 1933 überliefert, die in dieser Aus-
gabe erstmals veröffentlicht wird.

Im Rückblick schreibt Arendt, neben der jüdischen Frage
habe sie an Rahel Varnhagen interessiert, was die Denker-
in aus der Zeit um 1800 unter Schicksal verstand: »Es hat
ein jeder ein großes Schicksal, der da weiß, dass er eines
hat.« Sie bezeichnet Rahel Varnhagen als ihre beste
Freundin, die leider schon seit hundert Jahren tot sei.

DIE HERAUSGEBERIN

Barbara Hahn, Max-Kade-Foundation Chair an der Vanderbilt Uni-
versity, ist eine der Hauptherausgeberinnen der kritischen Hannah-
Arendt-Ausgabe sowie der Edition des Werks von Rahel Levin Varn-
hagen.

Veröffentlichungen: Hannah Arendt, Sechs Essays. Die verborgene
Tradition (2019); Hannah Arendt, The Modern Challenge to Tradition
(zusammen mit James McFarland, 2018); Endlose Nacht. Träume
im Jahrhundert der Gewalt (2016); Hannah Arendt. Leidenschaften,
Menschen und Bücher (2005)

MITARBEITERINNEN

Johanna Egger arbeitet an einer Dissertation mit dem Titel
»Die Briefschreiberin Luise Mejer. Private Korrespondenz als Text«.
Veröffentlichung: Heinrich Christian Boie und Luise Justine Mejer.
Briefwechsel 1776–1786, herausgegeben von Regina Nörtemann
unter Mitarbeit von Johanna Egger, 2016.

Friederike Wein promovierte mit der Arbeit »Grete Minde.
Rechtsfall – Akten – Fakten«.



Eine kritische Edition des Erstdrucks der »Oden« Friedrich Gottlieb Klopstocks, der sich 2021 zum 250. Mal jährt.

Friedrich Gottlieb Klopstock Handexemplar der »Oden« Kritische Edition

Der Druck der Klopstock'schen »Oden«, der 1771 bei Bode in Hamburg erschien, ist die erste vom Autor selbst besorgte Sammlung seiner Gedichte. Für die beiden Bände der von Göschen herausgegebenen Werkausgabe (1798) überarbeitete Klopstock diese Sammlung und ergänzte sie um weitere Texte. In der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg hat sich ein Handexemplar des Erstdrucks mit eigenhändigen Änderungen erhalten, von denen viele in den späteren Druck eingeflossen sind.

Die kritische Edition bietet eine vollständige Faksimilierung des Handexemplars, eine Transkription der redigierten Verse auf der der Abbildung gegenüberliegenden Seite sowie einen konstituierten Text des Redaktionsstandes, der eine Zwischenstufe der Werke von 1771 und 1798 widerspiegelt. Die Darstellung ermöglicht, die Änderungen der Gedichte mit einem Blick zu erfassen und erleichtert eingehende Analysen. Allgemeine Tendenzen der Überarbeitung sowie Einzelheiten der Publikationsgeschichte werden in einem Nachwort erläutert.

FRIEDRICH GOTTLIEB KLOPSTOCK

(1724–1803) war wohl der bekannteste deutsche Dichter des 18. Jahrhunderts. Neben dem Versepos »Der Messias« gehören die Oden-Ausgaben zu seinen berühmtesten und wirkungsmächtigsten Werken.

DIE HERAUSGEBERIN

Marit Müller, geb. 1989, hat Germanistik, Philosophie und Editions-wissenschaft und Textkritik in Heidelberg studiert und promoviert zur Zeit zu Hölderlins späten Gedichtentwürfen.



Friedrich Gottlieb Klopstock
Handexemplar der »Oden«
Kritische Edition

Herausgegeben von Marit Müller

edition Text 18

ca. 624 S., mehrere Abb.,
geb., Schutzumschlag
17,0 × 24 cm
ca. € 49,- (D); € 50,40 (A)
ISBN 978-3-8353-3764-0
Oktober WG 1562





Eine lebendige, gänzlich subjektive Literaturgeschichte.

Hans Wollschläger

Der Gang zu jenen Höhn

Legenden zur Literatur

Fort-
setzung der Reihe
»Hans-Wollschläger –
Schriften in Einzel-
ausgaben«



Der neue Band von Hans Wollschlägers »Schriften« stellt die private und gänzlich subjektive Literaturgeschichte des Autors und besessenen Lesers Wollschläger vor. Essays, Reden und Vorträge aus den Jahren 1965–2003 finden sich hier erstmals in chronologischer Folge nach Autoren geordnet – ein lesedidaktisches Kompendium nach dem Vorbild der gesammelten Funkessays von Arno Schmidt. Zusammen mit den »Schriften«-Bänden zu Karl May und Arno Schmidt finden sich hier Texte zu allen Autoren, die Wollschlägers Lese- und Arbeitsleben geprägt und beeinflusst haben. Neben den Favoriten Friedrich Rückert, Edgar Allan Poe, Friedrich Nietzsche, Karl Kraus und Thomas Mann, die jeweils auch für das eigene fiktionale und essayistische Werk produktiv rezipiert wurden, finden sich hier auch sämtliche Arbeiten zu Wollschlägers wichtigstem Übersetzungs-Projekt James Joyce, darunter ein Erstdruck.

DER AUTOR

Hans Wollschläger (1935–2007) war Übersetzer (u.a. James Joyce »Ulysses«), Schriftsteller, Historiker, Religionskritiker, Rhetor, Essayist und Literaturhistoriker. Er erhielt neben vielen anderen Auszeichnungen 1982 den erstmals vergebenen Arno-Schmidt-Preis. Posthum wurde ihm 2007 der August-Graf-von-Platen-Preis der Stadt Ansbach verliehen.

DER HERAUSGEBER

Thomas Körber, geb. 1969, studierte Germanistik und Geschichte und promovierte 1997. Seit 2001 ist er Gymnasiallehrer und Fachleiter für Deutsch am Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien Osnabrück. Buchveröffentlichungen zu Arno Schmidt und Friedrich Nietzsche.

Hans Wollschläger
Der Gang zu jenen Höhn
Legenden zur Literatur

Herausgegeben von Thomas Körber

Hans Wollschläger – Schriften in Einzelausgaben

ca. 448 S., geb., Leinen, Schutzumschlag

ca. € 34,- (D); € 35,- (A)

ISBN 978-3-8353-3728-2

Juli WG 1118





Walter Benjamins philosophisch-literarische »Einbahnstraße« aus dem Jahr 1928 in einem Faksimile der Erstausgabe.

Walter Benjamin Einbahnstraße

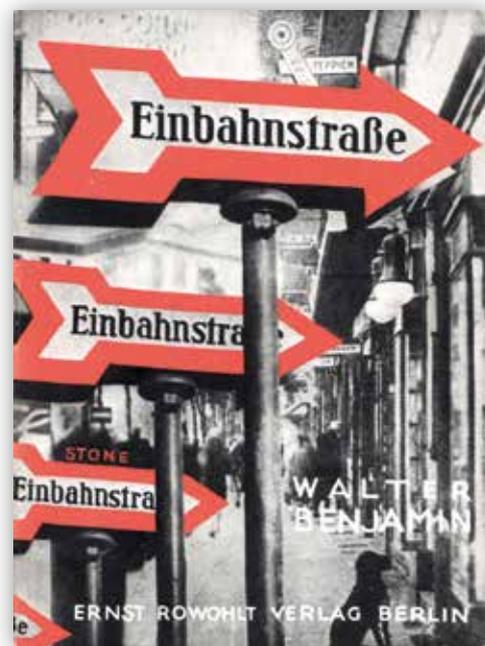
Faksimilenachdruck der Erstausgabe von 1928

Benjamins als Konstellation von Gedankensplittern publizierte Sammlung »Einbahnstraße« nimmt in vielem die offene Form vorweg, die seine späteren Vorhaben bis hin zum »Passagenwerk« kennzeichnen sollte. Die buchästhetische Gestalt, in der sie vom Rowohlt Verlag präsentiert wurde, ist – vom Umschlag angefangen über die Schriftwahl bis hin zum eigenwilligen Stand der Paginierung – selbst für die experimentierfreudige Zeit der ausgehenden zwanziger Jahre sehr avanciert. Die Komposition des Textes ist an diese spezifische Form nicht nur äußerlich gekoppelt, sondern findet sich in ihr gespiegelt. Für Studienzwecke ist es unabdingbar, den schmalen, von Benjamin akribisch korrigierten Band in der gestalterischen Disposition des Erstdrucks zugrunde zu legen.

Das Nachwort von Roland Reuß orientiert über die textkritischen Probleme, die das Original aufweist. Es bietet außerdem eine ausführliche Darstellung der Druckgeschichte des Textes.

DER HERAUSGEBER

Roland Reuß, geb. 1958, arbeitet als Literaturwissenschaftler und Editionsphilologe an der Universität Heidelberg und leitet dort den Masterstudiengang »Editionswissenschaft und Textkritik«. Zusammen mit Peter Staengle ist er Herausgeber der Franz Kafka-Ausgabe. Historisch-Kritische Edition sämtlicher Handschriften, Drucke und Typoskripte im Wallstein Verlag.



Walter Benjamin
Einbahnstraße
Faksimilenachdruck der Erstausgabe von 1928

Mit textkritischen Annotationen und einer Darstellung der Publikationsgeschichte des Textes herausgegeben von Roland Reuß

ca. 128 S., engl. Broschur
ca. € 24,- (D); € 24,70 (A)
ISBN 978-3-8353-3765-7
Oktober WG 1119



Walter Benjamin
Ursprung des deutschen Trauerspiels
Faksimilenachdruck der Erstausgabe von 1928
Hg. und mit einem Kommentar von Roland Reuß
ISBN 978-3-8353-3504-2





Ein Einblick in Leben und Werk des Traumpaares der literarischen Jahrhundertwende.

»Zwei Menschen«

Richard und Ida Dehmel
Texte, Bilder, Dokumente



»Zwei Menschen«
Richard und Ida Dehmel
Texte, Bilder, Dokumente

Herausgegeben von Carolin Vogel
für die Dehmelhaus Stiftung

ca. 300 S., ca. 20 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 29,90 (D); € 30,80 (A)
ISBN 978-3-8353-3727-5
November WG 1562

Richard und Ida Dehmel sind das Traumpaar der literarischen Jahrhundertwende. Zeitgenossen waren fasziniert von den Werken und der Selbstinszenierung des Dichters und der Kunstfreundin. Mitten in der aufregenden Welt des beginnenden 20. Jahrhunderts gingen die beiden ihren eigenen Weg. Obwohl Arnold Schönberg ihnen mit »Verklärte Nacht« ein zeitloses Denkmal setzte, gerieten sie in Vergessenheit.

Zeit für eine Wiederentdeckung: Richard Dehmel (1863–1920) galt als einer der bedeutendsten deutschsprachigen Lyriker. Ida Dehmel (1870–1942) war eine einflussreiche Kunstförderin und Frauenrechtlerin. Zusammen waren sie die »Zwei Menschen« aus dem gleichnamigen Versepos von Richard Dehmel. Die Grenze zwischen Kunst und Leben löste sich in ihrem Gesamtkunstwerk auf. Ida Dehmel hielt die Erinnerung wach und setzte ihr eigenes Werk fort, bis die Nationalsozialisten ihr die Freiheit nahmen. In Texten, Bildern und Dokumenten wird die Welt von Richard und Ida Dehmel lebendig.

DIE HERAUSGEBERIN

Carolin Vogel, geb. 1973, studierte Kommunikation, Literatur- und Sprachwissenschaften und Kunstgeschichte in Bochum, Essen und Brüssel. Sie arbeitet seit 1999 für Kulturstiftungen und ist Projektleiterin der Hermann Reemtsma Stiftung in Hamburg. 2018 wurde sie für ihre kulturwissenschaftliche Arbeit über das Dehmelhaus an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) promoviert. Ihre Forschungsfelder sind Richard und Ida Dehmel, Künste um 1900, Künstler- und Dichterhäuser, Kulturerbe und kulturelles Gedächtnis. *Veröffentlichungen u. a.:* Das Dehmelhaus in Blankenese. Künstlerhaus zwischen Erinnern und Vergessen (2019).



Das Tagebuch von Wilhelm Wedekind, dem Vater Frank Wedekinds, ist ein aufschlussreiches Zeugnis der turbulenten Beziehung der Eltern des Dramatikers.

Die Wedekinds in Amerika

Das Journal amoureux seines Vaters –
übersetzt von Frank Wedekind

In seinen eigenwilligen Werken – nicht zuletzt in den »Lulu«-Dramen – hat sich Frank Wedekind (1864–1918) zeit seines Lebens mit dem oft schockierenden und rätselhaften Stoff der Wedekind'schen Familiengeschichte beschäftigt.

Nach dem Tod seines Vaters Wilhelm (1816–1888), der in Folge der gescheiterten Märzrevolution von 1848/49 nach San Francisco ausgewandert war, entdeckte Frank Wedekind dessen auf Französisch verfasstes »Kalifornisches Tagebuch«. Darin erscheint der als Gentleman und wohl- anständiger Arzt geltende Wilhelm Wedekind als alternder Junggeselle und hoffnungslos komische Gestalt im Werben um die Sängerin Emilie Kammerer, eine junge und lebenshungrige Frau, die in den verruchten Künstler- kreisen Kaliforniens verkehrte.

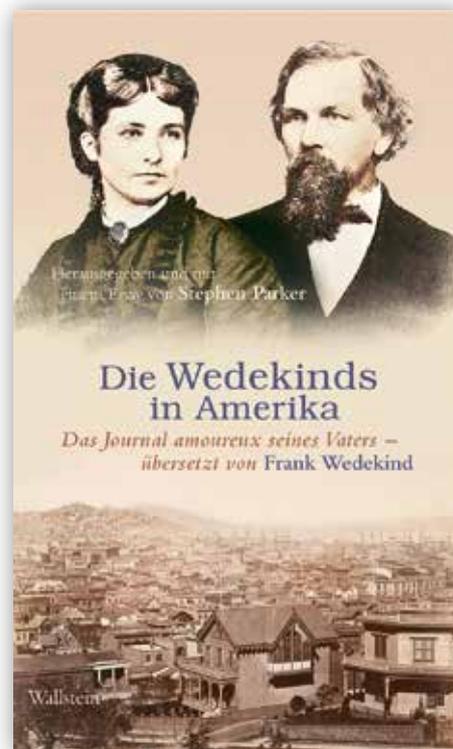
Aus der 1863 geschlossenen Ehe, in die Emilie nach mehreren katastrophalen Begebenheiten in ihrem Leben einwilligte, gingen neben Frank noch fünf weitere Geschwister hervor.

Frank Wedekinds Übersetzung des Tagebuchs ins Deutsche liegt nun zusammen mit dem französischen Originaltext vor. Durch die Erschließung vieler neuer Quellen bringt Stephen Parker Licht in das von den Wedekind-Eltern gewollte Dunkel ihrer Beziehung. In seinem einleitenden Essay erzählt Parker somit die Geschichte der Wedekinds in Amerika, die realitäts- gesättigter und dissonanter ist, als es die lang gehegten Familienlegenden sind.

DER HERAUSGEBER

Stephen Parker (geb. 1955) ist seit 2018 Professor der Germanistik an der Cardiff University und Emeritierter Professor an der University of Manchester. 2009-12 war er Research Fellow, Leverhulme Trust.

Zuletzt erschien von ihm: Bertolt Brecht. Eine Biographie (2018).



Die Wedekinds in Amerika

Das Journal amoureux seines Vaters –
übersetzt von Frank Wedekind

Herausgegeben und mit einem
Essay von Stephen Parker

ca. 240 S., 12 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 24,90 (D); € 25,60 (A)
ISBN 978-3-8353-3731-2
September WG 1112





Allen Ginsbergs berühmtes Gedicht »Das Geheul« über das Amerika der 50er Jahre, typographisch gestaltet von Klaus Detjen.

Allen Ginsberg

Das Geheul

Ein Gedicht



Allen Ginsberg
Das Geheul
 Ein Gedicht

Herausgegeben, gestaltet und mit einer
 Nachbemerkung von Klaus Detjen

Mit einer Einführung von William Carlos Williams

Aus dem Englischen übersetzt von Carl Weissner

Typographische Bibliothek, Bd. 17.
 Herausgegeben von Klaus Detjen

96 S., geb., Leinen, Schutzumschlag,
 Großformat 16 cm × 24 cm
 ca. € 34,- (D); € 35,- (A)
 ISBN 978-3-8353-3826-5
 September WG 1111

Ein Platz im Leben zu finden«, diese Zeile von Allen Ginsberg in seinen »Notizbüchern« mag ein Aspekt seines Schreibens gewesen sein, denn sprechen die Zeilen in seinem »Geheul« nicht von einem verzweifelten Suchen nach Sinn? Gleichzeitig und mit größter Wucht eröffnen sie uns die ganze Hoffnungslosigkeit, Trauer und Wut über sein Amerika der 50er Jahre. Ginsbergs berühmtes Gedicht »Das Geheul«, erschienen erstmals 1956, wurde zum Kultbuch seiner Generation. Kritiker und Literaturkenner bezeichnen es gar als »das« Gedicht der Beat Generation.

Im Buch ist der Text von zwei grafischen Suiten gerahmt; die hier entwickelten Collagen aus einer Outlinegrotesk und kraftvollen Grafiken spiegeln den Verlauf des Gedichts. Fragmente dominieren den visuellen Anteil der Collagen im vorderen grafischen Teil, während im hinteren Part die Strukturen oft zu bildlich konkreten, raumgreifenden Doppelseiten anwachsen.

ALLEN GINSBERG

(1926–1997) war Dichter und Schriftsteller. Er war eine der zentralen Figuren der Beat Generation. Ginsberg hat das »Geheul« zunächst mündlich im Oktober 1955 in der Six Gallery in San Francisco vorgetragen, die Drucklegung erfolgte im Jahr darauf.

Veröffentlichungen u. a.: »Kaddisch«, »Indisches Tagebuch«, »Der Untergang Amerikas«, »Jukebox Elegien«.

WILLIAM CARLOS WILLIAMS

(1883–1963) war Arzt und Schriftsteller. Er gilt neben Ezra Pound und T.S. Eliot als bedeutender amerikanischer Dichter seiner Zeit.

Veröffentlichungen u. a.: »White Mule«, »Kore in der Hölle«, »Die Messer der Zeit«.

DER HERAUSGEBER

Klaus Detjen, geb. 1943 in Breslau, ist Typograf und Buchgestalter und lebt in der Nähe von Hamburg. Bis 2009 war er Professor für Typografie und Gestaltung an der Muthesius Kunsthochschule in Kiel. Er ist Herausgeber der Reihen »Typographische Bibliothek« und »Ästhetik des Buches« im Wallstein Verlag.

Preise u. a.: Antiquaria-Preis 2014 für die Gestaltung der »Typographischen Bibliothek«. Gutenberg-Preis der Stadt Leipzig 2017.

Gegenstand dieser Arbeit ist die Textsorte »Roman« als Buch. Der Autor schlägt für den Roman eine mediensensible Lektüre vor, die historisch und systematisch seine spezifische Verfasstheit als Buch berücksichtigt.



Thomas Boyken

Medialität des Erzählens

Die Wiederentdeckung des Buches im Roman

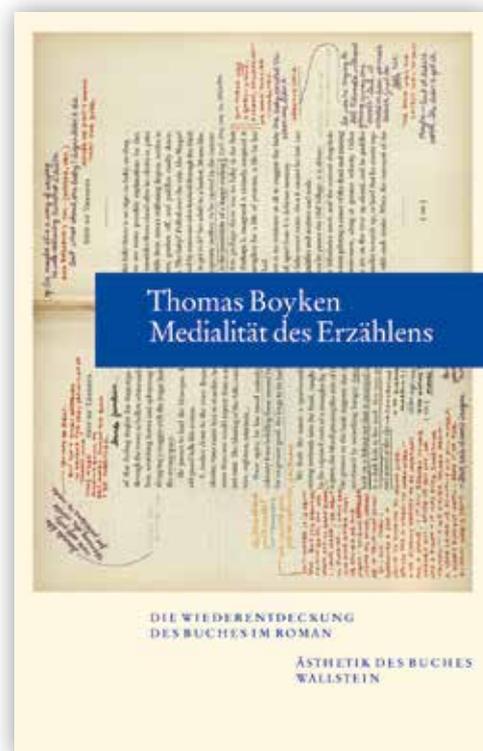
Im Gegensatz zu anderen Textsorten haben sich für den Roman Darbietungskonventionen ausgebildet, die seine typographische Präsentation in den Hintergrund treten lassen. Ob der Zeilenumbruch von Thomas Manns »Der Zauberberg« nun an dieser oder jener Stelle erfolgt, liegt am Format der jeweiligen Ausgabe. Romane erzählen eine Geschichte, über deren schriftliche Repräsentation die Lesenden »hinweglesen« müssen, um auf den eigentlichen Kern des Kunstwerks zu stoßen. Dass es sich hierbei um eine produktions- und rezeptionsästhetische Konvention handelt, zeigt Thomas Boyken anhand zahlreicher Beispiele vom 18. bis zum 21. Jahrhundert. Denn immer wieder nutzen Romane ihre mediale Verfasstheit als Buch, um mit ihrer Buchhaftigkeit etwas zu erzählen, was nicht auf der Personen- oder Handlungsebene erzählt wird.

Außerdem untersucht der Autor die literaturtheoretische Beschreibbarkeit dieser (typo)graphischen und buchförmigen Phänomene. Die zahlreichen Gegenwartsromane, die von der üblichen Darstellung abweichen und die Zweidimensionalität der Seite und die Dreidimensionalität des Buches nutzen, sind keine »Romanexperimente« oder »Spielereien« – vielmehr stehen sie in einer Tradition, die sowohl auf andere Textsorten als auch auf die Kinder- und Jugendliteratur zurückgeht. In einer sich digitalisierenden Gesellschaft zeugen diese Romane von der Wiederentdeckung des Buches im Roman.

DER AUTOR

Thomas Boyken, geb. 1980, wurde 2012 mit einer Arbeit über Männlichkeitsdarstellungen im dramatischen Werk Friedrich Schillers promoviert. Er ist Juniorprofessor für Kinder- und Jugendliteratur an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.

Veröffentlichungen u. a.: Texturen der Wunde. Konstellationen deutschsprachiger Nachkriegslyrik (Mithg., 2016); »So will ich dir ein männlich Beispiel geben«. Männlichkeitsimaginationen im dramatischen Werk Friedrich Schillers (2014); Neue Perspektiven auf Rolf Dieter Brinkmann. Orte – Helden – Körper (Mithg., 2010).



Thomas Boyken
Medialität des Erzählens
 Die Wiederentdeckung des Buches im Roman
 Ästhetik des Buches Bd. 13.
 Herausgegeben von Klaus Detjen

ca. 80 S., ca. 10 Abb., engl. Broschur
 ca. € 19,90 (D); € 20,50 (A)
 ISBN 978-3-8353-3545-5
 September WG 1743

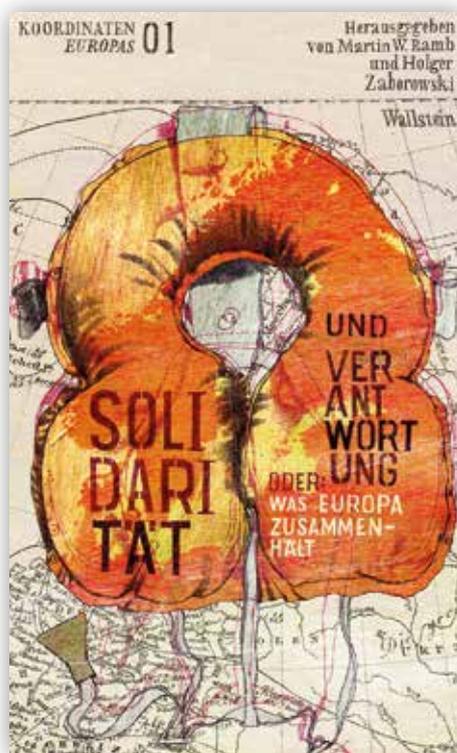




In Zeiten der Krise gehen die Beiträge dieses Bandes der Frage nach, wie Zusammenhalt in Europa möglich ist.

Solidarität und Verantwortung

Oder: Was Europa zusammenhält



Solidarität und Verantwortung
Oder: Was Europa zusammenhält

Herausgegeben von Martin W. Ramb
und Holger Zaborowski

Koordinaten Europas, Bd. 1.
Herausgegeben von Martin W. Ramb
und Holger Zaborowski

ca. 368 S., geb., Schutzumschlag
ca. € 22 (D); € 22,70 (A)
ISBN 978-3-8353-3768-8
Juni WG 1739

Europa steht für Gemeinsamkeit und Zusammenhalt. Ohne diese zentralen Inhalte wäre die europäische Idee überhaupt nicht vorstellbar und nicht weiter zu denken. Wird sich an der Solidarität die Zukunft Europas entscheiden oder ist mit der Krise Europas auch die Idee der Solidarität fragwürdig geworden? Prominente Autorinnen und Autoren denken darüber nach, was Europa zusammenhalten kann.

Mit Beiträgen von Dr. Theo Waigel, Nils Markwardt, Prof. Dr. Wolfgang Speyer, Prof. Dr. Sven Jochem, Christian Schüle, Prof. Dr. Giovanni Maio, Michael Landau, Andrea Nahles, Prof. Dr. Barbara Zehnpfennig, Prof. Dr. Stefan Sell, Prof. Dr. Bernd Hennigsen, Prof. Dr. Wilfried Loth, Martin W. Ramb, Dr. Judith Meurer-Bongardt, Prof. Dr. Rita Süßmuth, Prof. Dr. Ahmad Milad Karimi, PD Dr. Michael Hirsch, Prof. Dr. Dr. Holger Zaborowski u. a.

DIE HERAUSGEBER

Martin W. Ramb, geb. 1969, studierte Philosophie, Andragogik und Theologie in Vallendar und Bonn. Als Schulamtsdirektor i. K. leitet er die Abteilung Religionspädagogik im Bischöflichen Ordinariat Limburg und ist Chefredakteur des Bildungsmagazins »Eulenschiff«.

Veröffentlichungen u. a.: Heimat Europa? (Mithg., 2019); Arbeit 5.0 (Mithg., 2018); Jenseits der Ironie (Mithg., 2016); Helden und Legenden (Mithg., 2015).

Holger Zaborowski, geb. 1974, studierte Philosophie, Theologie, Latein und Griechisch in Freiburg i. Br., Basel und Cambridge und promovierte in Oxford und in Siegen. Nach Zwischenstationen in Freiburg und Washington, D. C., ist er seit 2012 Professor für Philosophie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar. Zahlreiche Veröffentlichungen zur Philosophie der Neuzeit, Ethik, Religionsphilosophie und politischen Philosophie.

Veröffentlichungen u. a.: Heimat Europa? (Mithg., 2019); Arbeit 5.0 (Mithg., 2018); Jenseits der Ironie (Mithg., 2016); Helden und Legenden (Mithg., 2015).



Erweiterte Neuauflage des Standardwerks zu Handwerkern auf der Walz.

Mit Gunst und Verlaub!

Wandernde Handwerker: Tradition und Alternative

Als dieses Buch 1989 zum ersten Mal erschien, war es eine Sensation: Erstmals hatten hier wandernde Gesellen und Gesellinnen ein Buchprojekt über die Walz durch bereitwillige Auskünfte und ausführliche Berichte unterstützt. Das Buch beschreibt reisende Handwerker in Geschichte und Gegenwart: Gesellen, die eine uralte Tradition als Alternative zum Alltagstrott wählen – die Walz. Historische Darstellung des Gesellenwanderns, Erfahrungsberichte junger Handwerker und Handwerkerinnen und Beobachtungen zur Sprache der Wandernden sind in diesem reich bebilderten Band zusammengefasst. Das Buch wurde von der Presse gelobt und auch viele wandernde Gesellen waren begeistert. Die Herausgeber haben es für eine Neuauflage umfassend aktualisiert und um weitere Berichte vom Herbst 2019 ergänzt.

Neben einem kleinen Glossar, das die Walzsprache erschließt, sowie einer kurzen Vorstellung der Gesellenbruderschaften finden sich zahlreiche Literaturhinweise im Anhang.

DIE HERAUSGEBER

Anne Bohnenkamp, geb. 1960, ist Direktorin des Freien Deutschen Hochstifts/Frankfurter Goethe-Museums und lehrt als ordentliche Professorin Neuere deutsche Literatur an der Goethe-Universität Frankfurt a. M..

Frank Möbus, 1958–2015, lehrte als außerplanmäßiger Professor für Neuere Deutsche Literatur an der Georg-August-Universität Göttingen und leitete dort eine Arbeitsstelle zur Provenienzforschung.

DIE FOTOGRAFIN

Ulla Lühje, geb. 1947, war von 1991 bis 2012 als Grundschullehrerin im Schuldienst tätig. Sie ist darüber hinaus ausgebildete Fotografin mit dem Schwerpunkt Porträtfotografie.



7.
überarbeitete
und erweiterte
Neuauflage!

Mit Gunst und Verlaub!

Wandernde Handwerker: Tradition und Alternative

Herausgegeben von Anne Bohnenkamp und Frank Möbus unter Mitwirkung von Leonie Mader

Mit Fotos von Ulla Lühje

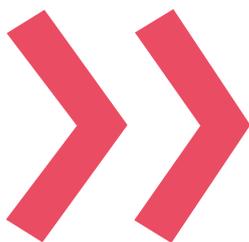
372 S., 32 Abb., geb., Schutzumschlag

€ 24,90 (D); € 25,60 (A)

ISBN 978-3-8353-3725-1

Sofort lieferbar WG 1753





Die erste Dokumentation zur radikalsten Zeitschrift der westdeutschen Frauenbewegung.

Die Schwarze Botin

Ästhetik, Kritik, Polemik, Satire
1976 – 1980

Die *Schwarze Botin* war das bedeutsamste Periodikum der Neuen Frauenbewegung. Trotz der Kontroversen, die sie auslöste, steht die in West-Berlin verlegte Zeitschrift bis heute im Schatten von EMMA und Courage. Eine Vielzahl der Autorinnen ist später weit über feministische Kreise hinaus bekannt geworden. Für die Zeitschrift schrieben *Rita Bischof, Silvia Bovenschen, Gisela Elsner, Elfriede Jelinek, Ursula Krechel, Julia Kristeva, Elisabeth Lenk, Eva Meyer, Heidi Pataki, Heidi von Plato, Christa Reinig, Sarah Schumann, Ginka Steinwachs, Gisela von Wysocki* und viele andere. Die Redaktion um die beiden Herausgeberinnen Gabriele Goettle und Brigitte Classen verfolgte mit dem Avantgarde-Journal nur ein Ziel: Aus der Frauenbewegung kommend eine Kritik an derselben zu formulieren – unerschrocken davor, sich Feindinnen und Feinde in den anderen feministischen Fraktionen wie in der politischen Linken zu machen.

Die Anthologie dokumentiert erstmals zahlreiche Originalbeiträge aus der ersten Folge der Zeitschrift zwischen 1976 und 1980. Polemisch im Stil, konfrontativ und kompromisslos im Ausdruck, übte *Die Schwarze Botin* eine radikale Gesellschaftskritik.

DER HERAUSGEBER

Vojin Saša Vukadinović, geb. 1979, ist Historiker.

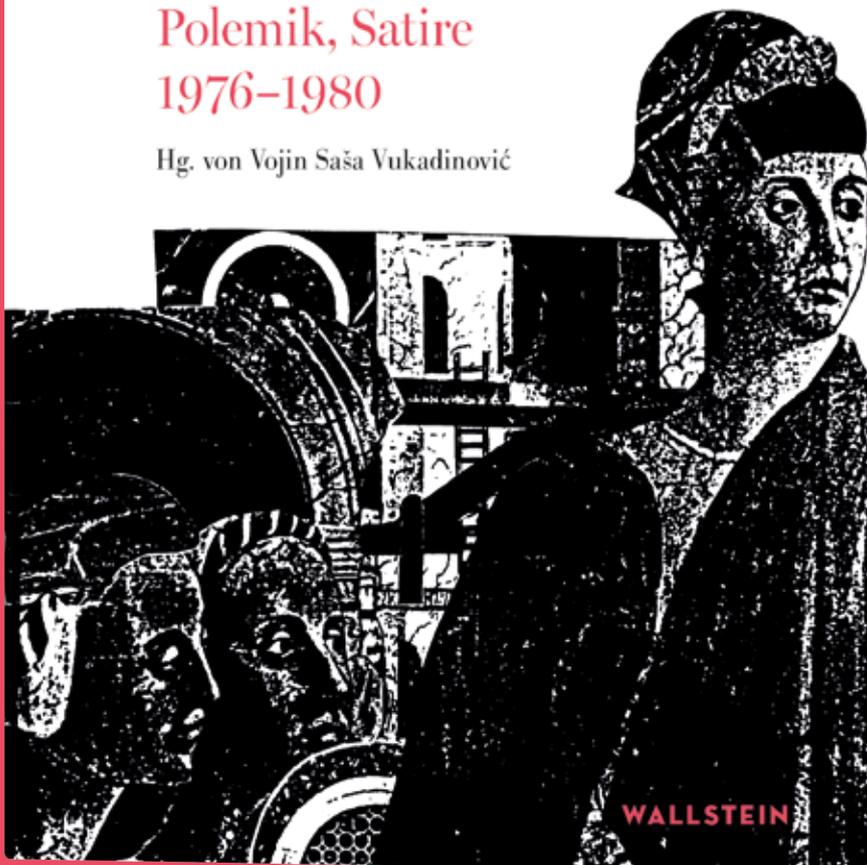
Veröffentlichungen u. a.: Freiheit ist keine Metapher. Antisemitismus, Migration, Rassismus, Religionskritik (Hg., 2018).



DIE SCHWARZE BOTIN

Ästhetik, Kritik,
Polemik, Satire
1976–1980

Hg. von Vojin Saša Vukadinović



Die Schwarze Botin
Ästhetik, Kritik,
Polemik, Satire
1976–1980

Herausgegeben von
Vojin Saša Vukadinović

Mit einer historiographi-
schen Einleitung von Vojin
Saša Vukadinović und einem
literaturwissenschaftlichen
Nachwort von Magnus Klaue
und Christiane Kettler

ca. 350 S., ca. 10 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 29,90 (D); € 30,80 (A)
ISBN 978-3-8353-3785-5
auch als e-book
Oktober WG 118

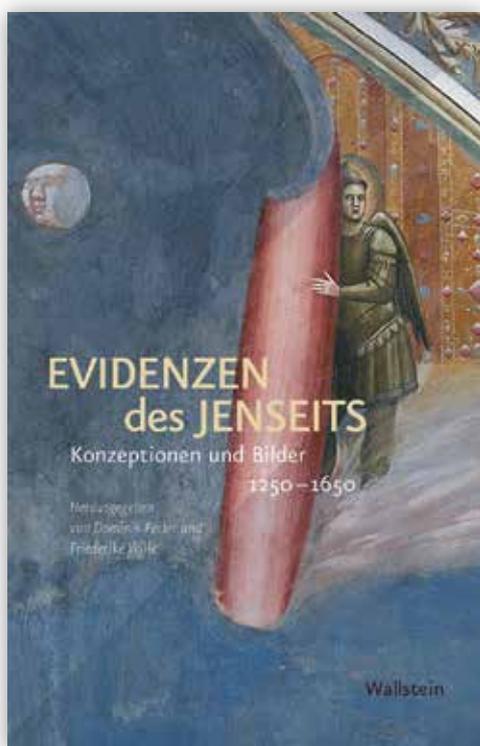
»Wir erwarten nicht, daß unsere Botschaften Inhalt neuen Frauenfühlers werden, wir haben im Gegensatz die Absicht, von unserer Neigung zur Konsequenz den rücksichtslosesten Gebrauch zu machen.«



Fallstudien über die Versuche von Malern, Theologen, Philosophen und Dichtern, je spezifische Evidenzen für das Jenseits zu erzeugen.

Evidenzen des Jenseits

Konzeptionen und Bilder 1250–1650



Evidenzen des Jenseits

Konzeptionen und Bilder 1250–1650

Herausgegeben von Dominik Perler und Friederike Wille

ca. 240 S., ca. 50 farbige Abb., brosch.

ca. € 19,90 (D); € 20,50 (A)

ISBN 978-3-8353-3803-6

September WG 1510

Himmel und Hölle waren im Europa des ausgehenden Mittelalters und der Frühen Neuzeit omnipräsente Größen. Der Idee von der Transzendenz war immer die Immanenz des eigenen Stand- und Blickpunkts eingeschrieben. Die in diesem Band versammelten Analysen aus den Disziplinen Kunstgeschichte, Philosophie, Literaturwissenschaft und Theologie thematisieren diese Wechselbeziehung. Sie fokussieren vor allem die medialen, ästhetischen und theoretischen Verfahren, die das eigentlich Unschaubare vergegenwärtigen. Wie funktionieren diese Strategien der Evidenz-erzeugung? Welche Rolle spielen die Reden, Theorien, poetischen Imaginationen und visuellen Explikationen vom Jenseits in Bezug auf das Diesseits? Wie genau sind Raum-Zeit-Logiken modelliert, um ein Aufleuchten des Jenseitigen zu ermöglichen?

Im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen Bilder, Texte und deren Verflechtung sowie die jeweils relevanten Kontexte von Produktion und Rezeption, die Evidenz als Vermittlungskategorie bestimmen.

Mit Beiträgen von Hans Belting, Anne Eusterschulte, Karin Gludovatz, Verena Lobsien, Dominik Perler, Bernd Roling, Julia Weitbrecht und Friederike Wille.

DIE HERAUSGEBER

Dominik Perler ist Professor für Philosophie an der HU Berlin und Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Philosophie. 2006 wurde ihm der Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Preis verliehen. Er amtierte als Präsident der European Society for Early Modern Philosophy und der Deutschen Gesellschaft für Philosophie.

Veröffentlichungen u. a.: Eine Person sein. Philosophische Debatten im Spätmittelalter (2020); Transformationen der Gefühle. Philosophische Emotionstheorien 1270–1670 (2011, engl. 2018); Zweifel und Gewissheit. Skeptische Debatten im Mittelalter (2006).

Friederike Wille ist Kunsthistorikerin und wissenschaftliche Koordinatorin der Kolleg-Forschergruppe »BildEvidenz. Geschichte und Ästhetik« an der FU Berlin.

Veröffentlichungen u. a.: Kunst der Dantezeit. Diskurse und Figurationen (Mithg., 2020); Die Todesallegorie im Camposanto in Pisa. Genese und Rezeption eines berühmten Bildes (2002).

Giottos Figuren und ihre Bedeutungsproduktion werden von Effekten der ästhetischen Paradoxie und einer spezifischen Künstlichkeitsmarkierung bestimmt.

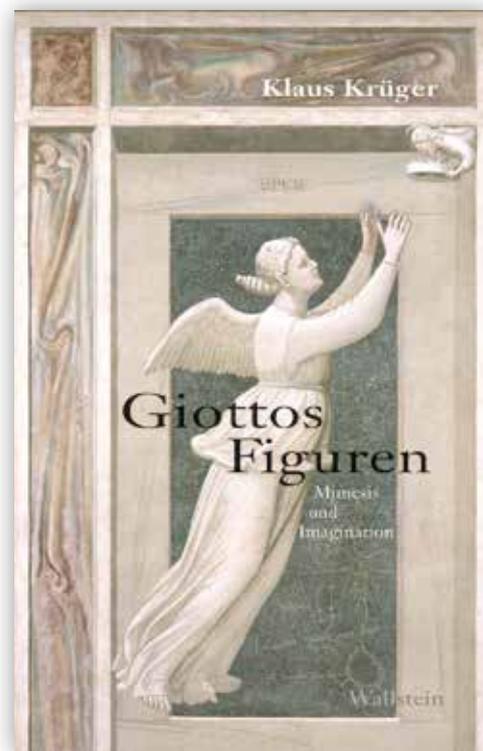


Klaus Krüger

Giottos Figuren

Mimesis und Imagination

Die Entfaltung eines neuen Wirklichkeitssinns kraft empirischer Naturnachahmung, die sich mit dem künstlerischen Werk von Giotto verknüpft, gilt seit je als Signum einer epochalen Wende in der europäischen Kunstentwicklung. Im Kern jedoch entfaltet seine Kunst bei aller anschaulichen Konkretion den Effekt einer ästhetischen Paradoxie. Stehen Giottos Figuren wie leibhaftig vor Augen, so verkörpern sie doch ethische und religiöse Konzepte und damit abstrakt bestimmte Wertbegriffe. Durch ein Wechselspiel von Mimesis und Illusion, von Figur und Defiguration, von Anschauung und Begriff betreiben sie Sinnproduktion im Spannungsfeld von Auslegungsbedürftigkeit und Mehrdeutigkeit. Ungeachtet der Prämissen der mimetischen Repräsentation behaupten sie ihre symbolische Evidenz konsistent im Horizont einer spezifischen Künstlichkeitsmarkierung. Wie sich nicht zuletzt im Licht aktueller Poetologien der Figuraldeutung und ihrer Frage nach dem »Kunstwerk als figura« (Auerbach) zeigt, verdichtet sich in Giottos Figuren die komplexe Vorstellung von einer verheißenden Gestalthaftigkeit, einer sinnlich-bildlichen Gestaltwerdung als Präsenzerfüllung eines anderweitig Abwesenden.



DER AUTOR

Klaus Krüger ist Professor für Kunstgeschichte an der FU Berlin. Fellowships und Gastprofessuren u. a. in Paris, New York, Konstanz, Wien und Rom.

Veröffentlichungen u. a.: Bildpräsenz – Heilspräsenz. Ästhetik der Liminalität (2018); Zur Eigensinnlichkeit der Bilder. Acht Beiträge (2017); Grazia. Religiöse Erfahrung und ästhetische Evidenz (2016); Politik der Evidenz. Öffentliche Bilder als Bilder der Öffentlichkeit im Trecento (2015); Das Bild als Schleier des Unsichtbaren. Ästhetische Illusion in der Kunst der frühen Neuzeit in Italien (2001).

Klaus Krüger
Giottos Figuren
Mimesis und Imagination

ca. 296 S., ca. 150, z. T. farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 29,90 (D); € 30,80 (A)
ISBN 978-3-8353-3802-9
September WG 1582





Von der reformatorischen Bildpolitik über Goyas Gesten und die Masken der Kunst, die Jacob Burckhardt beschrieb, spannen Warnkes kulturwissenschaftliche Essays den Bogen bis zur passionierten Erinnerungsarbeit Aby Warburgs.

Martin Warnke

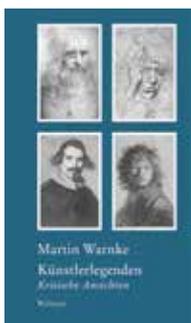
Von Luther bis Warburg

Kulturwissenschaftliche Skizzen

Die kulturwissenschaftlichen Skizzen gehen von der reformatorischen Bildpolitik aus und widmen sich in ihrer skeptischen Anlage auch Goyas Gesten. Wort und Bild stehen für Martin Warnke in einem produktiven Konkurrenzverhältnis, das zentraler Bestandteil seiner politischen Ikonographie ist.

Dass Jacob Burckhardt mit dem Topos, die Kunst sei eine »Verräterin«, auf subversive Art die gesellschaftliche Herrschaft befragt, um die individuelle Entfaltung zu fördern, verbindet ihn sublim mit Karl Marx. Warnke schrieb von dieser Einsicht her auch eine Kritik der Kunstgeschichte im Nationalsozialismus, die seinen Kommentaren zu den Auschwitz-Prozessen folgte.

Am Ende seines kulturwissenschaftlichen Vermächtnisses stehen Überlegungen zu Aby Warburg und seiner passionierten Erinnerungsarbeit. Sie kennt keinen bruchlosen Fortschritt und ist ohne die Biographie nicht denkbar. Dies unterstrich Warnke in Reden auch für das eigene Selbstverständnis. So heißt es im Spiegel Warburgs: »Das Individuum ist nicht schon frei, sondern versucht es unter Leiden zu werden.«



Martin Warnke
Künstlerlegenden
Kritische Ansichten

ISBN 978-3-8353-3427-4



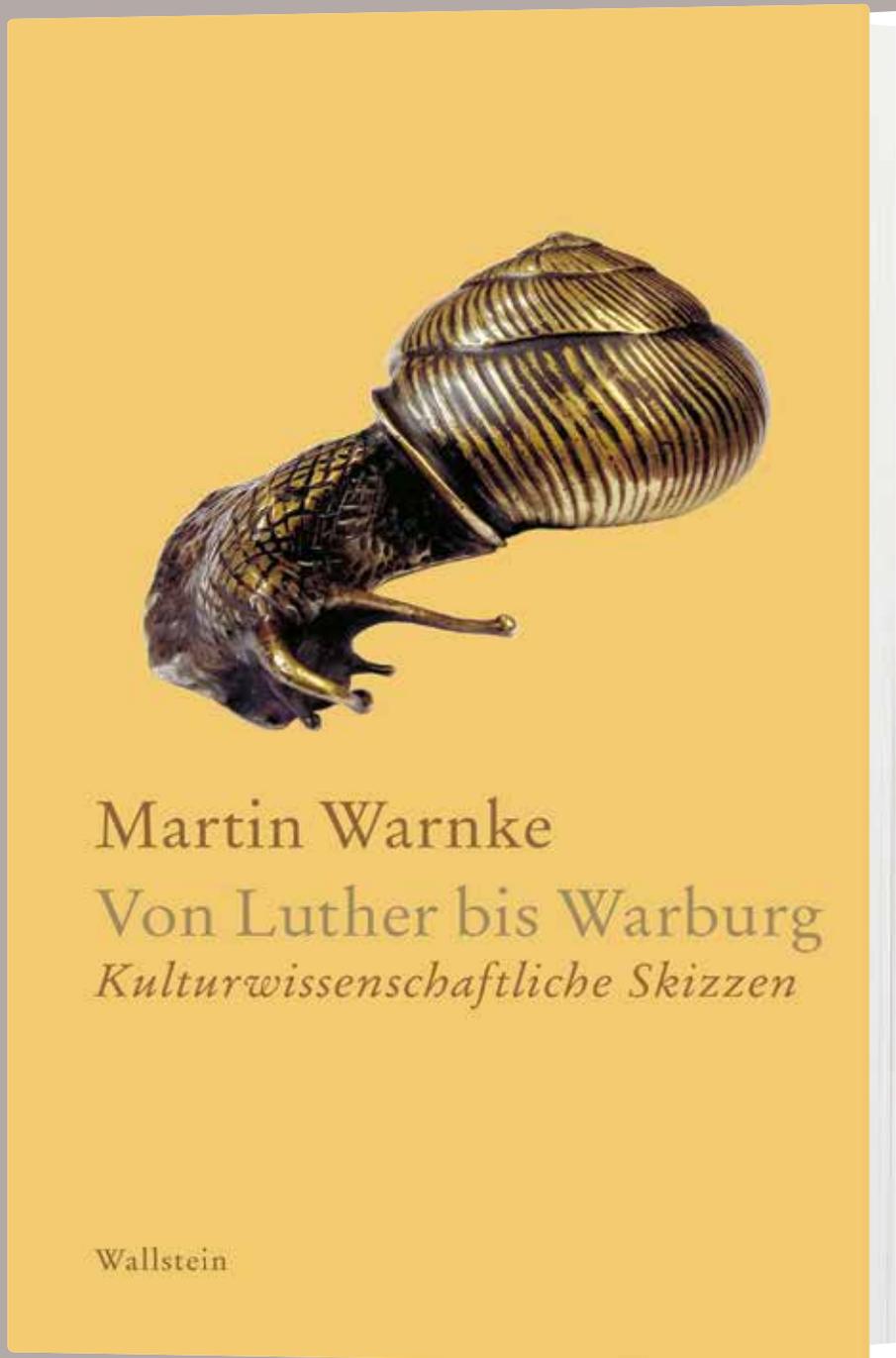
DER AUTOR

Martin Warnke (1937–2019) lehrte Kunstgeschichte in Marburg und Hamburg, wo er das Aby Warburg Haus neu begründete. Am bekanntesten sind seine Werke »Der Hofkünstler«, »Rubens« und »Velázquez«. Zuletzt erschien »Künstlerlegenden« (2019), »Schütteln Sie den Vasari ... Kunsthistorische Profile« (2017) und »Zeitgenossenschaft« (2014).

DER HERAUSGEBER

Matthias Bormuth, geb. 1963, Inhaber der Heisenberg-Proessur für vergleichende Ideengeschichte am Institut für Philosophie der Universität Oldenburg.

Veröffentlichungen u. a.: Werdegänge. Ideengeschichte in Gesprächen (2019), Karl Jaspers. Leben als Grenzsituation (Hg., 2019); Die Vielfalt geistiger Erfahrung (2018); Karl Jaspers. Korrespondenzen (Mithg., 2015); »Wahrheit ist, was uns verbindet« – Karl Jaspers' Kunst zu philosophieren (2009); Ambivalenz der Freiheit. Suizidales Denken im 20. Jahrhundert (2008).



Martin Warnke
Von Luther bis Warburg
Kulturwissenschaftliche
Skizzen

Herausgegeben von Matthias
Bormuth
Mit einem Essay von Horst
Bredenkamp

ca. 192 S., geb.
ca. € 18,90 (D); € 19,50 (A)
ISBN 978-3-8353-3818-0
auch als e-book
Oktober WG 1560

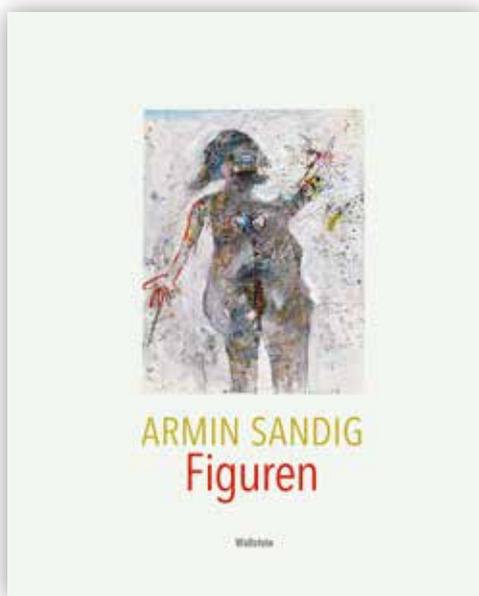
*»Martin Warnke gelang der entscheidende Vorstoß,
um die Kunstgeschichte von Grund auf in ihren
Gegenstandsbereichen und Methoden zu erneuern.
Niemand kam ihm darin gleich.«*

Horst Bredenkamp



Eine Auswahl von 100 Werken der Jahre 1973 bis 2013 aus dem Nachlass zeigt die große stilistische Bandbreite der figurativen Bilder Armin Sandigs – eines Künstlers, dessen Arbeit sich lohnt, entdeckt zu werden.

Armin Sandig Figuren



Armin Sandig
Figuren

Herausgegeben von Ekkehard Nümann
Konzeption und Realisierung: Annette Bätjer

ca. 136 S., 118, zum Teil farbige Abb.,
geb., 22,5 × 28,5 cm
ca. € 22,- (D); € 22,70 (A)
ISBN 978-3-8353-3734-3
Juli WG 1581

In Armin Sandigs originellen, meist skurrilen und provokanten Figurenbildern verschwimmen die Grenzen zwischen Abstraktion und Gegenständlichkeit: weibliche Gestalten als groteske Bildsäulen, Gruppenbilder von rätselhaften Szenerien, in denen Körper und Körperteile oft schwebend ineinander verwoben sind. All diese Figuren, Phantasie-Tiere, Hände und Füße sind stets wiederkehrende, poetisch-spielerische Metaphern für Erinnerungen, Stimmungen und Träume, die sich auch in den assoziativen Titeln der Bilder widerspiegeln. Bei aller wahrnehmbaren, inhaltlichen Thematik ging es dem Künstler aber in erster Linie um den malerischen Prozess, einem freien Spiel von Linie und Farbe, die als spannungsvolle Komposition die Leinwand zum Leben erwecken.

»Es war der Drang, mich auszudrücken. Auszudrücken über das hinaus, was mit Worten und Gesten mittelbar ist. Mit Farbe und Form Zuständlichkeiten, Gestimmtheiten, Welt-sicht, Weltentwürfe und Träume zu artikulieren, die sich dem verbalen Ausdruck entziehen.«

Armin Sandig

DER KÜNSTLER

Armin Sandig (1929–2015), Maler und Grafiker, stand anfangs unter dem Einfluss von Max Beckmann, Paul Klee und Wassily Kandinsky und wandte sich später mehr und mehr der abstrakten Malerei zu. Für seine Arbeiten wurde er mit einer Vielzahl von Preisen geehrt. Von 1980 bis 2011 war er Präsident der Freien Akademie der Künste der Hansestadt Hamburg. Er unterrichtete mehr als drei Jahrzehnte an der Hamburger Fachhochschule für Architektur Akt- und Porträtzeichnen.

DER HERAUSGEBER

Ekkehard Nümann, geb 1945, ist seit 1989 Vorsitzender des Vorstands der Freunde der Kunsthalle in Hamburg, seit 2003 Präsident des Bundesausschusses der Fördervereine deutscher Museen für bildende Kunst e. V. und ehemaliger Präsident der WFFM (World Federation of Friends of Museums). Seit 2004 Präsident der Hamburgischen Wissenschaftlichen Stiftung, 2011 Gründungsmitglied und Vorsitzender des Vorstands Stiftung Armin Sandig e. V. sowie langjähriges Fördermitglied der freien Akademie der Künste in Hamburg.



Ein umfassender Blick in das Werk der Künstlerin, die mitunter den Kontext zum Gegenstand und den Gegenstand zum Kontext macht.

Katharina Hacker Antje Schiffers

Blumenzeichnerin in Mexiko, Wandermalerin in Russland, Kasachstan, Kirgistan und Usbekistan, Werkskünstlerin, Botschafterin, Ladenbetreiberin. Antje Schiffers ist seit 1997 mit ihren künstlerischen Projekten in verschiedenen Kontexten unterwegs. In einer von Empathie getragenen Adaptionsbereitschaft schlüpft sie in selbst erdachte Rollen und Berufe. Vor Ort geht es für die Künstlerin als Gast-Arbeiterin um die Verbindung von Kunst und Arbeit als einem sinnerfüllten Hier und Jetzt, um Kunst als Interaktion mit den Menschen, die sie aufsucht. Schiffers zeichnet, malt, berät, berichtet, tauscht und handelt. Gemeinsam mit anderen untersucht sie so immer wieder neu das Potential des alltäglich verfügbaren. Der Saal des Dorfkruges und der Saal des Museums sind für sie zwei Spielorte gleichen Ranges. Kulturelle Hierarchien, nicht zuletzt das Denken in den Kategorien Zentrum und Peripherie, werden infrage gestellt.

Mit ihren Projekten und Kooperationen war Schiffers international unter anderem in der Whitechapel Gallery, im Berliner Haus der Kulturen der Welt, dem CAAC Sevilla, dem Sprengel Museum Hannover, der Wiener Secession, dem Ludwig Museum Budapest präsent.

Gemeinsam mit Katharina Hacker hat Antje Schiffers einen neuen Blickwinkel auf ihr umfangreiches Werk entwickelt. Neue Texte der Schriftstellerin sind Teil des Buches.

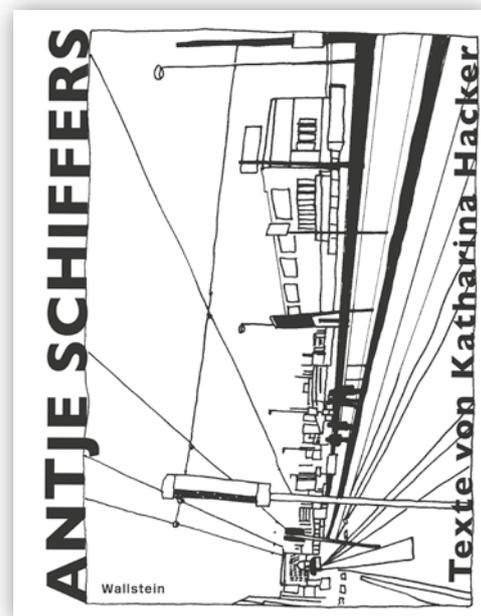
ANTJE SCHIFFERS

geb. 1967, studierte an der TU und der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig. 2003 gründete sie mit Kathrin Böhm und Wapke Feenstra die Künstlerinitiative »Myvillages«. Sie stellte u. a. in Galerien und Institutionen in London, Sevilla, Los Angeles und Wien aus.

Preise u. a.: Sprengel-Preis für Bildende Kunst der Niedersächsischen Sparkassenstiftung (2007), Förderpreis des Landes Niedersachsen (2006), Niedersächsischen Landesstipendium (2005).

DIE AUTORIN

Katharina Hacker, geb. 1967, studierte Philosophie, Judaistik und Geschichte in Freiburg und Jerusalem. 2006 gewann sie den Deutschen Buchpreis für ihren Roman »Die Habenichtse«. Zuletzt erschien ihr Roman »Skip« (2015) und »Darf ich dir das Sie anbieten?« (2019).



Katharina Hacker
Antje Schiffers

Herausgegeben von der Stiftung Niedersachsen

Kunst der Gegenwart aus Niedersachsen, Bd. 75.
Herausgegeben von der Stiftung Niedersachsen

ca. 80 S., ca. 70 farbige Abb., geb.,
Großformat 30,6 × 23,3 cm
€ 19,80 (D); € 20,40 (A)
ISBN 978-3-8353-3810-4
September WG 1580



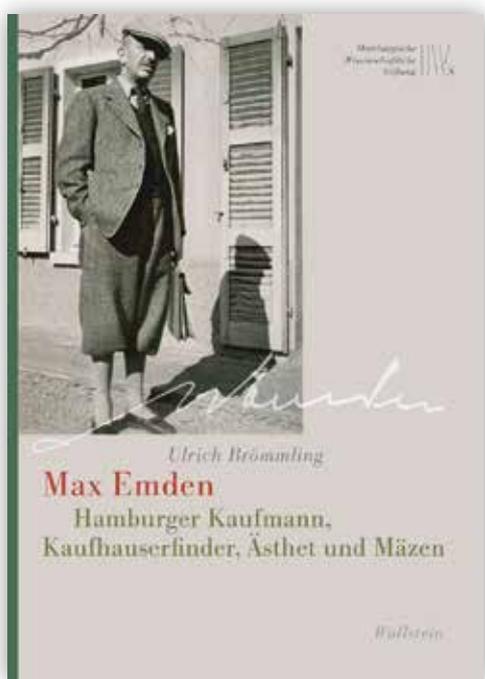


Der schöngeistige, eigensinnige Wohltäter und das Schicksal seiner Kunstsammlung: Biographie und Film bieten eindrückliche Einsichten in Emdens Leben.

Ulrich Brömmling Max Emden

Hamburger Kaufmann, Kaufhauserfinder, Ästhet und Mäzen

Inklusive
der Film-DVD
»Auch Leben ist
eine Kunst – Der Fall
Max Emden«
(2019)



Ulrich Brömmling
Max Emden
Hamburger Kaufmann, Kaufhauserfinder,
Ästhet und Mäzen

Mäzene für Wissenschaft, Neue Folge, Bd. 1.
Herausgegeben von Ekkehard Nümann für die
Hamburgische Wissenschaftliche Stiftung

ca. 208 S., ca. 120, z. T. farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag, mit DVD
ca. € 29,- (D); € 29,90 (A)
ISBN 978-3-8353-3751-0
auch als e-book
September WG 1941

Immer bunter wurde in den Köpfen der Nachwelt das Leben, das Max Emden mit allerlei leicht bekleideten Mädchen auf den Brissago-Inseln geführt haben soll. Yachten, Segelboote, Skiurlaube – allen Luxus brachte man mit dem Hamburger Kaufmann in Verbindung. War das die ganze Wahrheit?

Ulrich Brömmling hat sich auf Spurensuche begeben und präsentiert in seiner neuen Biographie einen ganz anderen Max Emden. Das Netz seiner Kaufhäuser, darunter das Berliner KaDeWe, das Münchner Oberpollinger, das Allas in Stockholm oder das Corvin in Budapest, überzog ganz Europa. Neben seiner Leidenschaft fürs Geschäft war Emden ein Freund der Künste, der Architektur, des Sports und ein Wohltäter Hamburgs. 1927 kaufte er die Brissago-Inseln im Lago Maggiore und zog ein Jahr später ins Tessin – weg vom »Schmutz, den die Industrialisierung gebracht hatte«. Von dort musste er bald miterleben, wie die Machthaber in Berlin ihn um sein Vermögen brachten. Ein Schicksal, dem auch seine Kunstsammlung zum Opfer fiel, die er deutlich unter Wert verkaufen musste – darunter Canalettos, die über Zwischenhändler an Adolf Hitler persönlich gingen. Wirtschaftlich ruiniert starb Max Emden 65-jährig im Juni 1940.

MAX EMDEN

(1874–1940), entstammte einer der ältesten jüdischen Kaufmannsfamilien Hamburgs. Beim Eintritt ins väterliche Geschäft 1904 bestand M.J. Emden Söhne schon seit 80 Jahren. Aber erst Max Emden machte die Firma groß.

DER AUTOR

Ulrich Brömmling, geb. 1969, ist selbstständiger Journalist, Kommunikations- und Stiftungsberater. Der Germanist und Skandinavist schreibt außerdem Familien- und Firmengeschichten für Unternehmen und ist Namens- und Ideengeber der Vierteljahresschrift *VIERTELJAHRESKULT*, die er seit zehn Jahren koordiniert und redigiert. *Weitere Veröffentlichungen (u. a.):* Edvard Munch in Berlin (2017); Schönecker Schellengeschichten (2014); gesammelte Beiträge für die *Süddeutsche Zeitung* in »Das Wirtschaftsbuch« (2014).

Unternehmerisches Genie, Philanthrop, Politiker und Mäzen – das beeindruckende Wirken und Engagement Oscar Tropolowitz' und seiner Frau Gertrud.



Henning Albrecht Tropolowitz

Porträt eines Unternehmerpaares

Das Erfolgsgeheimnis von Oscar Tropolowitz war seine außergewöhnliche Mehrfachbegabung: Er vereinte wissenschaftliche Neugier, kaufmännisches Können und Menschenfreundlichkeit mit einem Sinn für die Chancen der industriellen Welt. Aus einem Labor im Untergeschoss eines Wohnhauses schuf er einen pharmazeutisch-kosmetischen Industriebetrieb von globaler Bedeutung: Beiersdorf & Co. Er fand innovative Antworten auf medizinische Fragen und entwickelte kosmetische Angebote für eine neue Ära, in der Körperpflege zum Massenphänomen wurde. Vor allem aber kreierte er Weltmarken, die bis heute jeder kennt und die Synonyme für die jeweiligen »Gegenstände« geworden sind: Labello, Tesa, Nivea oder Leukoplast. Henning Albrecht erzählt den Aufbruch in die Markenwelt des 20. Jahrhunderts und die Entstehung der Beiersdorf AG von den handelnden Personen her – zwei engagierten Bürgern, leidenschaftlichen Kunstsammlern und großzügigen Mäzenen.

100 Jahre nach der bedeutenden Großstiftung Gertrud Tropolowitz' an die Kunsthalle Hamburg erscheint mit dieser neuen Biographie des Unternehmerpaares ein spannendes Stück deutscher Wirtschafts- und Kulturgeschichte.

OSCAR (1863–1918) UND GERTRUD (1869–1920) TROPLOWITZ

1890 erwarb Oscar Tropolowitz das pharmazeutische Labor von Paul Beiersdorf in Altona, das er bis zum Ersten Weltkrieg zu einem weltweit aktiven und hochprofitablen Unternehmen aufbaute: zur späteren Beiersdorf AG, Hersteller von Marken wie Nivea, Leukoplast und tesa. Mit seiner Frau Gertrud trug er ab 1909 eine der bedeutendsten Hamburger Kunstsammlungen in einer prachtvollen Villa an der Außenalster zusammen. Nachdem der Philanthrop Oscar Tropolowitz verstorben war, fiel Gertrud – bis zu ihrem eigenen Tod nur zwei Jahre später – die Rolle als herausragende Mäzenin zu.

DER AUTOR

Henning Albrecht (geb. 1973), lebt und arbeitet als Historiker in Hamburg. Er veröffentlichte Bücher über den Graphiker Horst Janssen, Bundeskanzler Helmut Schmidt, den Diamantenindustriellen Alfred Beit und den Bismarck-Vertrauten Hermann Wagener.



Henning Albrecht
Tropolowitz
Porträt eines Unternehmerpaares

Mäzene für Wissenschaft, Neue Folge, Bd. 2.
Herausgegeben von Ekkehard Nümann für die
Hamburgische Wissenschaftliche Stiftung

ca. 528 S., ca. 100, z. T. farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 39,- (D); € 40,10 (A)
ISBN 978-3-8353-3752-7
auch als e-book
Oktober WG 1941

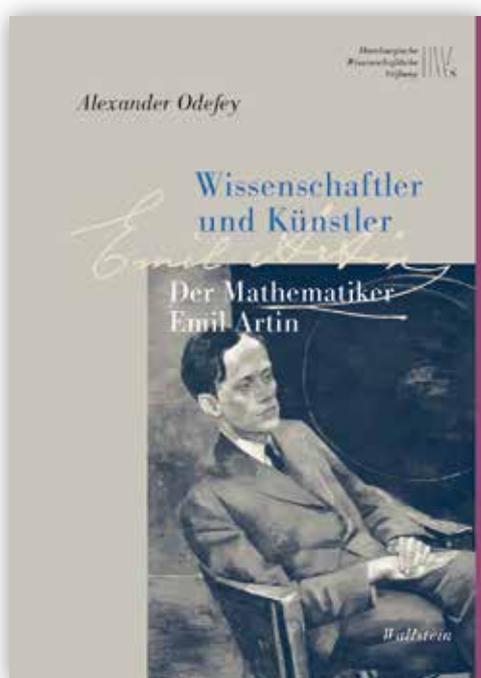




Ein Porträt des brillanten Wissenschaftlers Emil Artin als vielseitig interessierten und künstlerisch begabten Menschen sowie als Emigranten, der nach Deutschland zurückkehrte.

Alexander Odefey Wissenschaftler und Künstler

Der Mathematiker Emil Artin



Alexander Odefey
Wissenschaftler und Künstler
Der Mathematiker Emil Artin

Wissenschaftler in Hamburg, Bd. 4.
Herausgegeben von Ekkehard Nümann

ca. 240 S., ca. 90, z. T. farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 24,90 (D); € 25,60 (A)
ISBN 978-3-8353-3804-3
Dezember WG 1556

Emil Artin zählt zu den maßgeblichen Mathematikern des 20. Jahrhunderts. Geboren 1898 in Wien, kam er 1922 nach Hamburg, wo er in seiner wissenschaftlichen Karriere mit bahnbrechenden Arbeiten wesentlich dazu beitrug, dass die Mathematik an der noch jungen Hamburgischen Universität Weltgeltung erlangte. Im Herbst 1937 verließ Artin wegen der NS-Diktatur und der jüdischen Herkunft seiner Ehefrau Natascha Deutschland. Zwei Jahrzehnte lang lebten sie mit den drei gemeinsamen Kindern in den USA. Artin wirkte als Professor an den Universitäten von Notre Dame, Bloomington und Princeton. Im Gegensatz zu vielen anderen Emigranten kehrte er nach Deutschland zurück und hatte von 1958 bis zu seinem frühen Tod im Dezember 1962 einen Lehrstuhl an seiner »alten« Universität Hamburg inne.

Das Porträt zeigt Emil Artin nicht nur als brillanten Forscher, Lehrer und Vortragenden, sondern als vielseitig interessierten Menschen. Artin hatte eine ausgeprägte Neigung zur Musik, spielte mehrere Instrumente und bewegte sich in einem kreativen Freundeskreis aus bedeutenden Wissenschaftlern und Künstlern. Eine zweimonatige Reise nach Island im Jahr 1925 hielt er in einem Reisetagebuch sowie in Fotografien fest.

EMIL ARTIN

(1898–1962) kam nach seinem Studium in Wien und Leipzig 1922 als Assistent an das Mathematische Seminar der Hamburgischen Universität, wo er innerhalb weniger Jahre zum Ordinarius aufstieg. Von der NS-Diktatur 1937 ins Exil vertrieben, war er zwei Jahrzehnte lang an amerikanischen Universitäten tätig, bevor er 1958 nach Hamburg zurückkehrte.

DER AUTOR

Alexander Odefey, geb. 1962, ist Diplom-Mathematiker und promovierter Musikwissenschaftler. Seit 2018 Geschäftsführender Vorstand des Museen-Ensembles »Komponisten-Quartier Hamburg«.

Veröffentlichungen u. a.: Otto Schreier (1901–1929). Briefe an Karl Menger und Helmut Hasse (2014); Gustav Mahlers »Kindertotenlieder«. Eine semantische Analyse (1999).



Wilhelm Flitners Pädagogik vom Standort der Verantwortung aus.

Ulrich Herrmann

»réflexion engagée«

Der Kulturphilosoph und Pädagoge Wilhelm Flitner

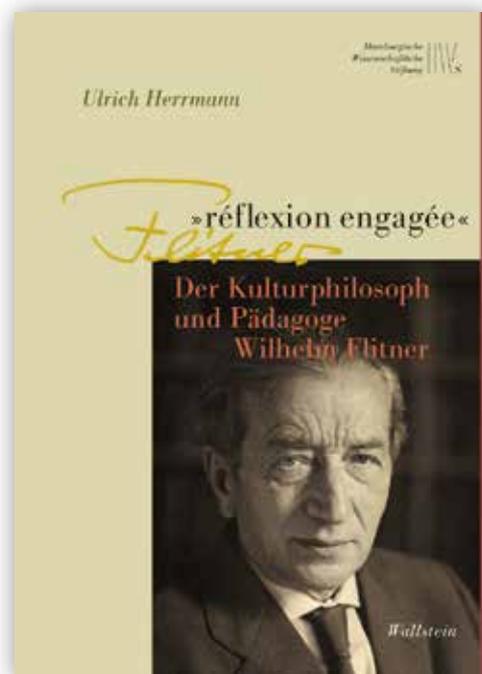
Wilhelm Flitner sind für sein Werk und Wirken hohe Auszeichnungen verliehen worden, u. a. 1963 der Hansische Goethepreis und 1971 die Hamburger Medaille für Kunst und Wissenschaft. Flitner ist auf den unterschiedlichsten Gebieten durch herausragende Beiträge hervorgetreten. In der Weimarer Republik war er einer der führenden Köpfe der modernen Erwachsenenbildung. Mit »Goethe im Spätwerk – Glaube, Weltsicht, Ethos« (1947) trat er in die erste Reihe der Goethe-Forscher. Seine »Geschichte der abendländischen Lebensformen« (1961) zeigt die religiösen, philosophischen und moralisch-politischen Grundlagen des neuzeitlichen Europas. Seine »Allgemeine Pädagogik« (zuerst 1950) war bis in die 1960er Jahre das prägende Lehrbuch des Faches. Mit seinen Studien zur Gymnasialtheorie prägte Flitner die zeitgenössischen Schulreformdebatten. Getragen von christlichem Humanismus, verstand Flitner sein Amt als Universitätsprofessor nach 1945 als Auftrag, für die Rückkehr in die Wertegemeinschaft des Westens auch in der Öffentlichkeit zu wirken.

WILHELM FLITNER

(1889–1990) wirkte von 1929 bis 1957 als Professor für Erziehungswissenschaft in Hamburg. 1933 kaltgestellt, entfaltete er nach 1945 eine bedeutende akademische Lehre und über Hamburg hinausreichende Beratungstätigkeit. Mit seinem Lehrbuch der »Allgemeinen Pädagogik« (1950) und der »Grundlegenden Geistesbildung« (1965) prägte er das Profil seines Faches und die Gymnasialreformen bis in die 1960er Jahre.

DER AUTOR

Ulrich Herrmann, geb. 1939, war Professor für Allgemeine und Historische Pädagogik an der Universität Tübingen, für Schulpädagogik an der Universität Ulm. Er war Mitbegründer der Deutschen Gesellschaft für Erforschung des 18. Jahrhunderts und der Historischen Kommission der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft sowie Mitglied im Gründungssenat der Universität Potsdam. Neben zahlreichen pädagogischen Klassikerausgaben gab er das Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte (1987–2005) mit heraus, die Gesammelten Schriften in 12 Bänden (1982–2014) von Wilhelm Flitner und die Werke des Wiener Pädagogen und Psychoanalytikers Siegfried Bernfeld (bisher 11 Bände).



Ulrich Herrmann
»réflexion engagée«
 Der Kulturphilosoph und Pädagoge Wilhelm Flitner
 Wissenschaftler in Hamburg, Bd. 5.
 Herausgegeben von Ekkehard Nümann
 ca. 240 S., ca. 40, z. T. farbige Abb.,
 geb., Schutzumschlag
 ca. € 24,90 (D); € 25,60 (A)
 ISBN 978-3-8353-3805-0
 Dezember WG 1556





Eine Untersuchung, die für das Erinnern an queere jüdische Opfer während des Holocausts und für ein Ende der Stigmatisierung eintritt.

Anna Hájková

Menschen ohne Geschichte sind Staub

Homophobie und Holocaust



Anna Hájková
Menschen ohne Geschichte sind Staub
 Homophobie und Holocaust

Hirschfeld Lectures, Bd. 14.
 Herausgegeben von der Bundesstiftung
 Magnus Hirschfeld

ca. 72 S., Klappenbroschur
 ca. € 9,90 (D); € 10,20 (A)
 ISBN 978-3-8353-3769-5
 auch als e-book
 Dezember WG 1726

Queere Geschichte des Holocaust, also die Frage nach gleichgeschlechtlichem Verlangen unter den Holocaustopfern, ist bis in die heutigen Tage eine Leerstelle geblieben. Dies liegt an einer weitreichenden Homophobie der Häftlingsgesellschaft in KZs und Ghettos, was dazu führte, dass die Stimmen dieser Menschen weitgehend aus den Archiven getilgt sind. Anna Hájkovás Text baut auf bestehender Forschung zu Homophobie auf und macht den Versuch, die Geschichte dieser ausradierten Menschen zu schreiben.

Die Untersuchung ist dabei gleichzeitig eine Geschichte der Sexualität des Holocaust und nimmt in Augenschein, dass die Beziehungen im Lager mitunter ausbeuterisch und gewaltsam waren, wobei die Übergänge fließend waren. Hájková setzt sich mit einigen besonderen Fällen von Jugendlichen (unter anderem Anne Frank) und Erwachsenen auseinander, es geht um romantische, erzwungene und abhängige Beziehungen, um romantische Sexualität und sexuellen Tauschhandel. Sie zeigt die Gleichzeitigkeit von queerer und Hetero-Sexualität und argumentiert, dass wir von einem ausschließlichen Konzept der sexueller Identität Abschied nehmen und von Akten und Praktiken sprechen müssen, um das Verhalten der Opfer verstehen zu können.

DIE AUTORIN

Dr. Anna Hájková, geb. 1978, ist Associate Professor an der University of Warwick. Sie studierte an der Humboldt-Universität Berlin und promovierte an der University of Toronto, Kanada.

Veröffentlichungen u. a.: The Last Ghetto: An Everyday History of Theresienstadt (erscheint 2020); Medicine in Theresienstadt, in: Social History of Medicine, 33,1 (2020); Die letzten Berliner Veit Simons: Holocaust, Geschlecht und das Ende des deutsch-jüdischen Bürgertums (Co-Autorin, 2019).

Auszeichnungen: Catharine Stimpson Prize for Outstanding Feminist Scholarship 2013.



Eine Zusammenschau der Würdigungen Magnus Hirschfelds und der gegenwärtigen, geschlechts- und sexuellemanzipatorischen Aufgaben.

Liebe und Gerechtigkeit

Zum 150. Geburtstag von Magnus Hirschfeld

Die Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (BMH) erinnerte 2018 an den 150. Geburtstag ihres Namensgebers, des Arztes und Sexualwissenschaftlers Dr. Magnus Hirschfeld. In mehreren Veranstaltungen wurden das Leben und das Werk Hirschfelds gewürdigt, einem breiten Publikum bekannt gemacht und gleichzeitig die Aufmerksamkeit auf gegenwärtige Herausforderungen, Projekte und Aufgaben gerichtet. Der vorliegende Band versammelt nun zahlreiche Reden und Vorträge, die im Rahmen dieser Veranstaltungen gehalten wurden. Zudem dokumentieren eine große Anzahl von Fotografien und Statements von Teilnehmern die Festveranstaltungen. Dem Band wird die erschienene Gedenkbriefmarke zu Ehren Hirschfelds beiliegen.

Mit Beiträgen von Dagmar Herzog, Katarina Barley, Klaus Lederer, Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, Ruth Gabrielle Cohen und anderen.

MAGNUS HIRSCHFELD

(1968–1935) war ein deutscher Arzt und Sexualwissenschaftler, der vor allem zur Homosexualität forschte.

DIE BUNDESSTIFTUNG MAGNUS HIRSCHFELD (BMH)

wurde am 27. Oktober 2011 errichtet und ist benannt nach dem Arzt, Sexualforscher und Mitbegründer der ersten deutschen Homosexuellenbewegung Magnus Hirschfeld (1868–1935). Die Stiftung hat zum Ziel, an Magnus Hirschfeld zu erinnern, Bildungs- und Forschungsprojekte zu fördern und einer gesellschaftlichen Diskriminierung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transsexuellen, trans- und intergeschlechtlichen sowie queeren Personen (Abkürzung: LSBTTIQ) in Deutschland entgegenzuwirken. Seit 2012 veranstaltet die BMH die Vortrags- und Schriftenreihe »Hirschfeld Lectures« (bislang 13 Bände).

Weitere aktuelle Veröffentlichungen: Carolin Küppers/BMH (Hg.): Refugees & Queers. Forschung und Bildung an der Schnittstelle von LSBTTIQ, Fluchtmigration und Emanzipationspolitiken. Bielefeld 2019; BMH (Hg.): Familie von morgen. Neue Werte für die Familie(npolitik). Berlin 2019.



Liebe und Gerechtigkeit

Sonderausgabe zum 150. Geburtstag von Magnus Hirschfeld

Herausgegeben von der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld

ca. 140 S., mehrere, z. T. farbige Abb., geb., Schutzumschlag
ca. € 18,- (D); € 18,50 (A)
ISBN 978-3-8353-3632-2
Oktober WG 1726



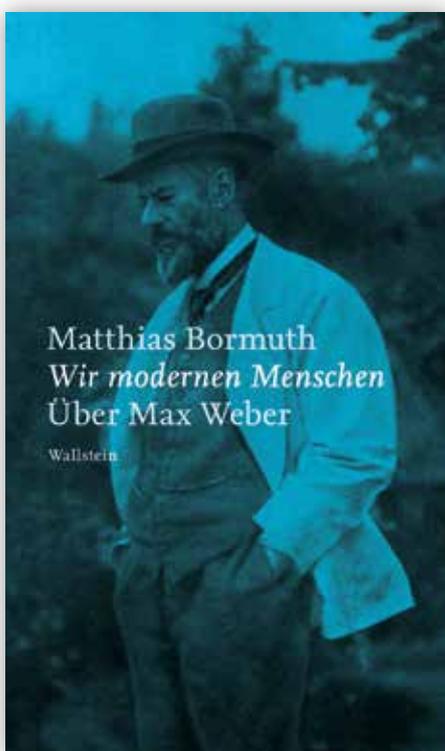


Max Weber stellt vielschichtig die Frage nach dem modernen Menschen. Der biographische Essay umreißt sein Denken in den Horizonten von Kultur, Wissenschaft und Politik.

Matthias Bormuth

Wir modernen Menschen

Über Max Weber



Matthias Bormuth
Wir modernen Menschen
 Über Max Weber

ca. 64 S., geb.
 ca. € 12,90 (D); € 13,30 (A)
 ISBN 978-3-8353-3850-0
 Juni WG 1720

«Wir modernen Menschen» ist eine selbstironische Wendung Max Webers, die sein Leben und Werk prägt. Die psychische Krise des erfolgreichen National-ökonomen wird zur Wende der intellektuellen Biographie. Befreit vom universitären Amt, legt Weber mit Leidenschaft die Genealogie des modernen Rationalismus frei. Prophetisch entwirft er in fachlich vielschichtigen Szenarien, wie den Ambivalenzen in Kultur, Wissenschaft und Politik zu begegnen sei.

Der Essay schildert einen provokativen Denker, der Wege der Entfremdung und Erlösung in der rational entzauberten Welt beschreibt. Webers Wirkung wird besonders in kulturphilosophischen Konstellationen geschildert, die von Ernst Troeltsch und Stefan George bis hin zu Georg Lukács und Karl Jaspers reichen.

Max Weber besitzt auch im forcierten Rationalismus des 21. Jahrhunderts eine unzeitgemäße Aktualität, wenn wir mit seinen Begriffen nach Freiheit und Sinn des Menschen in der digitalisierten Welt fragen.

DER AUTOR

Matthias Bormuth, geb. 1963, Inhaber der Heisenberg-Proffessur für vergleichende Ideengeschichte am Institut für Philosophie der Universität Oldenburg.

Veröffentlichungen u. a.: Werdegänge. Ideengeschichte in Gesprächen (2019), Karl Jaspers. Leben als Grenzsituation (Hg., 2019); Die Vielfalt geistiger Erfahrung (2018); Karl Jaspers. Korrespondenzen (Mithg., 2015); »Wahrheit ist, was uns verbindet« – Karl Jaspers' Kunst zu philosophieren (2009); Ambivalenz der Freiheit. Suizidales Denken im 20. Jahrhundert (2008).

Verdrängt die konkrete Erfahrung die abstrakte Reflexion als Mittel, um die Wahrheit zu erkennen?



Herrschaft des Konkreten

Herausgegeben von Dan Diner und Carl Friedrich Gethmann

In vielen gesellschaftlichen Kontexten werden zunehmend generelle Geltungsansprüche aufgelöst und durch »Erzählungen« ersetzt. Geltungsansprüche werden als verdeckte Machtansprüche diskreditiert, nur das »Narrative« scheint Authentizität zu verbürgen. Die Instrumente der digitalen Revolution verstärken die Tendenz, dem massenhaft verbreiteten Konkreten lebensweltlich und epistemisch Bedeutung zu verleihen. Was jemand konkret erfahren hat, wird für verbindlich erklärt, was massenhaft geteilt wird, ist wahr. Abstraktion vom Einzelfall hingegen – traditionell der Königsweg jeder gesellschaftlichen Reflexion mit Anspruch auf Verbindlichkeit – verliert seine regulative Wirkung.

Die in diesem Band versammelten Beiträge tragen aus der Perspektive verschiedener Disziplinen – der Philosophie, der politischen Philosophie, der Literatur- und der Kulturwissenschaften – dazu bei, sich der Geltung und Wirkung der im Begriffspaar von »abstrakt und konkret« angelegten Dialektik zu nähern. Ist eine Rehabilitierung des Prinzipiellen nötig? Kann das mediale Subjekt als das neue Konkrete eine Vergleichbarkeit jenseits der Allgegenwart der globalen Warenwelt erzeugen? Wie lässt sich ein abstrakter Begriff wie »Fortschritt« angesichts der Vielfalt regionaler Besonderheiten reflektieren? Dient die Suche nach Eindeutigem in der Vielfalt kultureller Erfahrung nicht lediglich der Stützung autoritärer Systeme?

DIE HERAUSGEBER

Dan Diner, geb. 1946, war Direktor des Simon-Dubnow-Instituts für jüdische Geschichte und Kultur an der Universität Leipzig und Professor am Historischen Seminar, außerdem lehrt er als Professor an der Hebrew University of Jerusalem (Department of History). Darüber hinaus ist Dan Diner ordentliches Mitglied der Philologisch-historischen Klasse der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig.

Carl Friedrich Gethmann, geb. 1944, ist Professor für Philosophie mit dem Schwerpunkt Wissenschaftsethik am Forschungskolleg »Zukunft menschlich gestalten« der Universität Siegen. Er ist ordentliches Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina (Halle), der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften (acatech) und Mitglied des Deutschen Ethikrates.



Herrschaft des Konkreten

Herausgegeben von Dan Diner und Carl Friedrich Gethmann

Veröffentlichung der Krupp Reimers Forschungsgruppe

ca. 168 S., 8 Abb., Klappenbroschur

ca. € 16,- (D); € 16,50 (A)

ISBN 978-3-8353-3758-9

auch als e-book

September WG 1510





Eintracht Frankfurt: ein liberaler und weltoffener Fußballverein
in der Zeit des Nationalsozialismus.

Maximilian Aigner

»Vereinsführer«

Biographische Skizzen über Funktionäre von Eintracht Frankfurt
im Nationalsozialismus



Maximilian Aigner
»Vereinsführer«
Biographische Skizzen über Funktionäre
von Eintracht Frankfurt im Nationalsozialismus

Studien zur Geschichte und Wirkung
des Holocaust, Bd. 4.
Herausgegeben von Sybille Steinbacher
i. A. des Fritz Bauer Instituts

ca. 372 S., ca. 8 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 38,- (D); € 39,10 (A)
ISBN 978-3-8353-3844-9
auch als e-book
November WG 1556

Vor der Machtübernahme der Nationalsozialisten galt die Frankfurter Eintracht als liberaler und weltoffener Fußballverein. Imagebildend war vor allem das Engagement jüdischer Funktionäre, Athleten und Förderer, die großen Anteil an den sportlichen Erfolgen des Clubs hatten. Dennoch kooperierte die Eintracht ab 1933 wie die meisten Sportorganisationen relativ widerstandslos mit dem neuen Regime. Fünf Funktionäre standen während der NS-Zeit an der Spitze des Vereins und prägten seine Politik maßgeblich – unter ihnen der Fußballstar und spätere Ehrenpräsident Rudolf Gramlich und der berühmte Leichtathlet Adolf Metzner.

Eintracht Frankfurt hat in den vergangenen Jahren große Anstrengungen zur Aufarbeitung der Clubgeschichte unternommen. Eine umfassende Untersuchung zu den »Vereinsführern« fehlte jedoch bislang. Maximilian Aigner stellt ihre Lebenswege in fünf biographischen Skizzen vor. Dabei schildert er nicht nur ihr Agieren als Sportfunktionäre, sondern rekonstruiert auch ihre persönliche Partizipation am nationalsozialistischen Herrschaftssystem.

DER AUTOR

Maximilian Aigner, geb. 1988, studierte Politikwissenschaft, Soziologie und Politische Theorie in München und Frankfurt a. M. Seit 2015 arbeitet er für das Fritz Bauer Institut zur Erforschung der Geschichte und Wirkung des Holocaust.



**Deutsche Lebensmittelproduzenten und der Zweite Weltkrieg:
Eine historische Aufarbeitung der »Gesellschaft für Nährwerterhaltung«.**

Daniela Rüther

Der »Fall Nährwert«

Ein Wirtschaftskrimi aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges

Die Wehrmacht mit Lebensmitteln versorgen – das war der Zweck der 1939 gegründeten »Gesellschaft für Nährwerterhaltung«. Nach heutigem Verständnis war sie ein Public Private Partnership-Projekt des Heeresverwaltungsamtes mit führenden deutschen Lebensmittelunternehmen: Involviert waren unter anderem die Firmen Dr. Oetker, Wilh. Schmitz-Scholl/Tengelmann und Knorr. Für die Unternehmen war dieser Auftrag lukrativ. Das Projekt war erfolgreich, die Umsatzzahlen explodierten schon kurz nach der Gründung.

Gestützt auf reiches Quellenmaterial erzählt Daniela Rüther die spannende Geschichte der Gesellschaft sowie ihrer verschiedenen Akteure. Protagonisten waren nicht nur die Unternehmer und Angehörige des Oberkommandos des Heeres. Auch Vertreter der mit der Wehrmacht rivalisierenden SS versuchten, die Gesellschaft zu unterwandern. Die Geschichte der »Nährwert« liefert also nicht nur neue Erkenntnisse zur Soldatenverpflegung, sondern zeigt darüber hinaus die Konflikte und Intrigen im Kampf um den Markt für konservierte Lebensmittel im »Dritten Reich«.

DIE AUTORIN

Daniela Rüther, geb. 1963, ist Historikerin sowie Wissenschaftliche Assoziierte am Institut für Soziale Bewegungen der Ruhr-Universität Bochum.

Veröffentlichungen u. a.: Der Widerstand des 20. Juli auf dem Weg in die Soziale Marktwirtschaft. Die wirtschaftspolitischen Vorstellungen der bürgerlichen Opposition gegen Hitler (2002).



Daniela Rüther
Der »Fall Nährwert«
Ein Wirtschaftskrimi aus der Zeit
des Zweiten Weltkrieges

ca. 224 S., ca. 10 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 24,90 (D); € 25,60 (A)
ISBN 978-3-8353-3744-2
September WG 1556





Die Verfolgung der deutschen Juden als erlebte und erinnerte Geschichte –
Eine zentrale Quelle aus dem Kontext der »Chronik des Gettos Lodz/Litzmannstadt«.

Die Enzyklopädie des Gettos Lodz/Litzmannstadt



Die Enzyklopädie des Gettos Lodz/Litzmannstadt

Herausgegeben von Dominika Bopp,
Sascha Feuchert, Andrea Löw, Jörg Riecke,
Markus Roth, Elisabeth Turvold

Eine Publikation der Arbeitsstelle
Holocaustliteratur (Universität Gießen)

ca. 480 S., ca. 15 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 34,- (D); € 35,- (A)
ISBN 978-3-8353-3592-9
November WG 1556

Winter 1943: Das Getto in Lodz/Litzmannstadt besteht seit über dreieinhalb Jahren, die Menschen sind verzweifelt, hungern und müssen für die Deutschen Zwangsarbeit verrichten. Zehntausende sind bereits umgekommen in diesem »Krepierwinkel Europas« (Oskar Rosenfeld), Zehntausende im Vernichtungslager ermordet worden. Die Absicht der Deutschen, auch die verbliebenen über 80.000 Menschen zu deportieren und zu töten, ist kaum mehr zu übersehen. In dieser Situation fassen die Mitarbeiter im »Archiv des Judenältesten« einen ungeheuren Plan: Sie wollen in einer Enzyklopädie ihre Erfahrungen weitergeben. Es ist der Versuch einer »lexikalen Kulturgeschichte des Gettos Litzmannstadt« (Oskar Rosenfeld), die Personen, Institutionen, vor allem aber die besondere Sprache dieser Zwangsgemeinschaft verzeichnen will. Die vorliegende erste Edition dieser wichtigen Quelle überhaupt präsentiert alle überlieferten Einträge in Originalsprache und deutscher Übersetzung. Die Texte sind ausführlich kommentiert und kontextualisiert. So wird deutlich, wie die Verfasser der Enzyklopädie versuchten, der zertrümmerten Getto-Welt einen humanen Entwurf gegenüberzustellen.

DIE HERAUSGEBERINNEN UND HERAUSGEBER

Dominika Bopp ist Akademische Mitarbeiterin am Germanistischen Seminar der Universität Heidelberg mit dem Forschungsschwerpunkt Sprachgeschichte.

Sascha Feuchert ist Professor für Neuere Deutsche Literatur mit dem Schwerpunkt Holocaust- und Lagerliteratur sowie ihre Didaktik an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Er leitet dort die Arbeitsstelle Holocaustliteratur.

Andrea Löw ist stellvertretende Leiterin des Zentrums für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte in München und Lehrbeauftragte am Historischen Institut der Universität Mannheim.

Jörg Riecke war Professor für Germanistische Sprachwissenschaft mit besonderer Berücksichtigung der Sprachgeschichte an der Universität Heidelberg.

Markus Roth ist Historiker und stellvertretender Leiter der Arbeitsstelle Holocaustliteratur an der Justus-Liebig-Universität Gießen.

Elisabeth Turvold ist Historikerin und Mitarbeiterin der Gießener Arbeitsstelle Holocaustliteratur.





Nähe und Distanz im Ghetto: Das Private unter radikalen Bedingungen.

Carlos Alberto Haas Das Private im Ghetto

Jüdisches Leben im deutsch besetzten Polen 1939 bis 1944

Unmittelbar mit Beginn des Zweiten Weltkriegs im September 1939 veränderte sich das Leben der jüdischen Bevölkerung Polens fundamental. Die deutschen Besatzer zogen Juden in Ghettos zusammen, in denen existenziell bedrohliche Bedingungen herrschten. Wie gingen die Bewohner mit der neuen Situation um, vor allem mit der räumlichen Enge und den neuen zeitlichen Abläufen? Wie gelang es ihnen, weiterhin Nähe oder Distanz zu ihren Mitmenschen aufrechtzuerhalten? Konnten sie aus den tiefgreifenden Veränderungen ihres Alltags auf Dynamiken der Vernichtung schließen?

Carlos Alberto Haas stellt erstmals die Frage nach dem Privaten im Ghetto. Am Beispiel der Ghettos in Warschau, Litzmannstadt, Tomaszów und Petrikau untersucht er die Transformationen privaten Lebens und die sozialen Auswirkungen, die diese auf das Leben der Bewohner hatten. Dabei verbindet Haas die Mikroperspektive der Alltagsgeschichte mit grundlegenden Fragen, die über das Individuelle hinausgehen, und analysiert die zeitgenössischen Deutungsmöglichkeiten der Opfer des Holocaust.

Die Arbeit wurde 2018 mit dem Promotionspreis der Leibniz-Gemeinschaft ausgezeichnet.

DER AUTOR

Carlos Alberto Haas, geb. 1985, studierte Mittlere und Neuere Geschichte und Musikwissenschaft in Heidelberg und Rom. 2018 wurde er an der LMU München promoviert. Von 2013 bis 2020 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Zeitgeschichte in München. Derzeit ist er Akademischer Rat a. Z. am Lehrstuhl für Neueste Geschichte an der LMU München.



Carlos Alberto Haas
Das Private im Ghetto
Jüdisches Leben im deutsch besetzten Polen
1939 bis 1944

Das Private im Nationalsozialismus, Bd. 3.
Herausgegeben von Johannes Hürter und
Andreas Wirsching i. A. des Instituts für
Zeitgeschichte München–Berlin

ca. 424 S., ca. 3 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 32,- (D); € 32,90 (A)
ISBN 978-3-8353-3843-2
auch als e-book
September WG 1556

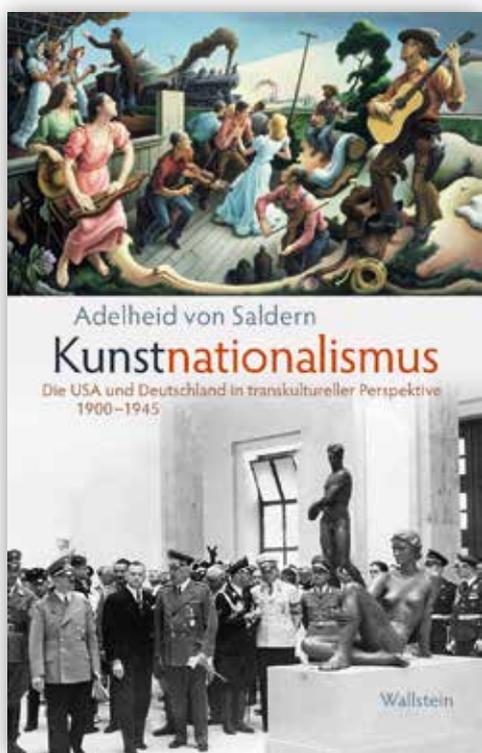




Zwei Länder, zwei Wege? – Der Kunstnationalismus gefährdete die politische Kultur und beeinflusste das transatlantische Beziehungsgeflecht.

Adelheid von Saldern Kunstnationalismus

Die USA und Deutschland in transkultureller Perspektive 1900–1945



Adelheid von Saldern
Kunstnationalismus
Die USA und Deutschland
in transkultureller Perspektive 1900–1945

ca. 400 S., ca. 10 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 36,- (D); € 37,- (A)
ISBN 978-3-8353-3773-2
auch als e-book
September WG 1556

Die große Bedeutung der Künste ist eine oft übersehene Dimension des Nationalismus. In Deutschland wurden sie besonders in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in starkem Maße politisiert. Nationalistische Kreise suchten nach einer zeitgemäßen »wahren deutschen Kunst«. Die Nationalsozialisten versprachen, hierfür die entscheidenden Weichen stellen zu wollen. Auch in den USA war von »true American art« in nationalistischem Sinn die Rede. Die Künste sollten sich von europäischer Einflussnahme befreien.

Adelheid von Saldern analysiert die Diskussionen um die Ausrichtung von Künsten und Kunstkritik nach nationalen Belangen. Dabei untersucht sie, welche Parallelen, aber auch welche Unterschiede die Auseinandersetzungen kennzeichneten. Das betraf sowohl die kulturellen Praktiken als auch die gesellschaftlichen Strukturen und die politischen Konstellationen beider Länder. Sichtbar wird ebenso, wie nationsbezogene Narrative das transatlantische Beziehungsgeflecht prägten.

Auch wenn es in beiden Ländern entscheidende Unterschiede gab, kann die Autorin zeigen, wie jede Form von Nationalismus, und so auch der Kunstnationalismus, die politische Kultur eines Landes gefährdet.

DIE AUTORIN

Adelheid von Saldern war bis 2004 Professorin für Neuere Geschichte an der Leibniz Universität Hannover. Derzeit ist sie Mitglied der Unabhängigen Historikerkommission »Bauen und Planen im Nationalsozialismus. Voraussetzungen, Institutionen, Wirkungen« des BMI. *Veröffentlichungen u. a.:* Amerikanismus. Kulturelle Abgrenzung von Europa und US-Nationalismus im frühen 20. Jahrhundert (2013).

Wie Intellektuelle das Gesicht der Bundesrepublik formten und dafür die Medien nutzten.



Axel Schildt Medien-Intellektuelle in der Bundesrepublik

Welche geistigen Strömungen prägten die Bundesrepublik in ihren formativen Jahren zwischen Kriegsende und den späten 1960er Jahren?

In seinem letzten großen Werk entfaltet der kürzlich verstorbene Zeithistoriker Axel Schildt ein faszinierendes Tableau der um Einfluss und um die kulturelle und politische Gestalt der Bundesrepublik kämpfenden Intellektuellen. Sie saßen in Redaktionen, gründeten neue Zeitschriften, bestimmten maßgeblich die Abendprogramme der Radioanstalten und die aktuellen Buchreihen der Verlage. Auch illustrierte und Fernsehstudios nutzten sie, um meinungsbildend zu wirken.

Axel Schildt hat etwa hundert Nachlässe sowie Archive von Redaktionen und Akademien ausgewertet – viele von ihnen erstmals – und zeichnet so auf einer völlig neuen Materialgrundlage die Debatten, Verbindungen, medialen Praktiken sowie die Resonanz der westdeutschen Intellektuellen zwischen 1945 und 1968 nach. Kontinuitäten und Umbrüche, hegemoniale Strömungen und vielfältige Differenzen und Widersprüche werden deutlich. Eine lebendige und spannende Intellektuellengeschichte, ein souveräner Überblick mit Liebe zum treffenden Detail, verfasst von einem der besten Kenner der Geschichte der Bundesrepublik.

DER AUTOR

Axel Schildt (1951–2019), war Professor für Neuere Geschichte an der Universität Hamburg und Direktor der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg.



Axel Schildt
Medien-Intellektuelle in der Bundesrepublik

Herausgegeben und mit einem Nachwort versehen von Gabriele Kanzora und Detlef Siegfried

ca. 880 S., geb., Schutzumschlag
ca. € 46,- (D); € 47,30 (A)
ISBN 978-3-8353-3774-9
auch als e-book
Oktober WG 1557



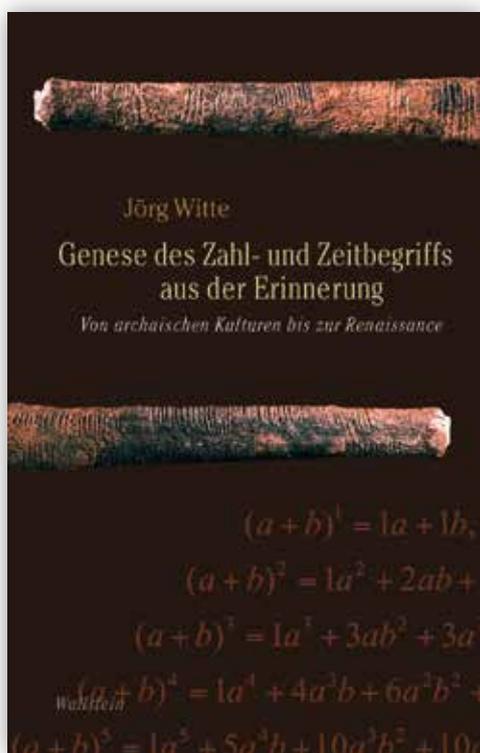


Was offenbart die historische Entwicklung der Mathematik über die Menschen, die sie betreiben oder anwenden? Was verrät sie über uns selbst und über die Gesellschaft, in der wir leben?

Jörg Witte

Genese des Zahl- und Zeitbegriffs aus der Erinnerung

Von archaischen Kulturen bis zur Renaissance



Jörg Witte
**Genese des Zahl- und Zeitbegriffs
 aus der Erinnerung**
 Von archaischen Kulturen bis zur Renaissance

ca. 240 S., ca. 20 Abb.,
 geb., Schutzumschlag
 ca. € 24,- (D); € 24,70 (A)
 ISBN 978-3-8353-3841-8
 auch als e-book
 September WG 1550

Keine Wissenschaft spielt eine so dominante Rolle in unserer heutigen Kultur wie die Mathematik: Ohne sie wären die atemberaubenden Fortschritte in Naturwissenschaft und Technik nicht möglich gewesen, denn das Prinzip der (mathematischen) Vorhersagbarkeit ist Grundlage jeder wissenschaftlichen Theorie. Dieser Vorhersagbarkeit liegt auch eine zeitliche Dimension zugrunde, sie sagt eine Bewegung voraus: die Einheiten, in denen diese gemessen wird, sind etwa Zeit, Strecke, Geschwindigkeit, Beschleunigung oder Kraft.

Der Mathematiker Jörg Witte zeigt, was unser naturwissenschaftliches Weltbild über unser Selbstverständnis aussagt und wie sich dieses historisch entwickelt hat. Auf anschauliche Weise und mit einem niedrigschwelligen Zugang legt der Autor dar, wie sich die kulturellen Voraussetzungen im Wandel der Zeit verändert haben und welche Bedeutung dabei das Selbstverständnis zur eigenen Stellung in der Welt spielt.

DER AUTOR

Jörg Witte ist Dozent für Mathematik und Informatik an der HAWK Göttingen.

Kann es eine »Theorie historischer Zeiten« (Fernand Braudel und Reinhart Koselleck) geben? Mit seinem Baukasten der Zeitfiguren versucht Lucian Hölscher eine Antwort.



Lucian Hölscher

Zeitgärten

Zeitfiguren in der Geschichte der Neuzeit

Die Zeit verläuft in der Geschichte nicht einfach von früher nach später, sondern in Figuren: bald als Fortschritt, bald als Epochensprung, bald geschichtet nach unterschiedlichen Geschwindigkeiten. In den Zeitgärten der Geschichtsschreibung ordnen sich die Zeitfiguren der Geschichte zu Ornamenten und Abteilungen. Es ist die Leere der Zeit, die diesen Formenreichtum des Lebens ermöglicht und steuert. In ihr findet die Vielfalt der Zeiten, die das geschichtliche Leben hervorbringt, ihren gemeinsamen Grund.

Nach einer Darstellung der temporalen Grundbausteine historischer Erzählungen werden prominente historische Werke porträtiert. Schließlich werden die Zeitfiguren gesammelt und systematisch entfaltet, bevor abschließend die Frage nach dem Raum, in dem sich die historischen Zeitfiguren begegnen, und nach dem Charakter der »Leere« erörtert werden, der die historische Zeit als universalistisches Konzept kennzeichnet.

DER AUTOR

Lucian Hölscher ist emeritierter Professor für Neuere Geschichte und Theorie der Geschichte an der Universität Bochum. Seine Forschungsschwerpunkte sind Religionsgeschichte, Historische Semantik und Theorie historischer Zeiten.

Veröffentlichungen u. a.: Die Entdeckung der Zukunft (erweiterte Neuausgabe 2016); Semantik der Leere (2009); Geschichte der protestantischen Frömmigkeit in Deutschland (2005), Neue Annalistik (2003).



Lucian Hölscher
Zeitgärten
Zeitfiguren in der Geschichte der Neuzeit

ca. 256 S., ca. 10 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 28,- (D); € 28,80 (A)
ISBN 978-3-8353-3757-2
auch als e-book
September WG 1550

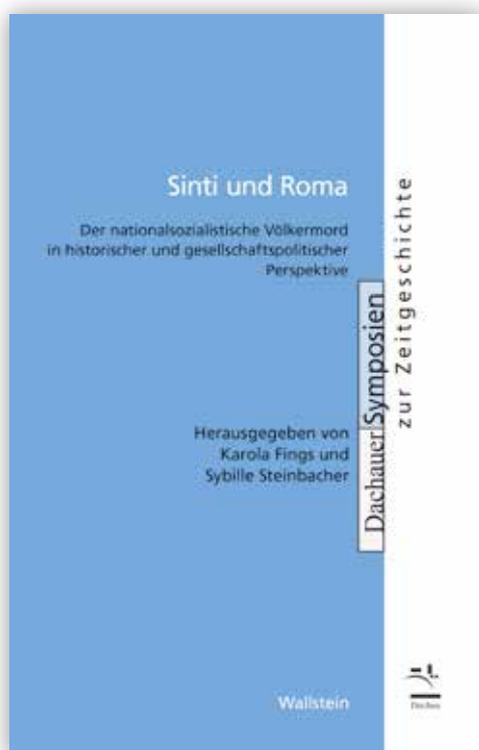




Der Völkermord an den Sinti und Roma: bis heute ein »blinder Fleck«.

Sinti und Roma

Der nationalsozialistische Völkermord in historischer und gesellschaftspolitischer Perspektive



Sinti und Roma

Der nationalsozialistische Völkermord in historischer und gesellschaftspolitischer Perspektive

Herausgegeben von Karola Fings und Sybille Steinbacher

Dachauer Symposien zur Zeitgeschichte, Bd. 19.
Herausgegeben von Karola Fings und Sybille Steinbacher

ca. 270 S., ca. 10 Abb., broch.

ca. € 20,- (D); € 20,60 (A)

ISBN 978-3-8353-3838-8

November WG 1556

Der Völkermord an den Sinti und Roma erfuhr erst eine öffentlich weithin sichtbare Anerkennung, als 2012 in Berlin das zentrale Denkmal für diese Opfergruppe geschaffen wurde. Doch bis heute ist das Wissen um die Verfolgung der Minderheit und den an ihr begangenen Völkermord gering.

In historischer Perspektive werden das Verfolgungsgeschehen im Deutschen Reich, das Leid im Konzentrationslager Dachau sowie die Tötungsverbrechen in Ost- und Südosteuropa dargestellt. Dem Spannungsfeld von Täter- und Opferperspektiven und den Kontinuitäten und Brüchen nach 1945 gilt ein besonderes Augenmerk. In gesellschaftspolitischer Perspektive werden Fragen der Vermittlungs- und der Bürgerrechtsarbeit problematisiert sowie die Bedeutung des bis heute wirkmächtigen Antiziganismus für die Überlebenden und deren Nachkommen thematisiert.

Aus dem Inhalt:

Martin Holler: »Killing Fields«. Der Völkermord an Roma in Ost- und Südosteuropa

Gerhard Baumgartner: Zeugnisse und Zeugenschaft

Daniela Gress: Der Hungerstreik in der Gedenkstätte Dachau und die Bürgerrechtsbewegung

Tatjana und Nicole Schmidt: Leben nach dem Lager

DIE HERAUSGEBERINNEN

Karola Fings ist Historikerin und Mitglied der von der Bundesregierung 2019 einberufenen »Unabhängigen Kommission Antiziganismus«. Sie ist Expertin der Geschichte der Verfolgung von Sinti und Roma in der Zeit des Nationalsozialismus. Zuletzt erschien ihr Überblicksband »Sinti und Roma. Geschichte einer Minderheit«.

Sybille Steinbacher ist Historikerin, Professorin für die Geschichte und Wirkung des Holocaust an der Goethe-Universität Frankfurt a. M. und Direktorin des Fritz Bauer Instituts. Sie leitet das Dachauer Symposium zur Zeitgeschichte.

Wissenschaftliche Beiträge zur Integration, Ausgrenzung und Verfolgung von Kindern und Jugendlichen im Nationalsozialismus.



Zwischen Verfolgung und »Volksgemeinschaft« Kindheit und Jugend im Nationalsozialismus

Im Leben von Kindern und Jugendlichen im Nationalsozialismus spiegelte sich die Gesellschaftsordnung, die radikal rassistisch organisiert war und sich durch das Wechselverhältnis zwischen Integration und Exklusion auszeichnete: Für den Nachwuchs der propagierten »Volksgemeinschaft« gab es Integrationsangebote – die Kinder derer, die nicht dazugehörten, vor allem Juden sowie Sinti und Roma, wurden ausgegrenzt, verfolgt und am Ende ermordet.

In diesem ersten Heft der »Beiträge zur Geschichte der nationalsozialistischen Verfolgung« wird untersucht, wie Ausgrenzung und Verfolgung, Praktiken der Vergemeinschaftung und individuelle Handlungsweisen das Leben von Kindern und Jugendlichen im Nationalsozialismus geprägt haben. Wie wirkten sich Integration und Repression in Schule und Hitlerjugend aus? Welche Kinder und Jugendlichen wurden mit welchen Mitteln verfolgt? Wie sahen die Überlebensbedingungen verfolgter Minderjähriger in Lagern und anderen Haftstätten aus, etwa im KZ Bergen-Belsen? Welche Spezifika, auch erfahrungsgeschichtlich, hatte die Verfolgung von Kindern und Jugendlichen gegenüber der von Erwachsenen?

DER HERAUSGEBER

Jens-Christian Wagner, geb. 1966, war Geschäftsführer der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten und Leiter der Gedenkstätte Bergen-Belsen. Seit Mai 2020 ist er Direktor der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora.

Veröffentlichungen u. a.: Menschen in Bergen-Belsen. Biografische Skizzen zu Häftlingen des Konzentrationslagers (Mithg., 2019).



Zwischen Verfolgung und »Volksgemeinschaft« Kindheit und Jugend im Nationalsozialismus

Herausgegeben von Jens-Christian Wagner

Beiträge zur Geschichte der nationalsozialistischen Verfolgung, Heft 1.

Herausgegeben von der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zur Erinnerung an die Opfer der NS-Verbrechen in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft KZ-Gedenkstätten in der Bundesrepublik Deutschland

ca. 224 S., ca. 40 Abb., brosch.

ca. € 18,- (D); € 18,50 (A)

ISBN 978-3-8353-3517-2

Oktober WG 1556





Die Verfolgung der deutschen Juden als erlebte und erinnerte Geschichte.

Mark Roseman

ÜberLeben im Holocaust

Handlungsspielräume von Juden und ihren Helfern im Dritten Reich



Mark Roseman

ÜberLeben im Holocaust

Handlungsspielräume von Juden
und ihren Helfern im Dritten Reich

Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts
Vorträge und Kolloquien, Bd. 26

ca. 250 S., Klappenbroschur
ca. € 15,- (D); € 15,50 (A)
auch als e-book

ISBN 978-3-8353-3777-0
November WG 1556

Wie erlebten deutsche Juden nach 1933 die wachsende Diskriminierung und Verfolgung durch das NS-Regime und wie reagierten sie darauf? Warum und mit welchen Mitteln versuchten nichtjüdische Deutsche, den Verfolgten zu helfen und sie vor der Deportation zu retten? Und wie erinnerten die Beteiligten – Opfer, Helfer, aber auch Täter – ihre Erfahrungen nach dem Ende des Dritten Reiches?

Mit seinen Analysen der zeitgenössischen Akteursperspektiven eröffnet Mark Roseman einen unmittelbaren Zugang zu deren Handlungen und Wahrnehmungen, frei von Deutungen, die erst im Wissen um das Ausmaß der NS-Vernichtungspolitik entstanden. Er begleitet seine jüdischen Protagonisten auf dem Weg der schrittweisen Entrechtung und ihrer wachsenden Erkenntnis eines beinahe ausweglosen Überlebenskampfes; er beleuchtet auch die Motive derer, die sich der antisemitischen Politik des Regimes verweigerten und den Betroffenen zu helfen versuchten. Daneben zeigt er, wie und warum Erinnerungen an die Zeit der Verfolgung verändert und überformt wurden. In einem abschließenden Gespräch reflektiert Mark Roseman über seine wissenschaftliche Sozialisation und seine Zugänge zu einer integrierten Holocaust- und Gedächtnisgeschichte.

DER AUTOR

Mark Roseman, geb. 1958, ist Professor für Jüdische Studien und Geschichte an der Indiana University in Bloomington. Für sein Buch »The Past in Hiding« (2000, Dt.: In einem unbewachten Augenblick) wurde er mit dem Fraenkel Prize der Wiener Library und dem Geschwister-Scholl-Preis der Stadt München ausgezeichnet.

Weitere Veröffentlichungen u. a.: »The Villa, the Lake, the Meeting« (2002) und »Lives Reclaimed. A Story of Rescue and Resistance in Nazi Germany« (2019).

Aufsätze, Reden und Gespräche eines Historikers, dessen Stimme unseren öffentlichen Umgang mit nationalsozialistischen Verbrechen maßgeblich prägt.



Volkhard Knigge

Geschichte als Verunsicherung

Konzeptionen für ein historisches Begreifen des 20. Jahrhunderts

Volkhard Knigge hat den öffentlichen Umgang mit den NS-Verbrechen in der Bundesrepublik seit über 25 Jahren maßgeblich kritisiert, konturiert und begründet und neuen Ansätzen mit Ausstellungen, Tagungen, Büchern und Interviews Gestalt gegeben. Dieser Band versammelt erstmals die wichtigsten Aufsätze, Reden und Gespräche des Historikers und langjährigen Direktors der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora. Erkennbarer werden die Entwicklungen und Verknüpfungen in seinem eingreifenden und transdisziplinären Denken: Geschichtsaneignung, Subjekttheorie und Psychoanalyse; Herausforderungen und Aporien des historischen Lernens an Gesellschaftsverbrechen; Spuren, Denkmale und die historische Vorstellungskraft; Kritik der Erinnerungskultur; das Verhältnis von Zeugnis, Kunst und Bildgedächtnis; eine Theorie von Gedenkstätten als zeitgeschichtliche Museen am historischen Ort; und nicht zuletzt: Weimar-Buchenwald als europäischer Ort. In der Summe verdeutlichen Knigges insistierende Plädoyers die wachsende Relevanz von tiefgreifender Aufklärung über das 20. Jahrhundert für historisch-politische Bildung, europäische Kulturpolitik und »besseres Leben« für alle: begriffsscharf, eindringlich und konkret.

DER AUTOR

Volkhard Knigge, Prof. em., Dr. phil., geb. 1954, Historiker, Geschichtsdidaktiker, Psychoanalytiker. Von 1994 bis April 2020 Direktor der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora, kuratierte und leitete zahlreiche Ausstellungen, 2002 Ernennung zum Honorarprofessor, 2007 bis 2020 Inhaber des Lehrstuhls für Geschichte in Medien und Öffentlichkeit am Historischen Institut der Friedrich-Schiller-Universität Jena, zahlreiche Auszeichnungen, darunter das Offizierskreuz des Verdienstordens der Republik Polen (2005), der Carl-von-Ossietsky-Preis für Politik und Zeitgeschichte der Stadt Oldenburg (2006), das Bundesverdienstkreuz (2006) sowie der Heinz-Galinski-Preis der Jüdischen Gemeinde zu Berlin (2007), 2013 ernannte ihn die Republik Frankreich zum Ritter der Ehrenlegion.

DER HERAUSGEBER

Axel Doßmann, Dr. phil., geb. 1968, Historiker, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Geschichte in Medien und Öffentlichkeit am Historischen Institut der Friedrich-Schiller-Universität Jena.



Volkhard Knigge

Geschichte als Verunsicherung

Konzeptionen für ein historisches Begreifen des 20. Jahrhunderts

Herausgegeben von Axel Doßmann in Zusammenarbeit mit der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora

ca. 624 S., ca. 130, z. T. farbige Abb., geb., Schutzumschlag
ca. € 38,- (D); € 39,10 (A)
ISBN 978-3-8353-3696-4
Juni WG 1557



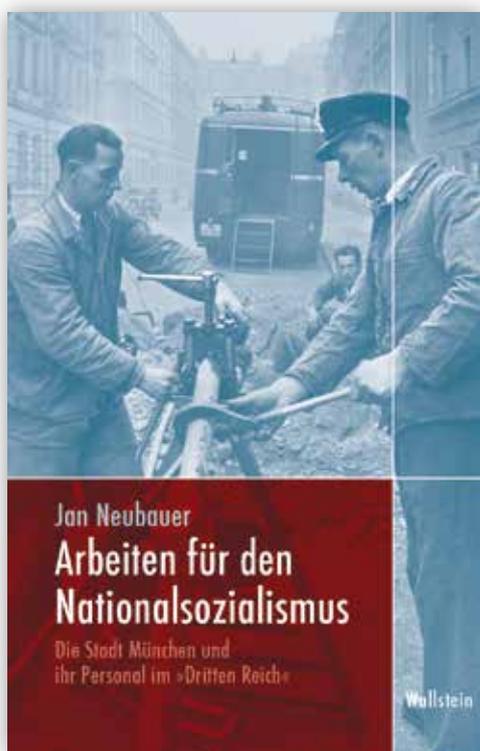


Das Personal der Stadt trug auf vielfache Weise dazu bei, nationalsozialistische Politik vor Ort umzusetzen.

Jan Neubauer

Arbeiten für den Nationalsozialismus

Die Stadt München und ihr Personal im »Dritten Reich«



Jan Neubauer
Arbeiten für den Nationalsozialismus
 Die Stadt München und ihr Personal
 im »Dritten Reich«

München im Nationalsozialismus.
 Kommunalverwaltung und
 Stadtgesellschaft, Bd. 6

ca. 432 S., ca. 20 Abb.,
 geb., Schutzumschlag
 ca. € 42,- (D); € 43,20 (A)
 ISBN 978-3-8353-3780-0
 September WG 1556

Mehrere tausend Arbeiter, Angestellte und Beamte waren im »Dritten Reich« für die Stadt München tätig. Mit ihrer Arbeitskraft halfen sie, nationalsozialistische Politik vor Ort umzusetzen und das Regime bis in seine letzten Tage funktionsfähig zu halten. Dabei waren keineswegs alle Beschäftigten überzeugte Nationalsozialisten. Wie konnte es der NS-Führung dennoch gelingen, die Stadtverwaltung und die Kommunalbetriebe auf ihre Ziele auszurichten?

Jan Neubauer findet im Zusammenspiel von städtischer Personalpolitik und einem Spektrum an Eigenmotivationen der Beschäftigten präzise Antworten auf diese zentrale Frage. Der Autor zeigt, mit welcher Kombination von Angeboten, Chancen und Zwang die »Hauptstadt der Bewegung« ihre Belegschaft mobilisierte und lenkte. Deren Inklusion in die »Betriebsgemeinschaft« ging mit der Exklusion von politischen Gegnern und Personen einher, die als Juden entlassen und verfolgt wurden.

Der Autor analysiert, wie es dem nationalsozialistischen München im Krieg trotz Personalmangel und Luftangriffen gelang, die Arbeitsleistung seines Personals zu erhöhen, um die kommunale Unterstützung für das Regime bis zum Ende aufrecht zu erhalten.

DER AUTOR

Jan Neubauer, geb. 1987, studierte Germanistik, Politik und Geschichte in Köln, Jena und College Park/Maryland. Von 2016 bis 2019 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Historischen Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität München. Seit 2019 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte der Universität Augsburg.

Der amerikanische Militärprozess in Nürnberg 1947 / 48 gegen führende Manager der I. G. Farben – Profiteur und Beteiligter an NS-Verbrechen.



Stephan H. Lindner

Aufrüstung – Ausbeutung – Auschwitz

Eine Geschichte des I. G.-Farben-Prozesses

Die I. G. Farben galt und gilt als Paradebeispiel für die Bereitschaft der deutschen Großindustrie, mit dem NS-Regime zu kooperieren und davon zu profitieren. Die Alliierten lösten den Chemiegiganten 1945 zwangsweise auf. 1947 wurden Manager des Konzerns in Nürnberg vor ein amerikanisches Militärgericht gestellt und wegen der Planung von Angriffskriegen, Raub und Plünderung sowie Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit angeklagt. Im Urteil 1948 wurden dreizehn Manager zu Haftstrafen verurteilt und zehn mangels Beweisen freigesprochen. Keine Seite war mit dem Urteil zufrieden: Die Angeklagten und ihre Verteidiger beklagten eine »Siegerejustiz«, während die Anklagebehörde sich frustriert über die aus ihrer Sicht zu geringen Strafen zeigte. In der Literatur spiegelt sich diese Unzufriedenheit bis heute. Unter Auswertung der Prozessunterlagen sowie zahlreicher Nachlässe von Verteidigern, Angeklagten, Anklägern und Richtern untersucht Stephan H. Lindner den Prozess völlig neu. Dabei bezieht er alle Akteure gleichberechtigt mit ein und berücksichtigt die damaligen Umstände deutlicher als bislang. So wirft der Autor ein neues Licht auf den Prozess, seine Vor- und Nachgeschichte.

DER AUTOR

Stephan H. Lindner, geb. 1961, ist Professor für Wirtschafts-, Sozial- und Technikgeschichte an der Universität der Bundeswehr München.

Veröffentlichungen u. a.: Hoechst. Ein I.G. Farben Werk im Dritten Reich (2005); Den Faden verloren. Die westdeutsche und die französische Textilindustrie auf dem Rückzug (1930 / 45–1990) (2001).



Stephan H. Lindner
Aufrüstung – Ausbeutung – Auschwitz
Eine Geschichte des I. G.-Farben-Prozesses

ca. 340 S., ca. 25 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 36,- (D); € 37,- (A)
ISBN 978-3-8353-3686-5
auch als e-book
Juli WG 1556





Aktivistinnen, Völkerrechtler, Anwälte, NGO-Mitarbeiterinnen, Politiker und Politikerinnen erzählen, was der Einsatz für Menschenrechte in ihrem Leben bedeutet hat.

Quellen zur Geschichte der Menschenrechte

Band 1: Lebensgeschichtliche Interviews



Quellen zur Geschichte der Menschenrechte Band 1: Lebensgeschichtliche Interviews

Herausgegeben von Daniel Stahl

Schriftenreihe Menschenrechte
im 20. Jahrhundert; Bd. 6.

Herausgegeben von Norbert Frei
für den Arbeitskreis »Menschenrechte
im 20. Jahrhundert«

ca. 416 S., geb., Schutzumschlag

ca. € 44,- (D); € 45,30 (A)

ISBN 978-3-8353-3778-7

auch als e-book

August WG 1778

Menschenrechte wurden im Verlauf des 20. Jahrhunderts zu einem wichtigen Bezugspunkt nationaler und internationaler Politik. Die vorliegende Quellensammlung versteht sich als Angebot, diese Entwicklung nachvollziehbar zu machen. Die hier versammelten lebensgeschichtlichen Interviews geben Aufschluss darüber, was unter dem Kampf für Menschenrechte im Verlauf der letzten Jahrzehnte verstanden wurde. Die befragten Aktivistinnen, Völkerrechtler, Anwälte, NGO-Mitarbeiterinnen, Politiker und Politikerinnen geben dabei ganz unterschiedliche Antworten auf die Fragen, wofür sie eigentlich gekämpft haben und wie ihr Engagement in der alltäglichen Praxis aussah. Der Stellenwert, den dieser Einsatz im Leben von Menschen einnahm, schwankte dabei und war gesellschaftlichen, politischen und individuellen Konjunkturen unterworfen. Und nicht alles, was im Nachhinein als Einsatz für Menschenrechte erschien, war ursprünglich auch so gemeint. Ziel der Interview-Sammlung ist es, das Engagement für Menschenrechte im gesamtbiographischen Zusammenhang zu verorten und verschiedene Bedeutungen aufzuzeigen, die sie im Verlauf des 20. Jahrhunderts in verschiedenen Weltregionen erlangten.

DER HERAUSGEBER

Daniel Stahl ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte der Friedrich-Schiller-Universität Jena und Wissenschaftlicher Sekretär des Arbeitskreises Menschenrechte im 20. Jahrhundert. Zu seinen Publikationen gehören das mit dem Opus Primum Preis der Volkswagenstiftung ausgezeichnete Buch *Nazi-Jagd. Südamerikas Diktaturen und die Ahndung von NS-Verbrechen* (2013) sowie der Sammelband *Human Rights and Humanitarian Intervention* (2017).

Eine Quellen- und Kommentarsammlung, die den Aufstieg der Menschenrechte im 20. Jahrhundert veranschaulicht und erklärt.



Quellen zur Geschichte der Menschenrechte

Band 2: Kommentierte Schlüsseltexte

Menschenrechte wurden im Verlauf des 20. Jahrhunderts zu einem wichtigen Bezugspunkt nationaler und internationaler Politik. Die vorliegende Quellensammlung versteht sich als Angebot, diese Entwicklung nachvollziehbar zu machen. Sie beinhaltet und kommentiert Dokumente, die einen Schlüssel zum Verständnis der Menschenrechtsgeschichte im 20. Jahrhundert bieten. Neben wirkungsmächtigen völkerrechtlichen Verträgen oder vielbeachteten Reden finden sich auch weniger bekannte Quellen wie Briefe, Zeitungsartikel oder Erklärungen marginalisierter Gruppen in dieser Sammlung wieder, insofern sie einen neuen Blick auf bestimmte Aspekte der Menschenrechtsgeschichte ermöglichen. Autorinnen und Autoren aus verschiedenen Disziplinen ordnen diese Quellen historisch ein, indem sie diese vor dem Hintergrund ihrer Entstehungs- und Wirkungsgeschichte analysieren. Auf diese Weise werden eine Vielzahl von Themen, die für die Geschichte der Menschenrechte von Bedeutung waren, in den national- und globalgeschichtlichen Entwicklungen des vergangenen Jahrhunderts verortet: der Umgang mit Gewaltverbrechen und Repression, faire Arbeitsbedingungen oder eine gerechte Weltwirtschaftsordnung.



Quellen zur Geschichte der Menschenrechte Band 2: Kommentierte Schlüsseltexte

Herausgegeben von Daniel Stahl

Schriftenreihe Menschenrechte
im 20. Jahrhundert; Bd. 7.

Herausgegeben von Norbert Frei
für den Arbeitskreis »Menschenrechte
im 20. Jahrhundert«

ca. 436 S., geb., Schutzumschlag

ca. € 52,- (D); € 53,50 (A)

ISBN 978-3-8353-3779-4

auch als e-book

August WG 1778





Wissensstrukturierung, Machtsicherung, Obsession, Neugier: über das Sammeln.

Logik und Lücke

Die Konstruktion des Authentischen in Archiven und Sammlungen



Logik und Lücke

Die Konstruktion des Authentischen
in Archiven und Sammlungen

Herausgegeben von Michael Farrenkopf,
Andreas Ludwig, Achim Saupe

Wert der Vergangenheit
Herausgegeben von Martin Sabrow
und Achim Saupe

ca. 192 S., ca. 20 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 18,- (D); € 18,50 (A)
ISBN 978-3-8353-3797-8
November WG 1559

Sammellogiken sind Ausdruck unterschiedlicher Formen von Weltaneignung sowie zugleich zeitlich und institutionell strukturierte Formen von Gedächtnisbildung. Sie sind das Ergebnis kultureller, gesellschaftlicher und wissenschaftlicher Authentisierungsprozesse. Doch was passiert, wenn politische, gesellschaftliche oder personelle Umbrüche diese Ordnungen von Wirklichkeit in Frage stellen und umwälzen? Wie lässt sich mit »Verlust« und »Lücke« in Sammlungen umgehen? Und welche Auswirkungen hat das digitale Zeitalter auf Urheberchaft, Echtheit, Provenienz und die Materialität der Überlieferung?

Der Band steht im Kontext des Leibniz-Forschungsverbunds »Historische Authentizität« und versammelt Beiträge über die »Logik« und »Lücke« in Museen, Archiven und sammlungsbezogenen Forschungseinrichtungen.

Aus dem Inhalt:

Wilhelm Füßl: Überlieferungslücken, ihre Motive und Auswirkungen auf die kulturelle Überlieferung und die Geschichtswissenschaft

Peter Ulrich Weiß: Ordnung und Diktatur. Politisch-ideologische Einflussnahmen auf Archivierungsprinzipien im Reichs- und Deutschen Zentralarchiv der DDR

Jürgen Bacia: Unsere Geschichte gehört uns! Die Archive der Neuen Sozialen Bewegungen

DIE HERAUSGEBER

Michael Farrenkopf, geb. 1966, ist Leiter des Montanhistorischen Dokumentationszentrums (montan.dok) des Deutschen Bergbaumuseums Bochum, Leibniz-Forschungsmuseum für Georesourcen.

Andreas Ludwig, geb. 1954, ist Assoziierter Wissenschaftler am Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam.

Achim Saupe, geb. 1972, ist Koordinator des Leibniz-Forschungsverbunds Historische Authentizität und Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung in Potsdam.



Über einen körperlich-emotionalen Zugang zu Geschichte.

Ulrike Jureit

Magie des Authentischen

Das Nachleben von Krieg und Gewalt im Reenactment

Beim Reenactment kommt dem Nachspielen historischer Schlachten und Gefechte eine herausragende Bedeutung zu. Diese populäre Form der Geschichtsaneignung hat sich in den vergangenen fünfzig Jahren weltweit rasant verbreitet. Im Spannungsfeld zwischen Ritual und Spiel zielt Reenactment auf die individuelle wie kollektive Vergegenwärtigung historischer Handlungsabläufe als emotionales Erlebnis. Die Teilnehmenden möchten sich durch authentifizierte Kontexte und detailgetreue Ausstattungen der historischen Erfahrung szenisch und körperlich annähern, Geschichte im Hier und Jetzt erleben. Reenactment stellt gegenwärtig eine spezifische, der professionellen Historiographie eher suspekt Form des öffentlichen Gebrauchs von Geschichte dar. Als kulturelles Phänomen verweist das ritualisierte Spiel indes auf das steigende Bedürfnis einer Gesellschaft nach sinnlich erfahrbarer Vergegenwärtigung ihrer eigenen Geschichte.

DIE AUTORIN

Ulrike Jureit, geb. 1964, ist Historikerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur. Sie forscht und publiziert zur Sozial- und Kulturgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts.

Veröffentlichungen u. a.: Umkämpfte Räume. Raumbilder, Ordnungswille und Gewaltmobilisierung (2016).



Ulrike Jureit
Magie des Authentischen
Das Nachleben von Krieg und Gewalt
im Reenactment

Wert der Vergangenheit
Herausgegeben von Martin Sabrow
und Achim Saupe

ca. 352 S., ca. 30 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 34,- (D); € 35,- (A)
ISBN 978-3-8353-3795-4
August WG 1550





Wie dachten Zeitgenossen im Exil über den Nationalsozialismus?

Zeitdiagnose im Exil

Zur Deutung des Nationalsozialismus nach 1933



Zeitdiagnose im Exil

Zur Deutung des Nationalsozialismus nach 1933

Herausgegeben von Rüdiger Hachtmann,
Franka Maubach, Markus Roth

Beiträge zur Geschichte des
Nationalsozialismus, Bd. 36.
Herausgegeben von Hannah Ahlheim u. a.

ca. 224 S., ca. 4 Abb., brosch.
ca. € 20,- (D); € 20,60 (A)
ISBN 978-3-8353-3791-6
auch als e-book

September WG 1556

Der Versuch, den Nationalsozialismus in seiner Gegenwart zu verstehen, hat viele Zeitgenossen umgetrieben – ganz besonders die vom Regime verfolgten Exilanten und Exilantinnen. Noch heute sind einige ihrer Studien zu Gestalt und Geschichte des NS-Regimes einflussreich. Aber nicht alle Gegenwartsbeobachtungen reiften zu fertigen Gedankengebäuden aus, manche blieben Fragment oder gänzlich unbekannt. Der Band nimmt originelle Zeitdiagnosen in den Blick, private und publizierte, literarische und künstlerische, soziologische und historische, die stets beeinflusst waren von den Kontexten, in denen sie entstanden. Sie lieferten ein gegenwartsdiagnostisches Panorama, das zahlreiche Fragen und Perspektiven späterer Forschungen vorwegnahm.

Aus dem Inhalt:

Jeannette van Laak: »In the Valley of Slaughter«. Der Bilderzyklus Lea Grundigs als Zeitdokument über das Wissen zum Nationalsozialismus.

Sabine Kalf: Nationalsozialismus undercover. Maria Leitners Reportagen und ihre Recherchen vor Ort im Reich (1933–1939).

DIE HERAUSGEBER

Rüdiger Hachtmann, geb. 1953, ist Senior Fellow am Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung/Potsdam.

Franka Maubach, geb. 1974, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Veröffentlichungen u. a.: Zur rechten Zeit. Wider die Rückkehr des Nationalismus (2019, zs. mit Norbert Frei/Christina Morina/Maik Tändler).

Markus Roth, geb. 1972, ist Historiker und stellvertretender Leiter der Arbeitsstelle Holocaustliteratur an der Universität Gießen.

Veröffentlichungen u. a.: »Ihr wisst, wollt es aber nicht wissen« Verfolgung, Terror und Widerstand im Dritten Reich (2015).

Remigration als transnationaler Wissensaustausch? Studien zu Geistes-, Natur-, Sozial-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften sowie Medizin.



Belastete Beziehungen

Studien zur Wirkung von Exil und Remigration auf die Wissenschaften in Deutschland nach 1945

Die Wissenschaftsemigration nach 1933 ist vor allem eine Verlustgeschichte: Mit den Menschen, die durch den Nationalsozialismus ins Exil gezwungen wurden, gingen Beziehungen und Netzwerke, Wissen, Bibliotheken und Schulen für das geistige Leben in Deutschland verloren. Viele versuchten, weiterhin wissenschaftlich zu arbeiten. Nur wenige kehrten nach der NS-Zeit zurück. Welche Erfahrungen, Theorien und Methoden brachten diese Remigranten mit? Inwiefern entfalteten sie Einfluss auf die Entwicklung ihrer Disziplin? Und welchen Anteil hatten Exil und Remigration bei der Internationalisierung der Wissenschaften? Diese Fragen standen im Zentrum einer interdisziplinären Konferenz der Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung. Die Autorinnen und Autoren reflektieren die wissenschaftliche Entwicklung ausgewählter Fächer in Deutschland nach 1945 und präsentieren kritische Überlegungen zum Wissenstransfer durch Exil und Remigration.

Mit Beiträgen von: Mitchell Ash, Doerte Bischoff, Marita Krauss, Irmela von der Lühe, Karin Orth, Matthias Pasdzierny, Barbara Picht, Heinz Rieter, Oliver Römer, Frank Schale, Sebastian Schirrmeister, Sabine Schleiermacher, Margrit Seckelmann, Annette Vogt.

DIE HERAUSGEBERIN UND DER HERAUSGEBER

Kirsten Heinsohn, geb. 1963, ist stellvertretende Direktorin der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg sowie Privatdozentin für Neuere Geschichte an der Universität Hamburg.

Rainer Nicolaysen, geb. 1961, ist Leiter der Arbeitsstelle für Universitätsgeschichte und Professor für Neuere Geschichte an der Universität Hamburg.



Belastete Beziehungen

Studien zur Wirkung von Exil und Remigration auf die Wissenschaften in Deutschland nach 1945

Herausgegeben von Kirsten Heinsohn und Rainer Nicolaysen

Hamburger Beiträge zur Wissenschaftsgeschichte, Bd. 27.

Herausgegeben von Eckart Krause, Rainer Nicolaysen und Barbara Vogel

ca. 300 S., geb., Schutzumschlag

ca. € 34,- (D); € 35,- (A)

ISBN 978-3-8353-3776-3

auch als e-book

Oktober WG 1557

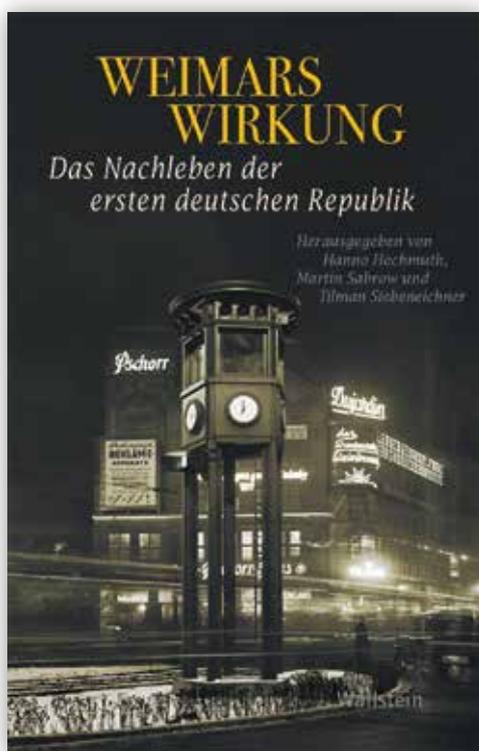




Hundert Jahre nach ihrer revolutionären Begründung ist die Weimarer Republik wieder allgegenwärtig.

Weimars Wirkung

Das Nachleben der ersten deutschen Republik



Weimars Wirkung

Das Nachleben der ersten deutschen Republik

Herausgegeben von Hanno Hochmuth,
Martin Sabrow, Tilmann Siebeneichner

Geschichte der Gegenwart, Bd. 23.
Herausgegeben von Frank Bösch
und Martin Sabrow

ca. 240 S., ca. 10 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 24,- (D); € 24,70 (A)
ISBN 978-3-8353-3781-7
auch als e-book

November WG 1556

Verpasste Chance«, »Vorspiel zum Zivilisationsbruch« oder mahrender Spiegel der Gegenwart? Renommiertere Historiker und Historikerinnen diskutieren in diesem Band die langfristigen Wirkungen der Weimarer Republik bis in unsere Gegenwart. Dabei betrachten sie die zeitgenössischen Erwartungen ebenso wie die strukturellen Defizite der ersten deutschen Demokratie. Der jahrzehntelangen Verengung des Blicks auf das Scheitern der Weimarer Republik wird ein doppelter Perspektivwechsel entgegengehalten: Einerseits wird nach der Eigenart und dem Ort der Republik in der deutschen Geschichte gefragt, andererseits wird der Wirkung Weimars bis in die Gegenwart gefolgt. Dabei entfaltet sich ein ebenso breites wie kritisches Panorama, das vom zeitgenössischen Antisemitismus und Volksgemeinschaftsdenken über den »Weimar-Komplex« der frühen Bundesrepublik und die fortdauernde Spaltung der Arbeiterbewegung in Ost und West bis hin zum Mythos »Babylon Berlin« reicht.

Mit Beiträgen von: Frank Bösch, Peter C. Caldwell, Hanno Hochmuth, Gerd Koenen, Andreas Nachama, Martin Sabrow, Stefanie Schüler-Springorum, Sebastian Ullrich, Annette Vowinckel, Claudia Weber, Michael Wildt, Andreas Wirsching

DIE HERAUSGEBER

Hanno Hochmuth, geb. 1977, Wissenschaftlicher Referent am Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF).

Martin Sabrow, geb. 1954, Direktor des Leibniz-Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam und Professor für Neueste und Zeitgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin. Träger des Golo-Mann-Preises für Geschichtsschreibung.

Tilmann Siebeneichner, geb. 1976, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Neueste und Zeitgeschichte an der Humboldt Universität zu Berlin.

Die New Yorker High Society – Lifestyle, Reisen und Selbstinszenierung im Zeichen der Massenmedien



Juliane Hornung Um die Welt mit den Thaws

Eine Mediengeschichte der New Yorker High Society in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

Mediale Selbstinszenierung ist in Zeiten von social media zur Selbstverständlichkeit geworden. Diese Entwicklung ist jedoch nicht neu. Bereits um 1900 entstand in den USA eine soziale Formation, die nicht mehr nur auf Reichtum basierte, sondern vor allem auf massenmedialer Sichtbarkeit: die High Society.

Zu dieser Gruppe zählten auch die New Yorker Millionäre Margaret (1902–1983) und Lawrence Thaw (1899–1965). Ob auf Partys, im Grandhotel oder beim Einkaufsbummel auf der 5th Avenue – die Thaws orientierten sich stets an den medialen Logiken der Klatschpresse. In den 1920er und 1930er Jahren drehten sie zudem selbst Filme: Auf ihren exklusiven Reisen um die Welt entstanden zahlreiche Amateur- und professionelle Reisefilme. Auch Hollywoodstudios, wissenschaftliche Institutionen und das US-Außenministerium erkannten deren Potential. Diese Filme eröffnen eine außergewöhnliche Perspektive auf das hochmobile und luxuriöse Leben der High Society und ihre soziale Prägekräft.

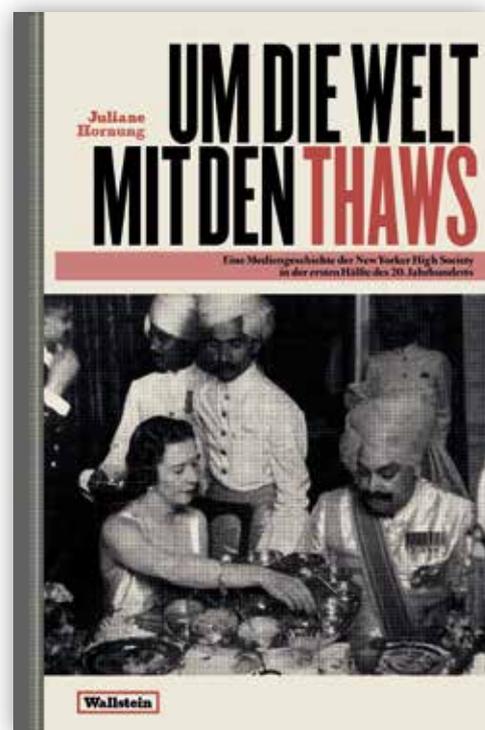
Juliane Hornung beleuchtet den Zusammenhang von gesellschaftlichem und medialem Wandel und zeigt, wie stark die Massenmedien bereits in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts über gesellschaftlichen Erfolg und sozialen Status bestimmten.

Eine Kooperation mit EDIT.

Digitale Publikation Gerda Henkel Stiftung

DIE AUTORIN

Juliane Hornung, geb. 1989, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für die Geschichte Europas und des europäischen Kolonialismus der Universität zu Köln und war Promotionsstipendiatin der Gerda Henkel Stiftung.



Juliane Hornung

Um die Welt mit den Thaws

Eine Mediengeschichte der New Yorker High Society in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

ca. 400 S., ca. 50 Abb.,

geb., Schutzumschlag

ca. € 42,- (D); € 43,20 (A)

ISBN 978-3-8353-3771-8

September WG 1559

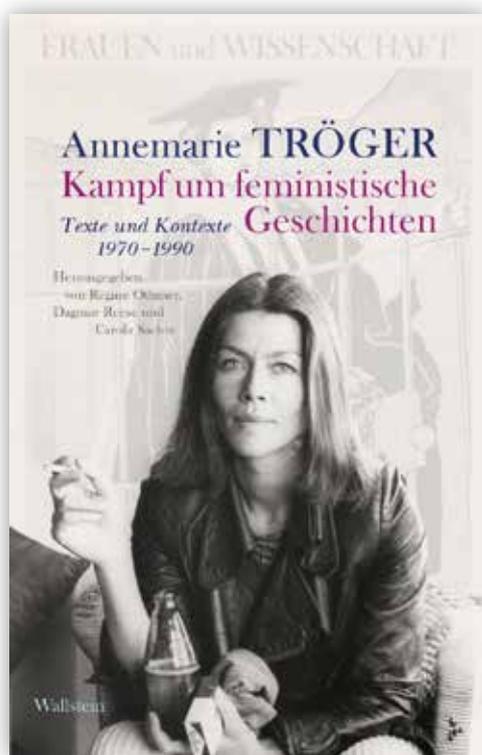




Eine vergessene Geschichte: Texte aus den Anfängen der Frauenforschung.

Annemarie Tröger Kampf um feministische Geschichten

Texte und Kontexte 1970–1990



Annemarie Tröger
Kampf um feministische Geschichten
Texte und Kontexte 1970–1990

Herausgegeben von Regine Othmer,
Dagmar Reese, Carola Sachse

ca. 480 S., ca. 37 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 39,- (D); € 40,10 (A)
ISBN 978-3-8353-3788-6
auch als e-book

November WG 1762

Annemarie Tröger gehörte in den 1970er Jahren zu den Begründerinnen der Frauenforschung im deutschsprachigen Raum. Mit ihrer feministischen Radikalität, die ein anti-disziplinäres Erkenntnisinteresse antrieb, war sie für viele Studentinnen und Kolleginnen wegweisend. Die Pionierin der Methode der Oral History wollte die Erfahrungen marginalisierter sozialer Gruppen in die Geschichte einschreiben und sie zugleich für eine Analyse gegenwärtiger Zustände nutzen und im Kampf gegen anhaltende Herrschaftsverhältnisse mobilisieren. Die Disziplinierung der Frauenforschung seit den 1980er Jahren verdrängte Intellektuelle wie Tröger und führte dazu, dass wichtige Impulse der frühen Frauenforschung heute in Vergessenheit geraten sind.

In diesem Band werden ausgewählte Schriften Annemarie Trögers neu zugänglich gemacht und in Kommentaren ehemaliger Weggefährtinnen und Weggefährten als historische Quellen behandelt, die ein Stück bundesrepublikanischer, vor allem Westberliner Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte, wieder freilegen.

ANNEMARIE TRÖGER (1939–2013)

geboren in Jena, gründete an der Freien Universität Berlin die »Frauengruppe Faschismusforschung« und initiierte 1976/77 die erste und zweite Berliner Sommeruniversität für Frauen.

DIE HERAUSGEBERINNEN

Regine Othmer, geb. 1946, Sozialwissenschaftlerin, Übersetzerin und Redakteurin, Herausgeberin der Zeitschrift »feministische studien« seit 1985.

Dagmar Reese, geb. 1952, wissenschaftliche Autorin. Zahlreiche Arbeiten zu Frauen und Nationalsozialismus, Kameradschaft und Geschlechterverhältnis, Georg Simmels Philosophie und Soziologie der Geschlechter im Fin de Siècle Berlin.

Carola Sachse, geb. 1951, Professorin (i. R.) für Zeitgeschichte an der Universität Wien; Visiting Scholar Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte Berlin.

Fritz Bauers Wirken in seiner Zeit und die Grenzen des Diskurses innerhalb der Neuen Linken.



Fritz Bauer und »Achtundsechzig«

Positionen zu den Umbrüchen in Justiz, Politik und Gesellschaft

Die Aufarbeitung der Vergangenheit stellte für Fritz Bauer eine der Kernaufgaben der jungen Bundesrepublik dar. Die »68er« nahmen für sich in Anspruch, als erste auf diese Notwendigkeit aufmerksam gemacht zu haben. Es gibt zahlreiche Themen, die Gemeinsamkeiten zwischen Bauer und der theoriefreudigen linken Jugend vermuten lassen. Dazu zählen die rechtliche Ahndung der NS-Verbrechen, der Aufbau eines neuen Strafrechts, der Zusammenhang von Gesellschaft, Verbrechen und Strafe sowie verschiedene in linken Theoriediskursen neu etablierte Begriffe und Standpunkte. Wo werden Parallelen sichtbar, und wo gingen die Debatten eher auseinander?

Aus dem Inhalt:

Boris Burghardt: Ein Teil des Kampfes um Humanität.

Fritz Bauers Vorstellungen zur Funktion der NS-Prozesse

Alexandra Kemmerer: Praktiker des Wortes. Fritz Bauer und die Kritische Justiz

Kristina Meyer: Fritz Bauer, die SPD und die »Ungesühnte Nazijustiz«. An der Schwelle zur offenen gesellschaftlichen Debatte

DIE HERAUSGEBERINNEN

Katharina Rauschenberger ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fritz Bauer Institut.

Sybille Steinbacher ist Historikerin, Direktorin des Fritz Bauer Instituts und Professorin für die Geschichte und Wirkung des Holocaust an der Goethe-Universität Frankfurt am Main.



Fritz Bauer und »Achtundsechzig«
Positionen zu den Umbrüchen in Justiz,
Politik und Gesellschaft

Herausgegeben von Katharina Rauschenberger
und Sybille Steinbacher

Studien zur Geschichte und Wirkung
des Holocaust, Bd. 3.
Herausgegeben von Sybille Steinbacher
i. A. des Fritz Bauer Instituts

ca. 272 S., geb., Schutzumschlag
ca. € 34,- (D); € 35,- (A)
ISBN 978-3-8353-3845-6
auch als e-book
Oktober WG 1559



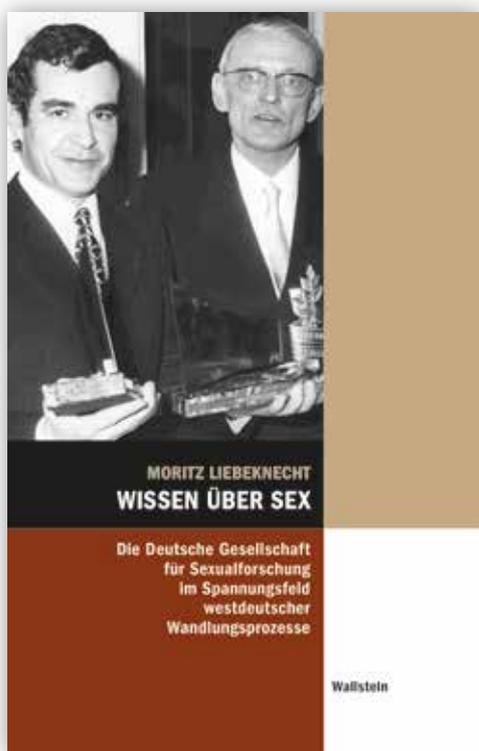


Die Geschichte der Deutschen Gesellschaft für Sexualforschung (DGfS) vor dem Hintergrund des sexuellen Wandels in der Bundesrepublik.

Moritz Liebeknecht

Wissen über Sex

Die Deutsche Gesellschaft für Sexualforschung im Spannungsfeld westdeutscher Wandlungsprozesse



Moritz Liebeknecht

Wissen über Sex

Die Deutsche Gesellschaft für Sexualforschung im Spannungsfeld westdeutscher Wandlungsprozesse

Hamburger Beiträge zur Sozial- und Zeitgeschichte, Bd. 60.

Herausgegeben von der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg

ca. 456 S., geb., Schutzumschlag

ca. € 42,- (D); € 43,20 (A)

ISBN 978-3-8353-3721-3

auch als e-book

Juli WG 1710

Im Zuge der weitreichenden Liberalisierung der »langen 1960er Jahre« haben sich gesellschaftliche Auffassungen von sexueller »Normalität« und »Perversion« ebenso drastisch verschoben wie der staatlich-juristische Umgang mit Sexualität. Die zunehmende Popularisierung der Sexualität während dieses Zeitraums blieb auch für die Sexualforscher nicht ohne Folgen. Für sie erweiterten sich die Rahmenbedingungen und Handlungsspielräume ihres wissenschaftlichen Wirkens. Die Forscher wurden zu gefragten Experten und schalteten sich wirkmächtig in die Diskussion um die Herausbildung, Erneuerung und Festigung sexueller Wertmaßstäbe und Normen ein.

Moritz Liebeknecht beleuchtet die Geschichte der Deutschen Gesellschaft für Sexualforschung (DGfS) von ihrer Gründung 1950 bis in die 1970er Jahre. Seine Untersuchung zeigt, wie die Sexualforscher den Wandel der Sexualkultur durch ihre praktische und theoretische Arbeit aktiv mitgestaltet haben und wie sich andererseits der gesellschaftlich-politische Transformationsprozess stark auf die Profilbildung und die Institutionalisierung ihres Faches ausgewirkte.

DER AUTOR

Moritz Liebeknecht, geb. 1987, Studium der Geschichte und Philosophie an der Universität Hamburg, 2015–2018 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der FZH, seit 2019 Referent Unternehmenskommunikation.



Ein Symbol für den Widerstand gegen Atomkraft: Der Gorleben-Treck.

Der Gorleben-Treck 1979

Anti-Atom-Protest als soziale Bewegung und demokratischer Lernprozess

Am 31. März 1979 versammelten sich rund 100.000 Menschen in Hannover, um gegen die Atomkraft und gegen die Errichtung des in Gorleben geplanten Nuklearen Entsorgungszentrums zu protestieren. Die Kundgebung markierte den Abschluss des sogenannten Gorleben-Trecks, der wenige Tage zuvor im Wendland gestartet war. Sie war damit auch Initialzündung für den Anti-Atom-Protest als soziale Bewegung. Dieses markante Ereignis der niedersächsischen Landesgeschichte jährte sich 2019 zum 40. Mal und wurde zum Gegenstand historischer Auseinandersetzungen und interdisziplinärer Fragestellungen.

Aus dem Inhalt:

Ecem Temurtürkan: Der Gorleben-Treck als emotionaler Katalysator und identitätsstiftende Instanz

Philipp Gassert: Ein neues Kapitel? Der Kampf gegen die Atomenergie im Kontext der deutschen Protestgeschichte und ihrer Erforschung

Katharina Rüniger/Thomas Schwark: Wie kommt der Protest ins Museum? Zur Ausstellung »Trecker nach Hannover« im Historischen Museum am Hohen Ufer.

DIE HERAUSGEBER UND HERAUSGEBERINNEN

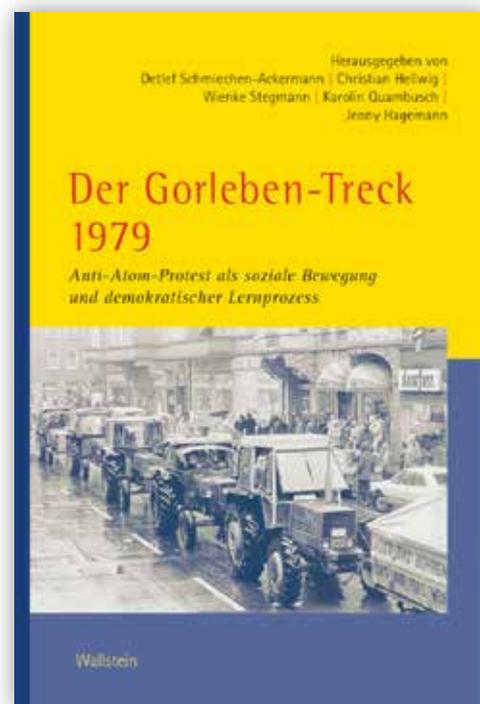
Prof. Dr. Detlef Schmiechen-Ackermann, geb. 1955, ist Direktor des Instituts für Didaktik der Demokratie und apl. Professor am Historischen Seminar der Universität Hannover.

Dr. Christian Hellwig, geb. 1984, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Didaktik der Demokratie an der Universität Hannover.

Wienke Stegmann, B. A., geb. 1996, studiert im Master of Education an der Universität Hannover und ist seit 2018 am Institut für Didaktik der Demokratie beschäftigt.

Karolin Quambusch, M. A., geb. 1987, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Didaktik der Demokratie der Universität Hannover und freie Mitarbeiterin in der Pädagogik des Historischen Museums Hannover.

Jenny Hagemann, M. A., geb. 1989, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Didaktik der Demokratie an der Universität Hannover.



Der Gorleben-Treck 1979

Anti-Atom-Protest als soziale Bewegung und demokratischer Lernprozess

Herausgegeben von Detlef Schmiechen-Ackermann, Christian Hellwig, Wienke Stegmann, Karolin Quambusch, Jenny Hagemann

Schriften zur Didaktik der Demokratie, Bd. 4.
Herausgegeben von Michele Barricelli,
Dirk Lange, Detlef Schmiechen-Ackermann,
Christiane Schröder

Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen, Bd. 309

ca. 320 S., ca. 72 Abb., geb., Schutzumschlag
ca. € 29,- (D); € 29,90 (A)

ISBN 978-3-8353-3793-0

August WG 1557



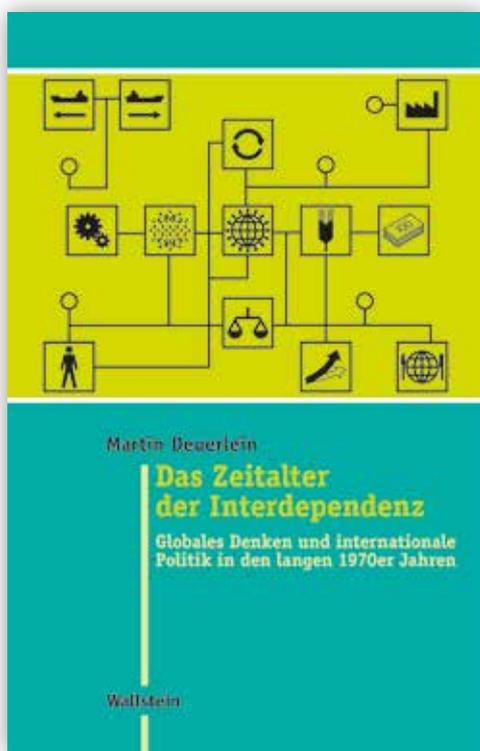


Sozialwissenschaftliche Debatten über globale Verflechtungen zwischen den 1960er und den 1980er Jahren.

Martin Deuerlein

Das Zeitalter der Interdependenz

Globales Denken und internationale Politik in den langen 1970er Jahren



Martin Deuerlein

Das Zeitalter der Interdependenz

Globales Denken und internationale Politik in den langen 1970er Jahren

Moderne Zeit. Neue Forschungen zur Gesellschafts- und Kulturgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, Bd. 31.

Herausgegeben von Jan Eckel, Sven Reichardt, Ulrich Herbert und Lutz Raphael

ca. 416 S., ca. 10 Abb., geb., Schutzumschlag
ca. € 42,- (D); € 43,20 (A)

ISBN 978-3-8353-3642-1

auch als e-book

September WG 1557

Ab den späten 1960er Jahren diskutierten Zeitgenossen intensiv über globale Verflechtungen in Weltpolitik und Weltwirtschaft. Mehr als ein Jahrzehnt vor dem Einsetzen der Globalisierungsdebatte erklärten sie ihre Gegenwart zum »Zeitalter der Interdependenz«.

Martin Deuerlein untersucht für die USA und die Sowjetunion erstmals umfassend solche globalistischen Gegenwartsdiagnosen in den Sozialwissenschaften und ihre Wechselwirkungen mit der internationalen Politik. Der Autor zeigt, wie das im 19. Jahrhundert etablierte Verständnis von Interdependenz als Verflechtung nationaler Einheiten ab den 1960er Jahren hinterfragt wurde. Die Zunahme von Welthandel und Finanzströmen, »globale Probleme« wie Hunger und Umweltverschmutzung und die neue Bedeutung multinationaler Unternehmen und anderer transnationaler Akteure ließen Beobachter an bisherigen Annahmen zweifeln. Vor dem Hintergrund des Ost-West- und des Nord-Süd-Konflikts wirkte globale Verflechtung zunehmend bedrohlich und schien neue politische Ansätze zu erfordern. Wie eine den gewandelten Rahmenbedingungen angepasste Weltordnung jedoch aussehen sollte, war heftig umstritten – eine Frage, die bis heute nichts von ihrer Relevanz verloren hat.

DER AUTOR

Martin Deuerlein studierte Neuere und Neueste Geschichte und Politikwissenschaft in Tübingen, Sevilla und New Haven. Seit 2018 ist er Akademischer Rat auf Zeit am Seminar für Zeitgeschichte der Universität Tübingen.

Veröffentlichung zuletzt: Ein goldenes Zeitalter der Stagnation? Neue Perspektiven auf die Brežnev-Ära (Mithg.).

Über das Verhältnis von Kunst und Politik am Beispiel der Vereinten Nationen.



Von der Repräsentation zur Intervention

Die Vereinten Nationen im Spiegel der Kunst

Nach den Erfahrungen der beiden Weltkriege sollten die Vereinten Nationen als internationale Organisation aktiv den Frieden bewahren. Künstlerische Werke sollten dabei helfen, den Neuanfang zum Ausdruck zu bringen, denn die Utopie einer Weltfriedensgemeinschaft brauchte Symbole: Die Beiträge in dem Buch analysieren ein breites Spektrum von Kunstwerken und ihre Kontexte, beginnend mit der Architektur über Kunstsammlungen und Arbeiten von zeitgenössischen Künstlerinnen und Künstlern bis hin zum Comic.

DIE HERAUSGEBER

Signe Theill lebt in Berlin und ist als Künstlerin und Kuratorin tätig. Seit 2013 arbeitet sie u. a. an einem Ausstellungszyklus zum Thema Kunst und Vereinte Nationen, der zuletzt 2015 in Wien zu sehen war: *united nations extended – The Vienna Dialogue* (zus. mit Peter Winkels, 2015).

Annette Vowinckel leitet die Abteilung Zeitgeschichte der Medien- und Informationsgesellschaft am Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam und ist Privatdozentin am Institut für Geschichtswissenschaften der HU Berlin.

Veröffentlichungen u. a.: *Agenten der Bilder. Fotografisches Handeln im 20. Jahrhundert* (2016).

Peter Winkels ist hauptberuflich als Abteilungsleiter bei GOLDNETZ gGmbH sowie freiberuflich als Kurator, Autor, Berater und Coach tätig. Letzte Ausstellungen: *Reformation-Transformation* (Aktionskunst in Leipzig, 2017).



Von der Repräsentation zur Intervention
Die Vereinten Nationen im Spiegel der Kunst

Herausgegeben von Signe Theill,
Peter Winkels und Annette Vowinckel

Visual History – Bilder und Bildpraxen
in der Geschichte, Bd. 7.
Herausgegeben von Jürgen Danyel,
Gerhard Paul, Annette Vowinckel

ca. 272 S., ca. 177, z. T. farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 39,- (D); € 40,10 (A)
ISBN 978-3-8353-3794-7
Oktober WG 1557





Technologien und ihr Einfluss auf Mensch, Gesellschaft und Kultur in der Moderne.

Made in Germany

Technologie, Geschichte, Literatur



Made in Germany

Technologie, Geschichte, Literatur

Herausgegeben von Shaul Katzir, Sagi Schaefer und Galili Shahr

Tel Aviver Jahrbuch für deutsche Geschichte, Bd. 48.

Herausgegeben von Galili Shahr (i. A. des Minerva Instituts für deutsche Geschichte, Tel Aviv)

ca. 224 S., ca. 8 Abb., brosch.

ca. € 32,- (D); € 32,90 (A)

auch als e-book

ISBN 978-3-8353-3839-5

Dezember WG 1559

Was wir heute als Moderne bezeichnen, ist nicht zuletzt eine Epoche der Technologie. Individuen und Gesellschaften erfuhren durch technologische Erfindungen und Produktionen eine tiefgreifende Umgestaltung, neue Maschinen veränderten Arbeit und Kriegführung, Wohnen und Mobilität, Sprache und Kommunikation sowie soziale und wirtschaftliche Beziehungen. Die Autorinnen und Autoren des Tel Aviver Jahrbuchs 2020 fragen nach den historischen Bedingungen und Konsequenzen der modernen Technologien: Wie haben die neuen Maschinen die Modi des Lebens und des Schreibens in Deutschland und anderswo beeinflusst?

Aus dem Inhalt:

Dieter Hoffmann: Ein Nobelpreis für die Technik.

Der Werner-von-Siemens-Ring und seine hundertjährige Verleihungsgeschichte

Wolfgang König: Master or Handmaidens: The Role of Mathematics in German Engineering Science

Dorit Müller: Geoengineering als Zukunftswissen.

Alfred Döblins *Berge Meere und Giganten*

Rony Klein: Heidegger und die Technik

DIE HERAUSGEBER

Shaul Katzir, geb. 1970, ist Direktor Cohn Institute for the History and Philosophy of Science and Ideas an der Tel Aviv University sowie apl. Professor für Technologie- und Wissenschaftsgeschichte ebendort. Diverse Forschungsaufenthalte, u. a. am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Berlin.

Sagi Schaefer, geb. 1970, studierte an den Universitäten Beer Sheva und Tel Aviv, Promotion an der Columbia University, New York. Danach Forschungsaufenthalt am European University Institute, Florenz. Derzeit ist er Privatdozent für Moderne Europäische Geschichte an der Universität Tel Aviv.

Galili Shahr, geb. 1970, ist nach wissenschaftlichen Stationen an der FU Berlin, der Hebrew University Jerusalem und der University of Florida seit 2011 Professor für Komparatistik an der Universität Tel Aviv. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Deutsche und Hebräische Literatur.

Religion im Fernsehen: von den christlichen Kirchen bis zu Okkultismus und »New Age«.



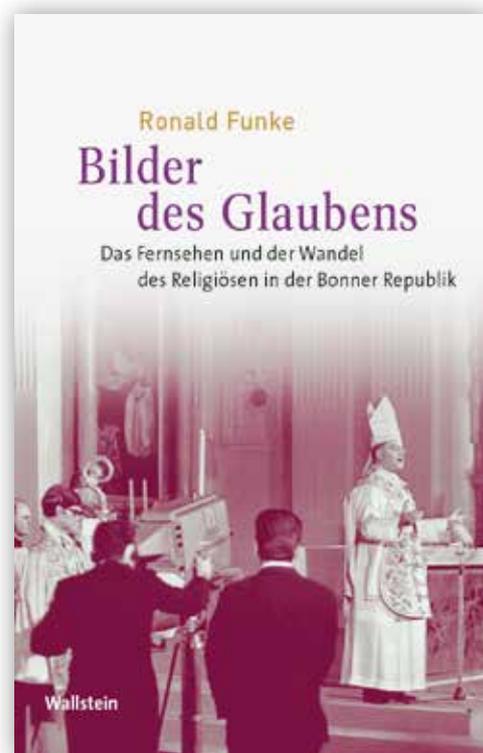
Ronald Funke Bilder des Glaubens

Das Fernsehen und der Wandel des Religiösen in der Bonner Republik

Medien prägen maßgeblich das öffentliche Bild von Religion in der modernen Gesellschaft, weshalb die Kirchen frühzeitig mediale Wege der Verkündigung suchten. Das Fernsehen als bedeutendstes Massenmedium in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts spielte dabei eine Schlüsselrolle. Von den Kirchen produzierte Unterhaltungsreihen erreichten große Reichweiten, gleichzeitig entwickelte sich das bundesdeutsche Fernsehen zu einem Experimentierfeld für neue Praktiken der Religionsausübung. Alternative Glaubensformen gewannen an Aufmerksamkeit, etwa nichtchristliche Weltreligionen wie der Islam, Gläubige am Rande der Kirchen wie die Evangelikalen oder als »Sekten« geschmähte Gruppen wie die Zeugen Jehovas, aber auch spirituelle Phänomene wie Wahrsagerei, Okkultismus und »New Age«. Ronald Funke analysiert die zwischen den 1950er und 1980er Jahren im Fernsehen gezeigten Bilder des Glaubens in der Bundesrepublik und verdeutlicht, wie deren Inhalte durch enge Zusammenarbeit, aber auch durch Konflikte ausgehandelt wurden.

DER AUTOR

Ronald Funke, geb. 1982, hat Geschichte, Didaktik der Geschichte sowie Medien- und Kommunikationswissenschaften an der Universität Halle (Saale) studiert. Er war als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Gießen und anschließend am Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF) tätig. 2019 wurde er an der Universität Potsdam promoviert.



Ronald Funke
Bilder des Glaubens
Das Fernsehen und der Wandel
des Religiösen in der Bonner Republik

Medien und Gesellschaftswandel
im 20. Jahrhundert, Bd. 14.
Herausgegeben von Frank Bösch
und Christoph Classen

ca. 480 S., ca. 55 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 44,- (D); € 45,30 (A)
ISBN 978-3-8353-3798-5
November WG 1557



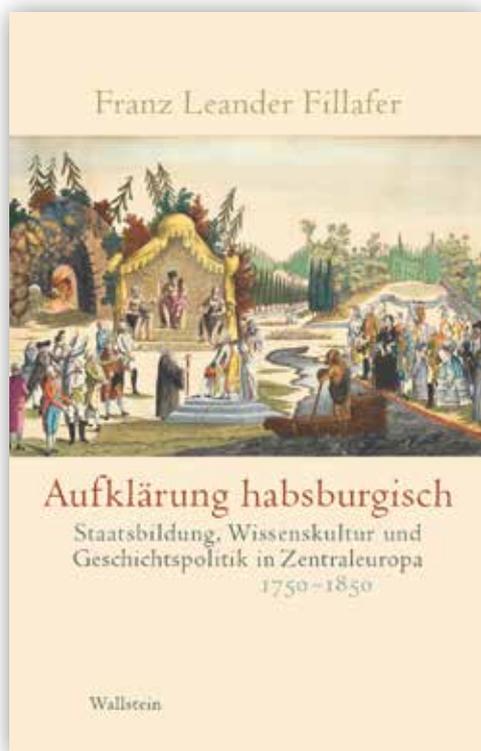


Was war Aufklärung? Was war die Habsburgermonarchie? Über die Vielgestaltigkeit eines historischen Prozesses – und den durch ihn geprägten Staat.

Franz Leander Fillafer

Aufklärung habsburgisch

Staatsbildung, Wissenskultur und Geschichtspolitik
in Zentraleuropa 1750–1850



Franz Leander Fillafer
Aufklärung habsburgisch
Staatsbildung, Wissenskultur und
Geschichtspolitik in Zentraleuropa
1750–1850

ca. 640 S., ca. 38 Abb., geb., Schutzumschlag
ca. € 54,90 (D); € 56,50 (A)
ISBN 978-3-8353-3745-9
Oktober WG 1555

Das Geschichtsbild der Aufklärung als Projekt der säkular-demokratischen Moderne entstand maßgeblich durch die Französische Revolution – doch es verschüttete ihre historische Vielgestaltigkeit. Franz L. Fillafer entdeckt die Aufklärung in der Habsburgermonarchie neu: Anhand ihrer Gestalter sowie der von ihnen aufgebauten Wissenskultur und Gesellschaft weist er erstmals nach, dass das Habsburgerreich während der »Restauration« kein Bollwerk gegen Aufklärung und Revolution war. Stattdessen legt Fillafer Varianten der Aufklärung frei, die nicht in der Revolution mündeten, sondern gerade im Kontext der Revolutionsabwehr gediehen. Sie speisten sich aus eigenen Quellen und prägten den Habsburgerstaat langfristig.

Indem er die Aufklärung von der Fixierung auf »radikale Ideen« aus Westeuropa und auf ihre angebliche Vollendung durch Revolution und Liberalismus löst, legt Fillafer ein Analysemodell für die europäische Aufklärung, aber auch für ihre Transformation im 19. Jahrhundert vor.

DER AUTOR

Franz L. Fillafer ist Historiker am Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien. Zuvor forschte und lehrte er in Cambridge, London, Konstanz und Florenz.

Veröffentlichungen u. a.: The Worlds of Positivism. A Global Intellectual History, 1770–1930 (Mithg., 2018); A World Connecting? From the Unity of History to Global History, (2017); Josephinismus zwischen den Regimen. Eduard Winter, Fritz Valjavec und die zentraleuropäischen Historiographien im 20. Jahrhundert (Mithg., 2016).

Die Geschichte anatomischer Körperbilder in Wien um 1925 zwischen der Neuordnung des Körperinneren und einer Reform der Gesellschaft.



Birgit Nemeč

Norm und Reform

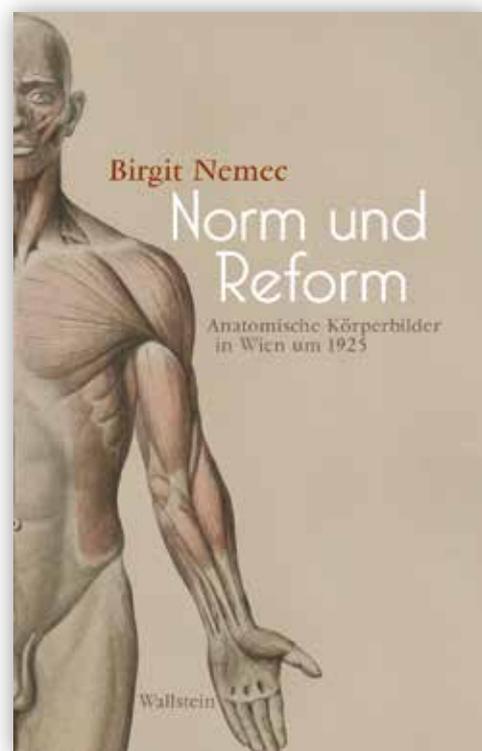
Anatomische Körperbilder in Wien um 1925

Nach dem politischen Umbruch 1919 entwarfen in Wien Anatomen und Künstler, aber auch Sozialpolitiker, Ökonomen und Reformer eine Vielzahl anatomischer Körperbilder. Sie waren heftig umstritten und vielerorts präsent: Nicht nur in Anatomieatlanten oder als Forschungs- und Lehrmodelle, sondern auch in Museen und Wartehallen. Sogar bei Straßenschlachten der politisierten Studentenschaft wurden die Bilder mobilisiert. Bewusst wurden sie in einem Kampf um Deutungshoheit über Körper und Gesellschaft eingesetzt.

Birgit Nemeč erzählt die Geschichte dieser Körperbilder als Objektbiographien im zweifachen Sinn: Als Visualisierungen körperlicher Norm einerseits, als Objekte urbaner Reform andererseits. Damit legt sie jene Prozesse der Verwissenschaftlichung, Politisierung und Popularisierung des Körpers in der Moderne offen, die bis heute prägend sind.

DIE AUTORIN

Birgit Nemeč, geb. 1983, ist Wissenschafts- und Medizinhistorikerin an der Universität Heidelberg.



Birgit Nemeč
Norm und Reform
 Anatomische Körperbilder in Wien um 1925

ca. 208 S., ca. 50, z. T. farbige Abb.,

geb., Schutzumschlag

ca. € 26,- (D); € 26,80 (A)

ISBN 978-3-8353-3746-6

August WG 1559





Der ›Aussteiger‹ als Projektionsfigur.

Exit

Ausstieg und Verweigerungen in ›offenen‹ Gesellschaften nach 1945



Exit

Ausstieg und Verweigerungen
in ›offenen‹ Gesellschaften nach 1945

Herausgegeben von Petra Terhoeven
und Tobias Weidner

Veröffentlichungen des Zeitgeschichtlichen
Arbeitskreises Niedersachsen, Bd. 35.
Herausgegeben von Dirk Schumann und
Petra Terhoeven

ca. 284 S., ca. 3 Abb., geb.
ca. € 24,90 (D); € 25,60 (A)
ISBN 978-3-8353-3837-1
auch als e-book
August WG 1559

Niemand kann besser Auskunft geben über den Zustand
einer Gesellschaft als der, der aus ihr aussteigt«

Christian Schüle

Statt wie ursprünglich als Verräter, Desperado oder Asozialer gilt der ›Aussteiger‹ heute meist als Projektionsfigur für Fantasien eines mutigeren, authentischeren und in jeder Hinsicht besseren Lebens. Die Beiträge des vorliegenden Bandes untersuchen die inneren Dynamiken und die Grenzen dieser generellen Verschiebung. Was passiert, wenn ein Mensch oder eine Gruppe von Menschen nicht mehr das tut, was von ihm oder ihr erwartet wird? Der Band liefert Denkanstöße für alle, die sich für den ›Wertewandel‹ und die Geschichte von Subjektentwürfen im 20. Jahrhundert interessieren.

Aus dem Inhalt:

Maik Tändler: Ausstieg und Erleuchtung. Die Bhagwan-Bewegung in der Bundesrepublik in den 1970er und 1980er Jahren

Annelie Ramsbrock: Aussteiger als Insassen. Zur Behandlung Inhaftierter im westdeutschen Strafvollzug

Lena Freitag: Aussteigen – Staatlich legitimiert und doch unerwünscht. Kriegsdienstverweigerung und Zivildienst in Westdeutschland und Österreich (1950er bis 1980er Jahre)

Alexander Sedlmaier: Ausstieg aus der »Konsumgesellschaft«? Die radikale Linke in der Bundesrepublik

DIE HERAUSGEBER

Petra Terhoeven ist Professorin für Europäische Kultur- und Zeitgeschichte in Göttingen. Ihr Arbeitsschwerpunkt ist die deutsche und westeuropäische Geschichte des 20. Jahrhunderts, insbesondere die Geschichte politischer Gewalt.

Tobias Weidner ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Seminar für Mittlere und Neuere Geschichte in Göttingen. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Visual History und Historische Semantik des ›Zeitalters der Extreme‹; Kulturgeschichte von Politik und Wissenschaft im 19. und 20. Jahrhundert.



Das Selbst als ebenso wandelbare wie prekäre Schnittstelle sozialer, politischer, ökonomischer und kultureller Ein- und Zugriffe.



»Selbstentwürfe«

Neue Perspektiven auf die politische Kulturgeschichte des Selbst im 20. Jahrhundert

Historische Selbstentwürfe und ihre Erforschung erfreuen sich anhaltender Konjunktur. Dabei verlaufen die Debatten rund um eine »Zeitgeschichte des Selbst« weiterhin quer zu den großen und etablierten Forschungsbereichen der Zeitgeschichte. Anhand der Leitlinien Musealisierung, Professionalisierung, Authentifizierung und Sozialisierung erprobt der Band Anschlussfähigkeit und Mehrwert der Erforschung historischer Subjektivierungsprozesse für die Geschichte des 20. Jahrhunderts und erörtert das Selbst als Ziel- und Fluchtpunkt individueller wie politischer Ordnungsbemühungen.

Aus dem Inhalt:

Jens-Christian Wagner: Wiederentdeckt. Selbstzeugnisse von KZ-Häftlingen

Habbo Knoch: Nach der Katastrophe ist vor der Katastrophe. Auschwitz und Adornos Konzept der »bürgerlichen Kälte«

Maik Tändler: Neoliberale Emanzipation? Zur Ambivalenz therapeutischer Liberalisierung seit den 1970er Jahren

Juliane Haubold-Stolle: »Subjektivierung« in der musealen Vermittlung von Geschichte. Die Bedeutung der Dinge

DER HERAUSGEBER

Tilmann Siebeneichner, geb. 1976, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Neueste und Zeitgeschichte der Humboldt Universität zu Berlin. Im Rahmen seines aktuellen Forschungsprojekts beschäftigt er sich mit Westeuropas Einstieg in die bemannte Raumfahrt.



»Selbstentwürfe«

Neue Perspektiven auf die politische Kulturgeschichte des Selbst im 20. Jahrhundert

Herausgegeben von Tilmann Siebeneichner

Veröffentlichungen des Zeitgeschichtlichen Arbeitskreises Niedersachsen, Bd. 34.

Herausgegeben von Dirk Schumann und Petra Terhoeven

ca. 175 S., ca. 8 Abb., geb.

ca. € 22,- (D); € 22,70 (A)

ISBN 978-3-8353-3842-5

auch als e-book

September WG 1559





Über zwei miteinander unvereinbare Geschichtsbilder in Wolfsburg, die durch ihre Konkurrenz den Charakter der Stadt entscheidend prägen.

Michael Siems

Konkurrierende Wahrheiten

Geschichtsbilder in Wolfsburg 1945–1988



Michael Siems
Konkurrierende Wahrheiten
 Geschichtsbilder in Wolfsburg 1945–1988

Stadt – Zeit – Geschichte, Bd. 5.
 Herausgegeben von Stadt Wolfsburg,
 Institut für Zeitgeschichte und
 Stadtpräsentation

ca. 160 S., ca. 25 Abb.
 geb., Schutzumschlag
 ca. € 19,- (D); € 19,60 (A)
 ISBN 978-3-8353-3740-4
 Oktober WG 1557

Nach dem Zweiten Weltkrieg erschütterte der Umgang mit den Verbrechen des Nationalsozialismus die Fundamente des städtischen Selbstbildes in Wolfsburg. Schließlich verdankte die junge Kommune ihre Existenz einem nationalsozialistischen Propagandaprojekt, verwirklicht unter Einsatz tausender Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter. In der Stadtgesellschaft etablierte sich schnell ein apologetisches Geschichtsbild, das einen positiven Blick auf die Vergangenheit der Stadt ermöglichte: Es huldigte dem Pioniergeist der ersten Einwohner und ihrer angeblich apolitischen Fortschrittsbegeisterung.

Als sich in den 1960er Jahren vor allem Angehörige der jüngeren Generation für eine kritische Auseinandersetzung mit der Geschichte einsetzten und ein konkurrierendes Geschichtsbild propagierten, geriet diese Erzählung unter Druck. Der Konflikt dieser Bilder bestand nicht allein in der unterschiedlichen Deutung historischer Tatsachen: Sie standen für unvereinbare Vorstellungen von historischer Wahrheit.

DER AUTOR

Michael Siems, geb. 1988, studierte Geschichte und Germanistik in Münster und Braunschweig. Er ist wissenschaftlicher Volontär der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen.



Am Fall der rasant wachsenden Industriestadt Wolfsburg werden die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Transformationsprozesse der bundesdeutschen Nachkriegsdemokratie aufgezeigt.



Alexander Kraus Stadt ohne Geschichte?

Wolfsburg als Demokratielabor der Wirtschaftswunderzeit

Mitte der 1960er Jahre war der Topos von der »Stadt ohne Geschichte« für Wolfsburg weit verbreitet. Ob in Reportagen, offiziellen Reden oder Bürgerinterviews – überall wurde die Traditionslosigkeit der Volkswagenstadt herausgestellt. Tatsächlich nahm Wolfsburg im demokratischen Neuaufbau nach der NS-Diktatur eine Sonderstellung ein: Als einzige Stadt der späteren Bundesrepublik konnte die 1938 gegründete »Stadt des KdF-Wagens bei Fallersleben« auf keinerlei demokratische Strukturen zurückgreifen.

Alexander Kraus untersucht die Nachkriegsgeschichte Wolfsburgs als Labor der Demokratie sowie die dortigen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Transformationsprozesse der 1950er und 1960er Jahre. Am exemplarischen Fall der einstigen NS-Musterstadt werden die Bedingungen, Mechanismen und Konflikte der bundesdeutschen Nachkriegsdemokratie aufgezeigt. Wolfsburg war, ebenso wie die alte Bundesrepublik insgesamt, ein Gemeinwesen auf der immerwährenden Suche nach sich selbst.

DER AUTOR

Alexander Kraus, geb. 1976, studierte Geschichte und Kunstgeschichte in Frankfurt a.M., Lille und Köln. Er arbeitete als wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Universitäten Köln und Münster. Seit 2015 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Zeitgeschichte und Stadtpräsentation der Stadt Wolfsburg.
Veröffentlichungen u. a.: Robert Lebeck. 1968 (Mithg. 2018); Ein Erinnerungs- und Lernort entsteht (Mithg. 2018); Eine Geschichte des modernen Gelsenkirchen in 25 Objekten (Mithg. 2016).



Alexander Kraus
Stadt ohne Geschichte?
Wolfsburg als Demokratielabor der
Wirtschaftswunderzeit
Stadt – Zeit – Geschichte, Bd. 6.
Herausgegeben von Stadt Wolfsburg,
Institut für Zeitgeschichte und
Stadtpräsentation
ca. 384 S., ca. 90 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 26,- (D); € 26,80 (A)
ISBN 978-3-8353-3739-8
Dezember WG 1557





»Und nach dem Krieg wird niemand etwas davon hören oder lesen wollen...«

Renata Laqueur »Was soll eigentlich aus diesem Tagebuch werden?«

Bergen-Belsen 1944/45



Renata Laqueur
»Was soll eigentlich aus diesem
Tagebuch werden?«
Bergen-Belsen 1944/45

Herausgegeben von Thomas Rahe

Aus dem Niederländischen
übersetzt von Peter Wiebke

Bergen-Belsen – Berichte und Zeugnisse, Bd. 11.
Herausgegeben von der Stiftung
niedersächsische Gedenkstätten

ca. 256 S., ca. 10 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 19,- (D); € 19,60 (A)
ISBN 978-3-8353-3790-9
auch als e-book

September WG 1557

Im März 1944 wird Renata Laqueur als junge Frau aus den Niederlanden in das KZ Bergen-Belsen deportiert. Hier beginnt sie zwei Tage nach ihrer Ankunft, ein Tagebuch zu führen. Kurz vor Weihnachten 1944 bricht sie ihre Notizen ab; ihr fehlt die Kraft zum Schreiben. Erst nach ihrer Rückkehr nach Amsterdam ergänzt sie das Tagebuch.

Unsentimental und schonungslos schildert Renata Laqueur die Gewalterfahrungen und die zermürbende Lebenssituation im KZ Bergen-Belsen. Die Reaktionen unter den Häftlingen reichen von Gesten der Selbstbehauptung und Solidarität bis hin zum Konkurrenzkampf ums Überleben.

In einem Nachwort skizziert Thomas Rahe die Biografie von Renata Laqueur und die Bedeutung ihres Tagebuchs.

DIE AUTORIN

Renata Laqueur (1919–2011) war Häftling im sog. Austauschlager des KZ Bergen-Belsen. 1953 wanderte sie in die USA aus. 1971 schloss sie in New York eine Dissertation über KZ-Tagebücher ab. Ihr eigenes Tagebuch aus dem KZ-Bergen-Belsen erschien erstmals 1965.

DER HERAUSGEBER

Thomas Rahe, geb. 1957, ist wissenschaftlicher Leiter der Gedenkstätte Bergen-Belsen.

Veröffentlichungen u. a.: Menschen in Bergen-Belsen (Mithg., 2019).

DER ÜBERSETZER

Peter Wiebke, geb. 1944 in Bergen. Die räumliche Nähe zum ehemaligen KZ Bergen-Belsen motivierten ihn zur Auseinandersetzung mit der Geschichte dieses Konzentrationslagers und zur Übersetzung des Tagebuchs von Renata Laqueur.

Ein Taschenkalender mit Zeichnungen erzählt vom Häftlingsalltag im Konzentrationslager.



Das Lager als Bild

Zsuzsa Merényis Bilder-Tagebuch aus dem KZ Bergen-Belsen

Im Dezember 1944 wurde Zsuzsa Merényi (geb. 1925) zusammen mit ihrer Schwester aus Budapest in das KZ Bergen-Belsen deportiert. Hier begann sie, in einem mitgebrachten Taschenkalender eine Art Bilder-Tagebuch zu führen. Auf 32 Seiten enthält es mehr als 200 Einzelbilder, die mit kurzen Titeln oder Kommentaren versehen sind. Aus autobiographischer Perspektive skizzieren sie Zsuzsas Beobachtungen und Erfahrungen im sogenannten Ungarnlager des KZ Bergen-Belsen.

Ihre Themenwahl und ihre an Kinderzeichnungen erinnernde Bildsprache changieren zwischen feiner Ironie und bitterem Sarkasmus. Absurde Geschichten und existentielle Bedrohungen stehen dabei nebeneinander. Den Abschluss bilden Zeichnungen, die die zunächst zu Fuß begonnene Repatriierung nach Ungarn darstellen.

Das mit Anmerkungen versehene Bilder-Tagebuch wird durch vier einführende Essays ergänzt, die es in die Geschichte des Konzentrationslagers Bergen-Belsen und in die Biographie von Zsuzsa Merényi einordnen.

ZSUZSA MERENYI

(1925–1990), geb. als Kind ungarisch-jüdischer Eltern, war Häftling im KZ Bergen-Belsen. Nach ihrer Rückkehr nach Ungarn war sie als Ballettmeisterin und Choreographin tätig. Sie starb 1990 in Budapest.

DER HERAUSGEBER

Thomas Rahe, geb. 1957, ist wissenschaftlicher Leiter der Gedenkstätte Bergen-Belsen.

Veröffentlichungen u. a.: Menschen in Bergen-Belsen. Biografische Skizzen zu Häftlingen des Konzentrationslagers (Mithg., 2019).



Das Lager als Bild

Zsuzsa Merényis Bilder-Tagebuch aus dem KZ Bergen-Belsen

Herausgegeben von Thomas Rahe

ca. 125 S., ca. 200 z. T. farbige Abb.,

Klappenbroschur

ca. € 16,- (D); € 16,50 (A)

ISBN 978-3-8353-3789-3

November WG 1557





**Jahreszahlen, die für Umbruch, Wandel und manchmal auch Gewalt stehen:
Die Region Schaumburg-Lippe an entscheidenden Punkten ihrer Geschichte.**

Entscheidungsjahre in Schaumburg

Vom Dreißigjährigen Krieg bis zum Novemberpogrom



Was verbindet die Jahre 1618, 1848, 1868, 1918 und 1938? Für die Region Schaumburg bedeuteten sie allesamt Umbruch, Wandel und oft Gewalt – sie sind wichtige Erinnerungsjahre. Die hier versammelten Vorträge spannen einen weiten Bogen durch die Zeit: vom Beginn des Dreißigjährigen Krieges über die gescheiterte Revolution von 1848 und die erste Schaumburg-Lippische Verfassung 1868 bis hin zu den antisemitischen Pogromen des Jahres 1938.

Mit Beiträgen von Stefan Brüdermann, Nicolas Rügge, Jörn Ipsen, Karl H. Schneider und Frank Werner.

DER HERAUSGEBER

Stefan Brüdermann ist Leiter der Abteilung Bückeburg des Niedersächsischen Landesarchivs sowie Geschäftsführer der Historischen Arbeitsgemeinschaft für Schaumburg.

Veröffentlichungen u. a.: Geschichte Niedersachsens, Bd. 4: Vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zum Ende des Ersten Weltkrieges, (Hg., 2018); Schaumburg im Mittelalter (Hg., 2. Aufl., 2014).

Entscheidungsjahre in Schaumburg

Vom Dreißigjährigen Krieg bis zum Novemberpogrom

Herausgegeben von Stefan Brüdermann

Kulturlandschaft Schaumburg, Bd. 25.
Herausgegeben von der Schaumburger
Landschaft e. V.

ca. 96 S., ca. 10 Abb., geb.

ca. € 16,- (D); € 16,50 (A)

ISBN 978-3-8353-3741-1

Juli WG 1555





Die erste Studie zum Leben und Werk von Oskar Schwindraheim mit detailliertem Verzeichnis seiner mehr als 300 Schriften.

Anna-Sophie Laug Oskar Schwindraheim (1865–1952)

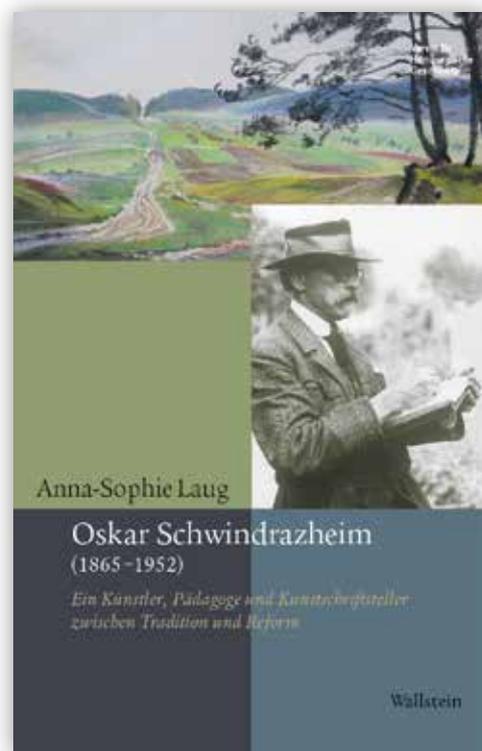
Ein Künstler, Pädagoge und Kunstschriftsteller zwischen Tradition und Reform

Oskar Schwindraheim war ein wichtiger Akteur der norddeutschen Reformbewegungen um 1900, insbesondere der Kunstgewerbereform und der Volkskunstbewegung. Nachdem er in Hamburg und München zum kunstgewerblichen Zeichner ausgebildet worden war, gründete er 1889 den »Verein für Volkskunst« zur Erneuerung des Kunstgewerbes auf der Basis von Naturstudium und traditionellem Kunsthandwerk. In zahlreichen Schriften prägte Schwindraheim in den folgenden Jahren den Begriff »Volkskunst« als künstlerische Produktion aller Bevölkerungsschichten und wurde mit »Deutsche Bauernkunst« (1904) sowie der Reihe »Kunst-Wanderbücher« (1907/08) bekannt. Als Professor der Altonaer Handwerker- und Kunstgewerbeschule sowie als aktives Mitglied diverser Kunst-, Kultur- und Wandervereine baute er ein weitverzweigtes Netzwerk auf, in dem er sich u. a. für den Erhalt ländlicher Sachkultur und seine Idee des »Künstlerischen Sehens in der Natur« einsetzte.

Auf der Grundlage intensiven Quellenstudiums zeichnet Anna-Sophie Laug erstmals Leben und Werk des Künstlers, Pädagogen und Kunstschriftstellers nach, der sich als Vertreter einer konservativen Moderne zwischen Tradition und Reform bewegte.

DIE AUTORIN

Anna-Sophie Laug ist wissenschaftliche Volontärin der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und wurde an der Humboldt-Universität Berlin im Fach Kunstgeschichte promoviert. Veröffentlichungen zur freien und angewandten Kunst zwischen Historismus und Moderne sowie zur Kunst am Bau.



Anna-Sophie Laug
Oskar Schwindraheim (1865–1952)
Ein Künstler, Pädagoge und Kunstschriftsteller
zwischen Tradition und Reform

Beiträge zur Geschichte Hamburgs, Bd. 69.
Herausgegeben im Auftrag des Vereins für
Hamburgische Geschichte von Rainer Hering

ca. 576 S., ca. 180, z. T. farbige Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 39,- (D); € 40,10 (A)
ISBN 978-3-8353-3733-6
Oktober WG 1941

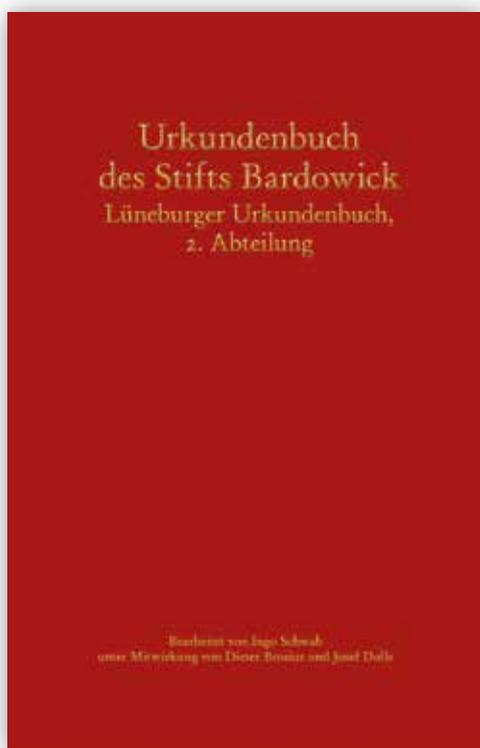




Die urkundlich gesicherte Geschichte des wohl schon im 9. Jahrhundert gegründeten Kanonikatsstifts St. Peter und Paul zu Bardowick reicht vom 12. bis in das 19. Jahrhundert.

Urkundenbuch des Stifts Bardowick

Lüneburger Urkundenbuch, 2. Abteilung



Urkundenbuch des Stifts Bardowick
Lüneburger Urkundenbuch, 2. Abteilung

Bearbeitet von Ingo Schwab unter Mitwirkung
von Dieter Brosius und Josef Dolle

Veröffentlichungen der Historischen Kommission
für Niedersachsen und Bremen, Bd. 311.
Herausgegeben von der Historischen Kommission
für Niedersachsen und Bremen

ca. 950 S., geb., Leinen
ca. € 54,90 (D); € 56,50 (A)
ISBN 978-3-8353-3738-1
auch als e-book
November WG 1558

Die Edition des im Niedersächsischen Landesarchiv in Hannover verwahrten Urkundenbestandes zum Stift Bardowick umfasst gut vier Jahrhunderte: Vom 12. Jahrhundert mit einer Bestätigung von Salzrechten zu Lüneburg bis zu einem Vertrag zwischen Herzog Ernst zu Braunschweig, Lüneburg und dem Kapitel im Jahr 1543. Außerdem ergänzen Abschriften des Jakob Rikemann aus dem frühen 17. Jahrhundert sowie von Christian Schloppe gedruckte Stücke und Überlieferungen im Stadtarchiv Lüneburg dieses Urkundenbuch.

Anhand der Texte lassen sich die Veränderungen im wirtschaftlichen und sozialen Leben, religiöser und politischer Wandel wie auch rechtliche und kirchenrechtliche Auseinandersetzungen quellennah verfolgen: Schenkungen und Tauschgeschäfte, Rechtsprozesse der Prälaten um ihre Pfründen und umfangreiche Testamente vermitteln vielfältige Einblicke. Neben Kurzregesten werden die über 800 Urkunden durch Indizes erschlossen. Hinweise zu Überlieferung und Bearbeitung wie auch zur historischen Einordnung dieses wichtigen Klosters runden die Fülle an Quellen ab.

DER AUTOR

Ingo Schwab, geb. 1950, ist wissenschaftlicher Archivar und Bearbeiter unterschiedlicher Quelleneditionen. Zuletzt bearbeitete er für die Monumenta Germaniae Historica die Königsurkunden des Alfons von Kastilien.

Ein »Meisterstück der Kartografie« – erstmals hochwertig reproduziert und historisch beschrieben.



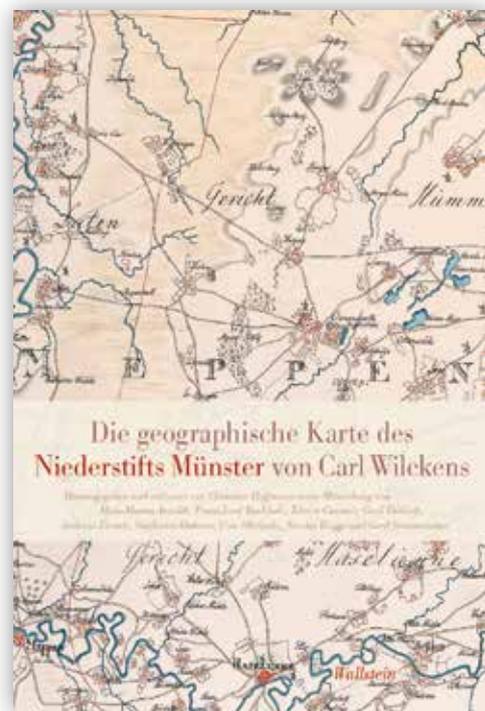
Die geographische Karte des Niederstifts Münster von Carl Wilckens

Die »Carte vom Nieder-Bisthum Münster« entstand im Zuge der »Neutralisierung« Norddeutschlands nach dem Frieden von Basel im April 1795. Schon im Sommer des Jahres ließ das Kurfürstentum Hannover, das gemeinsam mit Preußen zum Garanten dieser Neutralität bestimmt worden war, die münsterischen Ämter Cloppenburg, Meppen und Vechta kartografisch erfassen. Denn die von dem kurhannoverschen Major Gerhard Scharnhorst – dem späteren preußischen General und Heeresreformer – geforderte Defensivstrategie erforderte eine schnelle Beschaffung geeigneten Kartenmaterials. So entstand die erste kartografische Gesamtdarstellung des Niederstifts Münster kurz vor dessen Auflösung 1802/03.

Entwurf und Reinzeichnung der Karte mit einer Größe von rd. 90 zu 60 cm und im Maßstab von 1: 140.000 werden heute im Emslandmuseum in Lingen verwahrt. Gedruckte Exemplare des 1796 von Ingenieur-Leutnant Wilckens mit landesherrlicher Genehmigung in Auftrag gegebenen Kupferstichs finden sich in Archiven, Bibliotheken und Museen in ganz Europa. Mit der vorliegenden Edition werden die Originalkarten erstmals in hoher Qualität und farbig reproduziert. Entstehung und Bedeutung des Kartenwerkes werden in einem Begleitheft erläutert.

DER HERAUSGEBER

Christian Hoffmann, geb. 1966, ist Archivoberrat am Niedersächsischen Landesarchiv – Standort Hannover.



Die geographische Karte des Niederstifts Münster von Carl Wilckens

Herausgegeben und erläutert von Christian Hoffmann unter Mitwirkung von Hans-Martin Arnoldt, Franz-Josef Buchholz, Kirstin Casemir, Gerd Dethlefs, Andreas Einyck, Stephanie Haberer, Uwe Ohainski, Nicolas Rügge und Gerd Steinwascher

Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen, Bd. 310.
Herausgegeben von der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen

ca. 160 S., ca. 10 Abb., Begleitheft, 2 Faksimiles der Karte (89 × 56,5 cm sowie 88 × 60 cm) sowie CD in Schmuckhülle

ca. € 24,90 (D); € 25,60 (A)

ISBN 978-3-8353-3737-4

November WG 1558





Göttingen im Dreißigjährigen Krieg: Eine kunsthistorische Aufarbeitung von zwei der ältesten Stadtansichten in bislang wenig bekannten Belagerungsgemälden.

Thomas Appel

Göttinger Stadtgeschichte im Bild

Die Belagerungen im Dreißigjährigen Krieg 1626 und 1641



Thomas Appel
Göttinger Stadtgeschichte im Bild
 Die Belagerungen im Dreißigjährigen Krieg
 1626 und 1641

ca. 96 S., ca. 31 teilw. farbige Abb., geb.
 ca. € 14,- (D); € 14,40 (A)
 ISBN 978-3-8353-3743-5
 Dezember WG 1555

Göttingen wurde im Dreißigjährigen Krieg mehrfach belagert. Zwei dieser Kriegereignisse wurden in Gemälden festgehalten, die sich in Besitz des Städtischen Museums Göttingen befinden: Während das eine die Belagerung Göttingens 1626 durch den obersten Heerführer der katholischen Liga Johann T'Serclaes von Tilly (1559–1632) thematisiert, zeigt das zweite die Belagerung der Stadt 1641 durch einen kaiserlichen General Wallensteins, Octavio Piccolomini (1599–1656). Besonders die erste Belagerung und die folgende Plünderung Göttingens führten die Stadt in den wirtschaftlichen Ruin, von dem sie sich lange Zeit nicht erholte.

Thomas Appel deckt die Geschichte der lange unbeachtet gebliebenen Gemälde auf: weder der ursprüngliche Hängungsort der Bilder, noch die Hintergründe zur Auftragsvergabe durch die Stadt oder gar die Maler waren bisher bekannt. Besondere Bedeutung erhalten beide Gemälde nicht nur durch die Schilderungen der kriegerischen Ereignisse, sondern auch durch die genauen Darstellungen der Stadtsilhouette, bei denen es sich um die ältesten erhaltenen Ansichten Göttingens handelt.

DER AUTOR

Thomas Appel studierte in Göttingen Kunstgeschichte, Klassische Archäologie und Christliche Archäologie.





Eingehende Interpretationen der letzten neun Gedichte Hölderlins, die dieser noch selbst zum Druck brachte.

Friedrich Hölderlin

Neun Nachtgesänge

Interpretationen



Die neun Interpretationen, die dieser Sammelband enthält, beschäftigen sich mit den letzten Gedichten, die Hölderlin noch selbst in den Druck gegeben hat. Sie erschienen im »Taschenbuch für das Jahr 1805. Der Liebe und Freundschaft gewidmet«, herausgegeben im Verlag von Friedrich Wilmans in Frankfurt a. M. Die Interpretationen folgen der Sequenz, die durch die Publikation in Wilmans' »Taschenbuch« vorgegeben und dort zusätzlich mit Ordnungszahlen vor jedem Gedicht unterstrichen wurde. Als Basis der Auslegung wird dabei durchgängig Orthographie und Interpunktion des Erstdrucks zugrunde gelegt.

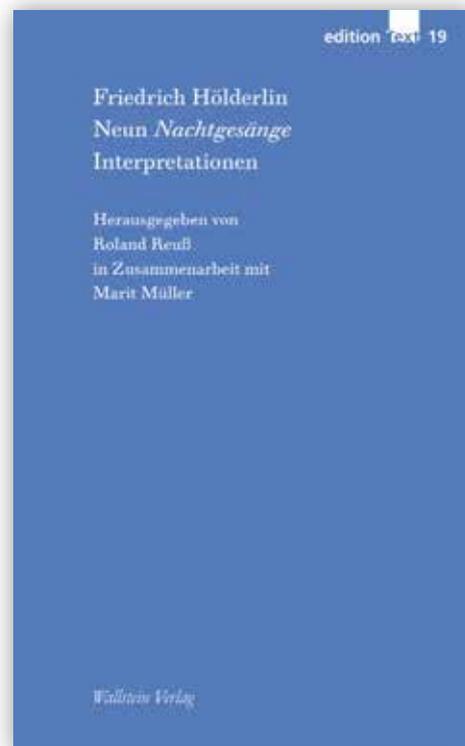
Der Sammelband geht auf ein Kolloquium zurück, das der Verein der Bücherwürmer Lana im Jahr 2017 veranstaltet hat und auf dem erste Vorlagen der nunmehr durchgesehenen Aufsätze diskutiert werden konnten.

Mit Beiträgen von Felix Christen, Martin Endres, Wolfram Groddeck, Ulrich Knoop, Elmar Locher, Gunter Martens, Marit Müller, Annemarie Post-Martens und Roland Reuß.

DIE HERAUSGEBER

Roland Reuß, geb. 1958, arbeitet als Literaturwissenschaftler und Editionsphilologe an der Universität Heidelberg und leitet dort den Masterstudiengang »Editionswissenschaft und Textkritik«. Er ist Mitbegründer des »Instituts für Textkritik e.V.«. Zusammen mit Peter Staengle ist er Herausgeber der Franz Kafka-Ausgabe. Historisch-Kritische Edition sämtlicher Handschriften, Drucke und Typskripte im Wallstein Verlag.

Marit Müller, geb. 1989, hat Germanistik, Philosophie und Editions-wissenschaft und Textkritik in Heidelberg studiert und promoviert zur Zeit zu Hölderlins späten Gedichtentwürfen.



Friedrich Hölderlin
Neun Nachtgesänge
Interpretationen

Herausgegeben von Roland Reuß
in Zusammenarbeit mit Marit Müller

Edition Text 19

ca. 332 S., brosch.
ca. € 38,- (D); € 39,10 (A)
ISBN 978-3-8353-3633-9
auch als e-book
Oktober WG 1562



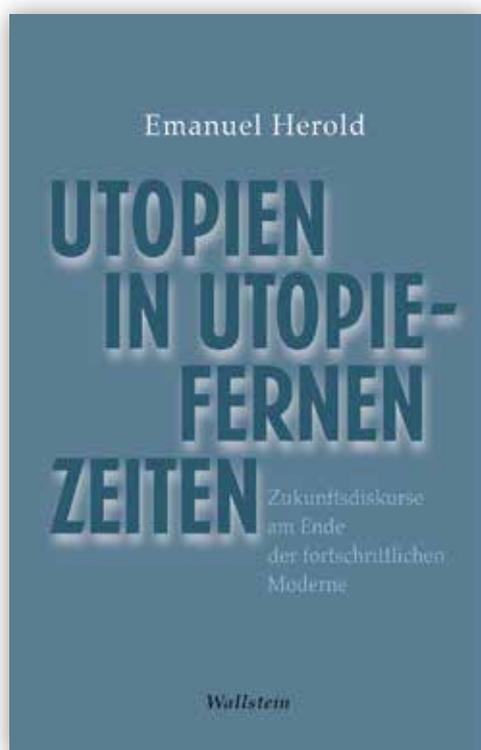


In Zeiten von Dauerkrise und Untergangslust:
Wie ist eine wünschenswerte Zukunft überhaupt noch vorstellbar?

Emanuel Herold

Utopien in utopiefernen Zeiten

Zukunftsdiskurse am Ende der fortschrittlichen Moderne



Emanuel Herold
Utopien in utopiefernen Zeiten
Zukunftsdiskurse am Ende
der fortschrittlichen Moderne

276 S., geb., Schutzumschlag
ca. € 29,90 (D); € 30,80 (A)
ISBN 978-3-8353-3806-7
auch als e-book
August WG 1562

Ob beim Thema Demokratie, Digitalisierung oder Klimawandel: Verfolgt man öffentliche Debatten, scheinen die Vorzeichen auf Katastrophe zu stehen. Die Omnipräsenz dystopischer und postapokalyptischer Narrative ist Ausdruck eines nervösen Zeitgeistes. Unsere Zeit sei keine für Utopien, meinen auch die Sozialwissenschaftler.

Vor diesem Hintergrund legt Emanuel Herold ein unzeitgemäßes Plädoyer vor: für die Wiederentdeckung der Tradition der literarischen Utopie. Sein Buch rekonstruiert zunächst anhand wirkmächtiger theoretischer Texte die blinden Flecken der deutschen Utopiekritik. Vergleichende Fallstudien zeigen dann die Wandelbarkeit literarischer Utopien vom Ende des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart. Texte von William Morris, Marge Piercy oder Kim Stanley Robinson versuchen stets, den Krisen ihrer Zeit ein Wissen um Möglichkeiten abzurufen, wobei sie ihre Darstellungsformen kritisch reflektieren.

In einer Gesellschaft, die den Glauben an unaufhaltenden Fortschritt hinter sich gelassen hat, erlaubt die Auseinandersetzung mit der Utopietradition, darüber nachzudenken, wie wir uns in der Zeit neu verorten können – ohne passiv an Zukunftsverlust zu leiden oder uns nach falschen Vergangenenheiten zu sehnen.

DER AUTOR

Emanuel Herold, geb. 1986, studierte Philosophie, Anglistik/Amerikanistik und Gesellschaftstheorie in Greifswald, Jena und Warwick. Promotion im Fach Soziologie an der Universität Hamburg. Er arbeitet als Parlamentarischer Referent der Fraktion von Bündnis 90 / Die Grünen in der Bremischen Bürgerschaft. *Veröffentlichungen u. a.:* Europa jetzt! Eine Ermutigung (2018).



Sensibel und mit detektivischem Spürsinn geht Heinrich Detering der Entwicklung von Annette von Droste-Hülshoffs ökologischem Schreiben nach.

Heinrich Detering Holzfrevel und Heilsverlust

Die ökologische Dichtung der Annette von Droste-Hülshoff

Die »Schuld des Mordes an der Erde Lieblichkeit«: Dieses Thema durchzieht das Werk der Annette von Droste-Hülshoff von Anfang bis Ende. Dabei verbinden sich religiöse und anthropologische Fragen mit sehr handfest ökologischen. Diese Dichtung begreift »Natur« als einen umfassenden und dynamischen Lebenszusammenhang, dessen Zerstörung auch eine Selbstzerstörung des Menschen bedeutet. Die faszinierende Studie deckt Annette von Droste-Hülshoffs ökologisches Schreiben auf – die oft gerühmte sinnliche Intensität ihrer Naturbilder, ihren Sinn für spirituelle Dimensionen des Lebendigen, ihre sensible Wahrnehmung von Gefährdungen, deren Ausmaß erst heute sichtbar wird. Dabei wird die radikale Modernität einer Dichterin sichtbar, die in ihren großen Naturgedichten und in Erzählungen wie der »Judenbuche« provozierend neue literarische Verfahren erprobt.

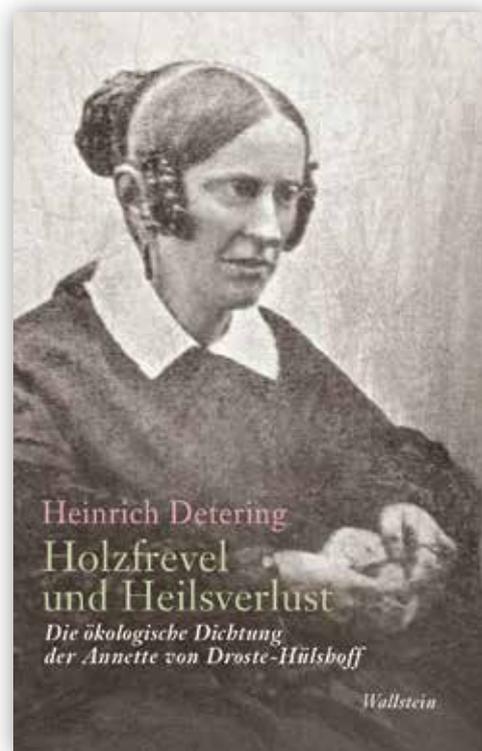
ANNETTE VON DROSTE-HÜLSHOFF

(1797 – 1848) war mit der Novelle »Die Judenbuche«, ihren Naturgedichten und dem religiösen Gedichtzyklus »Geistliches Jahr« eine der bedeutendsten Dichterinnen deutscher Sprache.

DER AUTOR

Heinrich Detering, geb. 1959, ist Professor für Neuere deutsche Literatur und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Universität Göttingen.

Veröffentlichungen u. a.: Menschen im Weltgarten (2020), Untertauchen (2019), Goethe und die chinesischen Fräulein (mit Yuan Tan, 2018), Wundertiere (2015), Der Antichrist und der Gekreuzigte (2010), Dob Dylan (2007).



Heinrich Detering
Holzfrevel und Heilsverlust
Die ökologische Dichtung
der Annette von Droste-Hülshoff

ca. 280 S., ca. 20 Abb.,
geb., Schutzumschlag
ca. € 34,90 (D); € 35,90 (A)
ISBN 978-3-8353-3759-6
auch als e-book
September WG 1562



Heinrich Detering
Menschen im Weltgarten
Die Entdeckung der Ökologie in der
Literatur von Haller bis Humboldt
ISBN 978-3-8353-3626-1



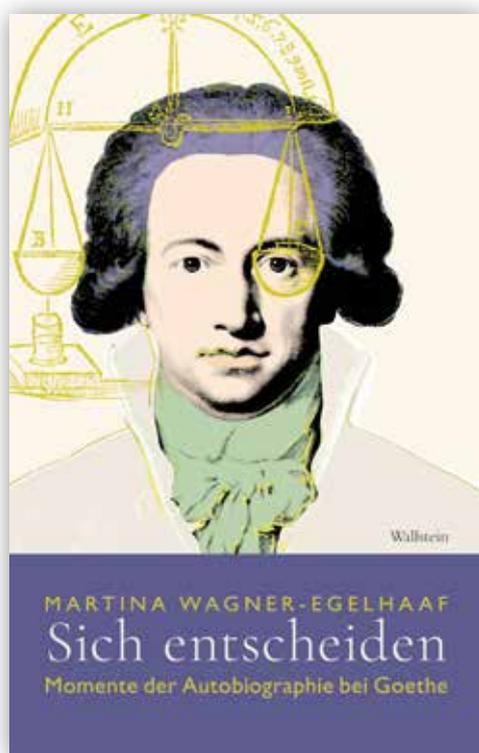


Eine Untersuchung von Goethes entscheidenden Wegpunkten und ihrer Literarisierung in seinen autobiographischen Schriften.

Martina Wagner-Egelhaaf

Sich entscheiden

Momente der Autobiographie bei Goethe



Martina Wagner-Egelhaaf
Sich entscheiden
 Momente der Autobiographie bei Goethe

ca. 240 S., ca. 17 Abb.,
 geb., Schutzumschlag
 ca. € 29,90 (D); € 30,80 (A)
 ISBN 978-3-8353-3813-5
 Juli WG 1562

Das sich der Mensch in der Moderne sehr viel häufiger entscheiden muss als die Menschen früherer Zeiten und dass er größere Entscheidungsspielräume hat, ist eine oft aufgestellte Behauptung. Aber was sind überhaupt die zentralen Lebensentscheidungen des modernen Menschen? Und wie trifft er seine Entscheidungen? Wie souverän oder in sich schlüssig ist sein Entscheiden? Auf der Grundlage philosophischer und soziologischer Entscheidungstheorien geht Martina Wagner-Egelhaaf in ihrer Studie Entscheidungskonstellationen in Goethes autobiographischen Schriften, insbesondere in »Dichtung und Wahrheit«, nach, die zentral in Goethes Lebenslauf waren. Dabei treten vielfältige Situationen und Lebensstationen in den Blick, die eine Entscheidung erforderten: Entscheidungen zum Beruf ebenso wie zur Partnerwahl, Entscheidungen in Religionsfragen, zu Reiseunternehmungen wie auch zum eigenen Werk. Es wird detailliert gezeigt, in welcher Weise diese Entscheidungsfelder ineinandergreifen und wie Goethe Entscheidungssituationen in seinen autobiographischen Schriften literarisch gestaltet hat.

DIE AUTORIN

Martina Wagner-Egelhaaf, geb. 1957, ist Professorin für Neuere deutsche Literaturgeschichte an der Universität Münster. Sie ist Mitglied der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste und stellvertretende Sprecherin des SFB 1150 »Kulturen des Entscheidens«.

Forschungsschwerpunkte: Neuere Deutsche Literatur unter besonderer Berücksichtigung der Moderne und der Gegenwartsliteratur, Literaturtheorie, Rhetorik, Literaturwissenschaft als Kulturwissenschaft, Autobiographie/Autofiktion.





Schwankende Gestalten: Goethes »Faust« als großes Spiel über die diabolische Macht der Illusion und die Magie der Medien.

Jörg Robert

Phantasmagorie

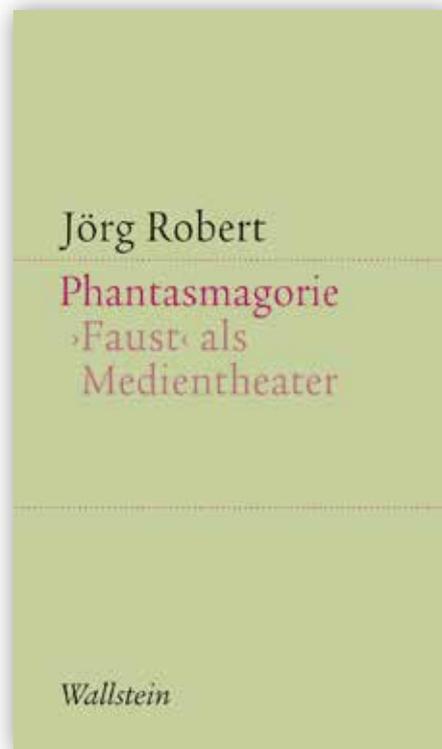
›Faust‹ als Medientheater

Inkommensurabel« oder »inkalkulabel« – so nannte Goethe seine »Faust«-Dichtung, die ihn ein Leben lang begleiten sollte. In der Tat: Wie lässt sich die faszinierende Offenheit und Vielschichtigkeit seines Hauptwerkes auf einen Nenner bringen? Eine Antwort gibt Jörg Robert in seinem neuen Buch: »Faust« ist eine Reflexion auf die diabolische Magie der Medien. Nicht ohne Grund nennt Goethe den Helena-Akt von »Faust II« eine »klassisch-romantische Phantasmagorie.« »Phantasmagorie« bezeichnet um 1800 ein populäres Spektakel mit der *Laterna magica*. Die Zauberlaterne begegnet uns im »Faust« als Motiv, ist aber auch ein Schlüssel zu Struktur und Poetik des gesamten Werkes. »Faust« ist nicht nur nachbarockes Welttheater, sondern modernes Medientheater, das immer wieder um den Verblendungszusammenhang der Medien, die Wirkung der Illusion und die Notwendigkeit der Enttäuschung kreist. Vorgeschichte (Faustbuch, Puppenspiel) und Rezeption (z. B. im Film) unterstreichen: Kein anderer Stoff ist so fruchtbar für eine Medienliteraturgeschichte wie Faust.

DER AUTOR

Jörg Robert ist Professor für Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Tübingen. Er ist stellvertretender Sprecher des SFB 1391 »Andere Ästhetik«, Herausgeber einer Hybridedition der Werke des Martin Opitz sowie Mitherausgeber des Verfasserlexikons Frühe Neuzeit (VL 17).

Veröffentlichungen u. a.: Verfasserlexikon Frühe Neuzeit (Mithg., 2019, 2018); Ästhetische Reflexionsfiguren (Mithg., 2019), Reuchlin (Hg., 2017); Humanistische Antikenübersetzung und Frühneuzeitliche Poetik (Mithg., 2017), Einführung in die Intermedialität (2014); Laokoon (Mithg., 2014), Vor der Klassik: Schillers Ästhetik zwischen Karlsschule und Kant-Rezeption (2011).



Jörg Robert
Phantasmagorie
›Faust‹ als Medientheater

Kleine Schriften zur literarischen Ästhetik und Hermeneutik, Bd. 12.
Herausgegeben von Wolfgang Braungart und Joachim Jacob

ca. 96 S., ca. 2 Abb., brosch.
ca. € 14,90 (D); € 15,40 (A)
ISBN 978-3-8353-3809-8
auch als e-book
Oktober WG 1562



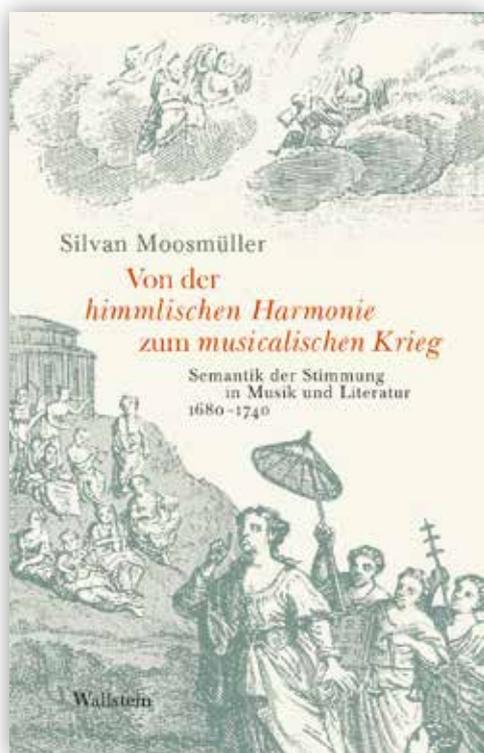


Über die musikalischen Wurzeln von »Stimmung« zwischen Sphärenharmonie und physiologischer Ästhetik.

Silvan Moosmüller

Von der *himmlischen Harmonie* zum *musicalischen Krieg*

Semantik der Stimmung in Musik und Literatur (1680–1740)



Silvan Moosmüller
Von der *himmlischen Harmonie* zum *musicalischen Krieg*
 Semantik der Stimmung in Musik und Literatur
 (1680–1740)

Das achtzehnte Jahrhundert. Supplementa, Bd. 28.

Herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des achtzehnten Jahrhunderts

ca. 272 S., ca. 10 Abb., geb., Schutzumschlag

ca. € 24,90 (D); € 25,60 (A)

ISBN 978-3-8353-3735-0

auch als e-book

Oktober WG 1562

Die Stimmung einer Landschaft, »in Stimmung sein« oder »Stimmung machen«. In diesen ästhetischen und psychologischen Bedeutungen war das Wort Stimmung im späten 17. und frühen 18. Jahrhundert noch nicht geläufig. Umso heftiger tobten die Debatten um die richtige Stimmung in der Musik. Dabei ging es nicht lediglich um die Festlegung von Tonhöhen, sondern um die Frage, was Musik sei und in welcher Beziehung sie zum Menschen und zur Natur steht. Silvan Moosmüller beleuchtet verschiedene Positionen und Argumentationsstrategien und setzt die musiktheoretischen Kontroversen ins Verhältnis zur zeitgenössischen Literatur und Wissenschaft. Im Spannungsfeld zwischen Sphärenharmonie und physiologischer Ästhetik kommt ein semantisches Geflecht der Stimmung in den Blick, in dem sich musikalische, kosmologische, mathematisch-physikalische und ästhetische Bedeutungsaspekte überlagern.

DER AUTOR

Silvan Moosmüller, geb. 1987, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im SNF-Forschungsprojekt »Stimmung und Polyphonie: Musikalische Paradigmen in Literatur und Kultur« an der Universität Luzern und Musikjournalist beim Schweizer Radio SRF 2 Kultur. Studium der Germanistik und Musikwissenschaft an der Universität Basel.

Veröffentlichungen u. a.: Polyphonie und Narration (Mithg. 2020); Stimmungen und Vielstimmigkeit der Aufklärung (Mithg. 2017); Geräusch. Das Andere der Musik (Mithg. 2013).

Diese Geschichte der europäischen Schäfer-, Landleben und Idyllendichtung beschreibt die Formen eines harmonischen Umgangs des Menschen mit der Natur von der Antike bis ins 18. Jahrhundert.

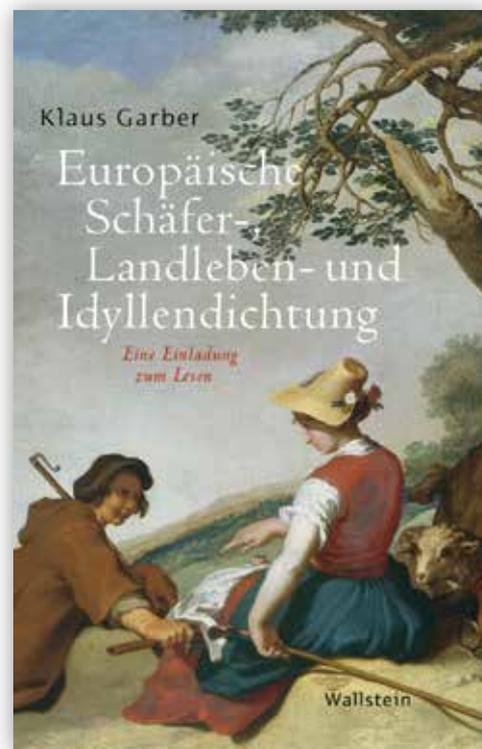


Klaus Garber Europäische Schäfer-, Landleben- und Idyllendichtung

Die alteuropäische Schäfer-, Landleben- und Idyllendichtung ist eine – vom Hellenismus bis ins späte 18. Jahrhundert sich erstreckende – utopische Quelle ersten Ranges. Als solche behauptet sie ihren Platz neben der klassischen Staatsutopie und stellt ihr Komplement dar. In ihr werden Formen eines harmonischen Umgangs der Menschen miteinander wie mit der Natur exponiert, denen soeben wieder eine unerhörte Aktualität zuwächst. Antike und biblische Zeugnisse, fortgeschrieben in der Frühen Neuzeit, bergen ein unabgeholtenes Versprechen Alteuropas: Kräfte des Friedens sind in ihnen virulent und in unvergänglichen Bildern gestaltet, denen immer noch die Verheißung einer menschheitlichen Selbstfindung im Kontext einer bewahrten Schöpfung innewohnt. Der Kulturhistoriker Klaus Garber zeichnet den Weg dieser arkadischen Texte an ausgewählten Beispielen von der Antike bis zu den bürgerlichen Revolutionen des 18. Jahrhunderts nach.

DER AUTOR

Klaus Garber, geb. 1937, hat an der Universität Osnabrück als Literaturwissenschaftler gewirkt und dort das Interdisziplinäre Institut für Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit aufgebaut und bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2004 geleitet. Neben Büchern zur europäischen Arkadien-Utopie und zur Wissenschaftsgeschichte der Germanistik liegen weitere zu Martin Opitz, Walter Benjamin und Richard Alewyn, zu den kulturellen Regionen des alten deutschen Sprachraums im Osten sowie zum alten Königsberg, zum alten Breslau und zu Liegnitz und Brieg vor.



Klaus Garber
**Europäische Schäfer-, Landleben-
und Idyllendichtung**

ca. 320 S., geb., Schutzumschlag
ca. € 29,90 (D); € 30,80 (A)
ISBN 978-3-8353-3668-1
September WG 1562





Anton Kuh weiß: Seine Generation ist in ewiger Pubertät gefangen. Sie muss nun erwachsen werden.

Franziska Geiser

Das Zeitalter des Infantilismus

Zu Anton Kuhs Kultur- und Gesellschaftskritik



Franziska Geiser
Das Zeitalter des Infantilismus
 Zu Anton Kuhs Kultur- und Gesellschaftskritik

ca. 400 S., geb., Schutzumschlag
 ca. € 29,90 (D); € 30,80 (A)
 ISBN 978-3-8353-3760-2
 August WG 1562

Anton Kuh gehört zu den großen Schriftstellern der deutschsprachigen Literatur, trotzdem geriet er über lange Zeit in Vergessenheit. Dies liegt auch an der inhaltlichen Vielfalt seiner Texte; es liegt kein Hauptwerk vor: Kuh schildert Alltagsbeobachtungen, plaudert über sein Leben, verbreitet Klatsch über die Wiener, Prager und Berliner Kulturszene, beschimpft unliebsame Zeitgenossen, beanstandet Zionismus und Assimilation, verurteilt Nationalismus und Sexismus und schreibt ab Mitte der zwanziger Jahre vehement gegen Faschismus und Antisemitismus an. Kuhs Texte sind aber nur scheinbar unvereinbar, gibt es doch ein wiederkehrendes Denkmuster, mit welchem Kuh die ideologischen Verwirrungen seiner Generation zu fassen versucht: Er diagnostiziert »Infantilismus« als die Krankheit seiner Zeit und propagiert die Herausbildung einer erwachsenen, eigenständigen Identität als Weg zur Heilung. Anhand dieser Argumentationsfigur lässt sich Kuhs ideengeschichtliche Position herausarbeiten, welche sich insbesondere an Ludwig Börne, Friedrich Nietzsche, Otto Gross und Frank Wedekind orientiert. Die Rekonstruktion seiner Analyse einer pubertären Gesellschaft macht verständlich, wie vermeintlich widersprüchliche Gedanken in Anton Kuhs Texten zusammenhängen: Pubertär sind für ihn sowohl jüdischer Selbsthass als auch Zionismus, sowohl Karl Kraus als auch Adolf Hitler.

ANTON KUH

(1890–1941) entstammte einer Prager jüdischen Publizistenfamilie, ist geboren und aufgewachsen in Wien. Der Journalist, Essayist und Kritiker publizierte in drei Jahrzehnten eine Fülle von Essays, Glossen und Feuilletons und feierte als Stegreifredner große Erfolge. Kuh starb 1941 im amerikanischen Exil.

DIE AUTORIN

Franziska Geiser, geb. 1975, Mittelschullehrerin in Bern, studierte Germanistik und Geschichte in Bern und Köln. Sie promovierte 2018 an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

Klaus Manns vollständiges Drehbuch »Der Kaplan« wird gerahmt von Originalbeiträgen zur Entstehungsgeschichte von Film und Drehbuch, zu den verwickelten deutsch-italienischen Beziehungen und zum Zusammenspiel von Krieg und Kino.



Klaus Mann Der Kaplan

Ein Drehbuch für Roberto Rossellinis Filmklassiker »Paisà«

Weitgehend unbekannt ist, dass Klaus Mann an der Entstehung von Roberto Rossellinis neorealistischem Filmklassiker »Paisà« (1946) sehr aktiv beteiligt war. Der Film schildert in sechs Episoden den Vormarsch der Alliierten und die Befreiung Italiens von Faschismus und deutscher Besatzung. Unter dem Titel »The Chaplain« (»Der Kaplan«) schrieb Mann ein vollständiges Drehbuch für die vorletzte Episode, angesiedelt in der Nähe des Futa Passes im nördlichen Apennin, wo der Autor als Angehöriger der 5th Army im Winter 1944/45 stationiert war. Sein tieftragischer Text über die Begegnung eines im Grunde pazifistischen amerikanischen Militärkaplans mit einem »buckligen« faschistischen Jugendlichen wurde nicht realisiert. Diktatur und Krieg prägten Leben und Werk des italienischen Regisseurs und des deutsch-amerikanischen Schriftstellers auf entscheidende, zugleich sehr unterschiedliche Weise. Klaus Manns letzter großer literarischer Text wird in diesem Band betrachtet durch ein Kaleidoskop unterschiedlicher künstlerischer und geisteswissenschaftlicher Disziplinen.

Mit Auszügen aus Klaus Manns Fragment gebliebenem Roman »Der letzte Tag« (1949) und Originalbeiträgen u. a. von Lucia Chiarla, Didi Danquart, Susanne Fritz, Carlo Gentile, Alberto Gualandi, Fredric Kroll, Friedrich Lohmann, Chiara Sambuchi, Georg Seeßlen.

DER AUTOR

Klaus Mann, 1906–1949, war ältester Sohn Thomas Manns, Schriftsteller, Dramatiker, Exilant, als US-Soldat beteiligt an der Befreiung Italiens von Faschismus und deutscher Besatzung. Tod durch Suizid im Mai 1949 in Cannes.

DIE HERAUSGEBERIN

Susanne Fritz, geb. 1964, Autorin und Regisseurin, lebt in Freiburg. Sie schreibt Erzählungen, Romane, dramatische und journalistische Texte. Ihre persönliche Spurensuche »Wie kommt der Krieg ins Kind« (2018) wurde viel besprochen und für den Deutschen Buchpreis nominiert.



Klaus Mann
Der Kaplan
Ein Drehbuch für Roberto Rossellinis
Filmklassiker »Paisà«

Herausgegeben von Susanne Fritz
Mit einem Vorwort von Susanne Fritz

ca. 250 S., ca. 20 Abb., geb., Schutzumschlag
ca. € 29,90 (D); € 30,80 (A)
ISBN 978-3-8353-3830-2
auch als e-book
November WG 1562

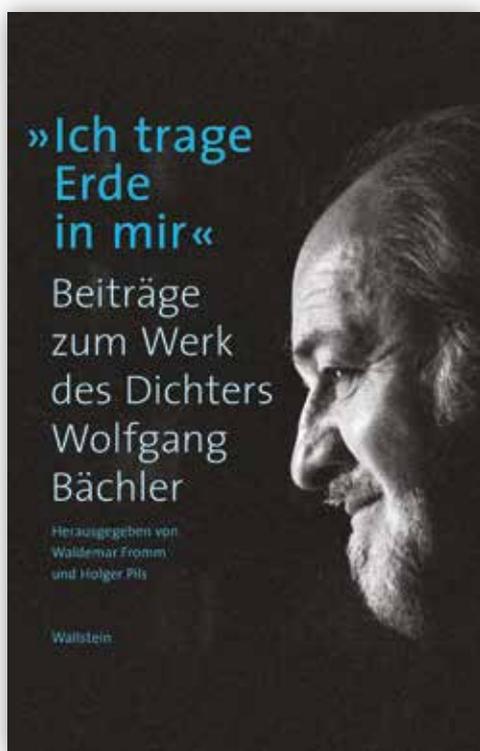




»Wer mein Schweigen nicht annimmt, dem habe ich nichts zu sagen«.
Eine Wiederentdeckung.

Ich trage Erde in mir

Beiträge zum Werk des Dichters Wolfgang Bächler



Ich trage Erde in mir

Beiträge zum Werk des Dichters Wolfgang Bächler

Herausgegeben von Waldemar Fromm
und Holger Pils

ca. 228 S., Klappenbroschur
ca. € 19,90 (D); € 20,50 (A)
ISBN 978-3-8353-3847-0
Oktober WG 1562

Für Gottfried Benn zählte Wolfgang Bächler (1925–2007) zu den wenigen jungen Lyrikern, an deren Fortkommen er glaubte. Thomas Mann, Günter Eich, Heinrich Böll und Peter Huchel äußerten sich ähnlich positiv. Bächler war jüngstes Gründungsmitglied der Gruppe 47 und blieb doch im literarischen Leben ein Außenseiter. Die Geschichte der deutschen Nachkriegslyrik aber hat er seit seinem Debütband »Die Zisterne« von 1950 deutlich geprägt. Später zeichnete Bächler seine Träume auf und veröffentlichte kleinere Prosastücke, bevor er fast verstummte. Trotz prominenter Freunde und Fürsprecher drohte er in Vergessenheit zu geraten.

Der Band bietet neben bisher unveröffentlichten frühen Texten von Wolfgang Bächler erstmals grundlegende wissenschaftliche Analysen zu seinem Leben und Werk, Gedichtinterpretationen sowie eine umfangreiche Bibliografie der Arbeiten von und über Wolfgang Bächler.

DIE HERAUSGEBER

Waldemar Fromm, geb. 1961, ist Akademischer Direktor und apl. Professor für Neuere deutsche Literatur an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Veröffentlichungen zur Literatur von 1800 bis zur Gegenwart, u. a.: Literaturgeschichte Münchens (Mithg., 2019); Vom Rätsel ein Stück. Beiträge zum Werk des Dichters Rainer Malkowski (Mithg., 2017); Neue Perspektiven auf das Werk von Christian Morgenstern (Mithg., 2017).

Holger Pils, geb. 1976, ist Geschäftsführender Vorstand der Stiftung Lyrik Kabinett in München. Er ist Reihenherausgeber der »Münchner Reden zu Poesie« und der »Zwiesprachen«.

Veröffentlichungen u. a.: Im Grunde wäre ich lieber Gedicht. Drei Jahrzehnte Poesie (Mithg., 2019); Vom Rätsel ein Stück. Beiträge zum Werk des Dichters Rainer Malkowski (Mithg., 2017); Die Briefe der Manns (Mithg., 2016).





Das Werk von Walter Kempowski zwischen Tradition und Avantgarde, zwischen historischen Urteilen und ideengeschichtlichen Konstellationen.

Poetik der Mitte

Walter Kempowski im literatur- und ideengeschichtlichen Kontext

In seinen monumentalen Textcollagen sucht Walter Kempowski die politische und ästhetische Mitte. Er bringt Erzähltradition und Avantgarde zusammen. Analysiert er das historische Versagen des Bürgertums, dann lässt er die Beteiligten selbst zu Wort kommen. Die Beiträger fragen nach den literarischen und ideengeschichtlichen Konstellationen eines großen Prosaisten, dessen umfangreiches Archiv die Akademie der Künste, Berlin, bewahrt.

Mit Beiträgen von: Frieder von Ammon, Daniel Fulda, Hanna Engelmeier, Maren Horn, Matthias Löwe, Edo Reents, Mark Schweda u. a.

DIE HERAUSGEBER

Tom Kindt, geb. 1970, studierte Germanistik und Philosophie in Hamburg. Er ist Professor für Germanistische und Allgemeine Literaturwissenschaft an der Universität Fribourg.

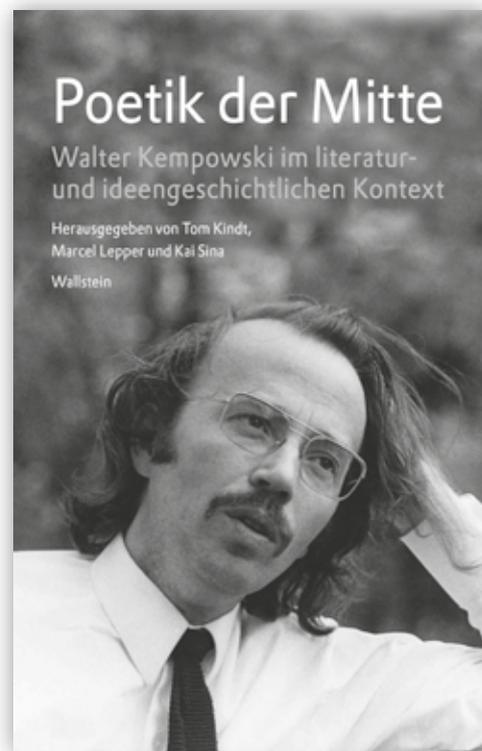
Veröffentlichungen u. a.: Brecht und die Folgen (2018).

Marcel Lepper, geb. 1977, leitet das Literaturarchiv der Akademie der Künste, Berlin, und lehrt als Außerplanmäßiger Professor für Neuere deutsche Literatur an der Universität Stuttgart. Ab Juli 2020 ist er Direktor des Goethe- und Schiller-Archivs Weimar.

Veröffentlichungen u. a.: Goethes Euphrat (2016); Philologie. Zur Einführung (2012); Entdeckung der frühen Neuzeit (Mithg., 2011); Strukturalismus in Deutschland (Mithg., 2010).

Kai Sina, geb. 1981, studierte Neuere deutsche Literatur- und Medienwissenschaft, Sprachwissenschaft und Mediävistik sowie Philosophie in Kiel. Er ist Lichtenberg-Professor an Universität Münster. Ausgezeichnet mit dem Preis der Fritz Behrens Stiftung 2016.

Veröffentlichungen u. a.: Susan Sontag und Thomas Mann (2017); Nachlassbewusstsein. Literatur, Archiv, Philologie 1750–2000 (Mithg. 2017); Walter Kempowskis Tagebücher. Selbstausdruck, Poetik, Werkstrategie (2014); Sühnewerk und Opferleben. Kunstreligion bei Walter Kempowski (2012).



Poetik der Mitte

Walter Kempowski im literatur- und ideengeschichtlichen Kontext

Herausgegeben von Tom Kindt, Marcel Lepper und Kai Sina

ca. 256 S., geb., Schutzumschlag
ca. € 26,90 (D); € 27,70 (A)
ISBN 978-3-8353-3846-3
Oktober WG 1562





Band 1 der auf drei Bände angelegten Schriften des Komparatisten und Goethe-Forschers Hendrik Birus.

Hendrik Birus

Gesammelte Schriften

Band 1: Komparatistik im Spannungsfeld von Philologie und Philosophie



Hendrik Birus

Gesammelte Schriften

Band 1: Komparatistik im Spannungsfeld von Philologie und Philosophie

Münchener Universitätsschriften. Münchener Komparatistische Studien; Bd. 12.
Herausgegeben von Hendrik Birus

ca. 848 S., geb., Schutzumschlag
ca. € 49,- (D); € 50,40 (A)
ISBN 978-3-8353-3812-8
Oktober WG 1562

Die »Gesammelten Schriften« des Münchener Literaturwissenschaftlers Hendrik Birus werden in drei Bänden dessen weltweit verstreut erschienene Vorträge und Abhandlungen aus den Jahren 1980 bis 2020 enthalten und eine Summe seines wissenschaftlichen Schaffens ziehen. Der nun vorliegende erste Band enthält thematisch geordnet seine Untersuchungen zur Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft im Spannungsfeld von Philologie und Philosophie.

Die Bände 2 und 3 werden 2021 erscheinen. Die Studien in Band 2 beschäftigen sich vor allem mit der deutschen Literatur von Lessing bis Celan aus komparatistischer Sicht, Band 3 wird Birus' Goethe-Studien enthalten.

Aus dem Inhalt von Band 1:

- Am Schnittpunkt von Komparatistik und Germanistik: Die Idee der Weltliteratur
- »Vor Augen stellen«: Das Problem der Anschaulichkeit in der klassischen Metapherntheorie
- Kulturwissenschaftliche Literaturwissenschaft: Auf den Spuren von Böckh und Nietzsche, Burckhardt, Warburg und Benjamin
- Psychoanalyse literarischer Werke? Alternativen der Freudschen Literaturinterpretation
- Hermeneutik und Strukturalismus. Eine kritische Rekonstruktion ihres Verhältnisses am Beispiel Schleiermachers und Jakobsons.
- Michel Foucault – ein ›Germanist?‹
- Derridas »Schibboleth – pour Paul Celan« als Antwort auf Heideggers »Die Sprache im Gedicht«

DER AUTOR

Hendrik Birus, geb. 1943, war Professor für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Ludwigs-Maximilians-Universität in München und Dekan für Geistes- und Sozialwissenschaften an der Jacobs University in Bremen. Er ist Vizepräsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Aus seinen zahlreichen Publikationen ist besonders die kommentierte Edition von Goethes »West-östlichem Divan« hervorzuheben sowie das Gemeinschaftsunternehmen einer kommentierten Übersetzung sämtlicher polyglotten Gedichtanalysen Roman Jakobsons.

Erika Thomalla schildert die Geschichte der modernen Herausgeberschaft vom frühen 18. bis zum späten 19. Jahrhundert.

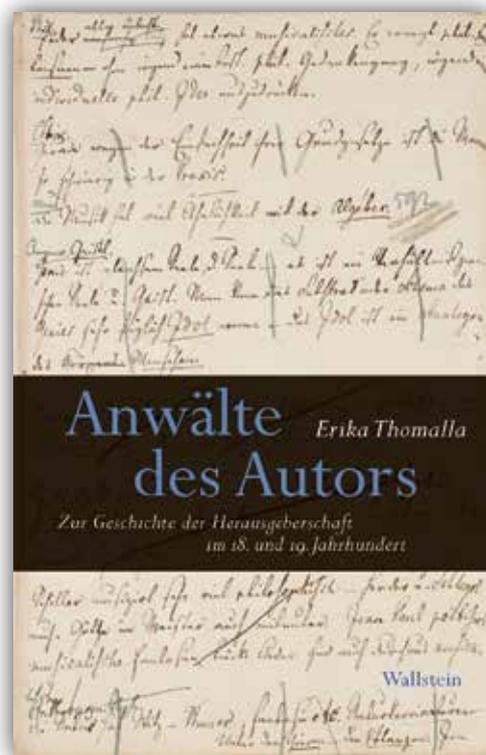


Erika Thomalla Anwälte des Autors

Zur Geschichte der Herausgeberschaft im 18. und 19. Jahrhundert

Gottsched, Lessing, Schlegel, Wieland oder Tieck waren nicht nur Autoren, sondern auch Herausgeber. Sie haben Texte von Freunden, unbekanntem Nachwuchs-talenten oder verstorbenen Schriftstellern bearbeitet und veröffentlicht. Sie nutzten Editionen als kulturpolitisches Kapital, etwa zur Empfehlung bei einem Patron, wie zur Bewerbung um eine Stelle am Hof oder an der Universität.

Erika Thomalla erzählt die bisher ungeschriebene Geschichte der modernen Herausgeberschaft vom frühen 18. bis zum späten 19. Jahrhundert und zeigt, dass die Tätigkeit von Editoren in der neueren Literaturgeschichte alles andere als sekundär, sondern maßgeblich an der Konstitution eines nationalen Kanons sowie neuer Werk-, Autorschafts- und Literaturkonzepte beteiligt ist. Der Herausgeber ist die Instanz, die Texte auswählt, kürzt, umschreibt oder ergänzt, anordnet, rahmt, präsentiert, bekannt macht und zum Druck befördert. Erst durch solche editorialen Verfahren nimmt Geschriebenes jene scheinbar authentische überzeitliche Form an, die es als tradierungswürdigen, klassischen oder originellen Text lesbar macht. Herausgeber machen Texte allererst zu Werken eines Autors oder eines Autorenkollektivs.



Erika Thomalla

Anwälte des Autors

Zur Geschichte der Herausgeberschaft im 18. und 19. Jahrhundert

ca. 552 S., ca. 21 Abb., geb., Schutzumschlag

ca. € 39,90 (D); € 41,10 (A)

ISBN 978-3-8353-3808-1

November WG 1560

DIE AUTORIN

Erika Thomalla, geb. 1986, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für deutsche Literatur der HU Berlin. Von 2013–2014 war sie Fellow am German Department der Cornell University in Ithaca, NY. 2017 erhielt sie ein Visiting Junior Fellowship am BMW Center for German and European Studies an der Georgetown University in Washington, D.C. sowie ein Forschungsstipendium der Klassik Stiftung Weimar.

Veröffentlichung u. a.: Die Erfindung des Dichterbundes. Die Medienpraktiken des Göttinger Hains (2018).





Erster Leser, zweiter Autor – welche Rolle spielt der Lektor bei der Produktion von Literatur?

Ines Barner

Von anderer Hand

Kollaborative Praktiken des Schreibens zwischen Autor und Lektor



Ines Barner

Von anderer Hand

Kollaborative Praktiken des Schreibens zwischen Autor und Lektor

ca. 448 S., ca. 13, z. T. farbige Abb.,

geb., Schutzumschlag

ca. € 39,- (D); € 40,10 (A)

ISBN 978-3-8353-3753-4

auch als e-book

Oktober WG 1560

Schreiben braucht den Rückzug – so ein Topos, der seit der Antike das Schreiben zum Ort der Abgeschiedenheit macht. Ebenso unverzichtbar ist jedoch die Suche nach Resonanz. Diesem so prekären wie wichtigen Vorgang des Einbeziehens von unsichtbaren Mitarbeitern in den Produktionsprozess widmet sich Ines Barner und untersucht Praktiken der Zusammenarbeit von Autor und Lektor im 20. Jahrhundert. Welches Wissen und Können bringen Lektoren in die Entstehung von Literatur ein?

Die Verschiebung der Aufmerksamkeit vom singulären Autor auf den »unsichtbaren Zweiten« rückt die betrieblichen Bedingungen moderner Autorschaft in den Fokus. Literarisches Schreiben wird als eine relationale, kollaborative Praxis greifbar. Zugleich eröffnet der Blick auf das Lektorieren neue Perspektiven auf scheinbar bekannte Werke sowie auf die zugehörigen Schreibszenen und Autorenbilder.

Das Buch setzt sich zusammen aus vier Fallstudien, die auf größtenteils erstmals rekonstruiertem Quellenmaterial beruhen. Untersucht wird die Zusammenarbeit von Robert Walser und Christian Morgenstern, von Rainer M. Rilke und Fritz A. Hünich, von Peter Handke und Elisabeth Borchers sowie von Marcel Beyer und Christian Döring.

DIE AUTORIN

Ines Barner ist Literaturwissenschaftlerin und arbeitet am Kulturwissenschaftlichen Institut, Essen. Ihre Forschungsschwerpunkte sind u. a. Geschichte, Theorie und Praxis des literarischen Lektorats; kollaborative Autorschaft; Literatur und Archiv; Publikationspraktiken sowie Materialität der Literatur.

Veröffentlichungen u. a.: Rekursion und Revision. Robert Walser, Christian Morgenstern und die mimetische Praxis des Schreibens (mit Markus Krajewski, 2021); Lektorator 2013. Dozentur für Weltliteratur – Michael Lentz (Mithg., 2015); »Nie wieder will ich Masken sehen.« Zur Entstehung von Peter Handkes Erzählung »Langsame Heimkehr«, in: Jahrbuch der Deutschen Schillergesellschaft (2014).

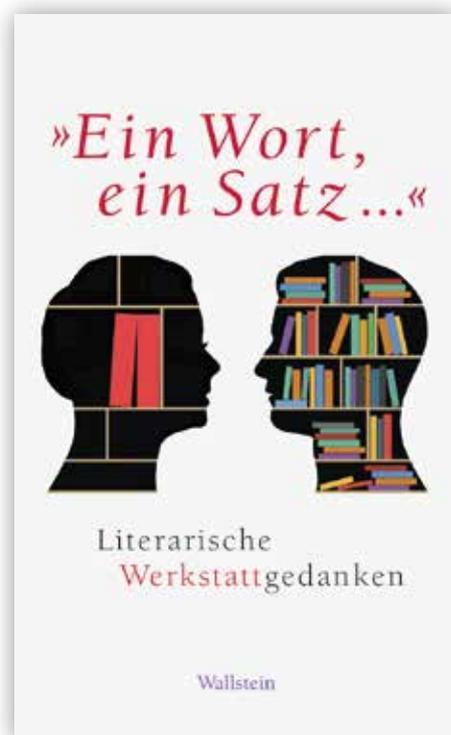
Renommierete Autorinnen und Autoren geben Einblick in ihre Werkstatt und erteilen Auskunft zu ihrer »Werkpolitik«.



»Ein Wort, ein Satz...« Literarische Werkstattgedanken

Wenn ein Buch erscheint, konzentrieren sich alle Aktivitäten von Autorinnen, Autoren und Verlag zunächst darauf, dass es im Buchhandel und in Medien möglichst breit und positiv aufgenommen wird. Das ist allerdings nur der erste Schritt einer erfolgreichen Rezeption, im Idealfall sollen Bücher weit darüber hinaus Bestand haben. Wie aber denken die Autorinnen und Autoren selbst über Dauer und Wirkung? Arbeiten sie an den Büchern bereits im Gedanken an einen übergeordneten Werkbegriff? Geht es ihnen um mehr und Größeres als nur um das einzelne Buch? Verfolgen sie eine Art »Werkpolitik« in der Auswahl des Verlags und in der Zusammenarbeit mit dem Lektorat? Hierzu haben Autorinnen und Autoren sehr persönliche Gedanken notiert und Einblick in ihre Werkstatt gewährt.

Mit Beiträgen u. a. von: Anna Baar, Lukas Bärfuss, Thomas Brussig, Safiye Can, Ralph Dutli, Leander Fischer, Susanne Fritz, Matthias Göritz, Maja Haderlap, Manfred Peter Hein, Daniel Kehlmann, Friederike Mayröcker, Emanuel Maeß, Steffen Mensching, Sabine Peters, Teresa Präauer, Patrick Roth, Johann P. Tammen und Matthias Zschokke.



DER HERAUSGEBER

Theedel v. Wallmoden ist Gründer und Verleger des Wallstein Verlags.

»Ein Wort, ein Satz...«
Literarische Werkstattgedanken

Mit einem Nachwort herausgegeben
von Theedel v. Wallmoden

ca. 200 S., geb., Schutzumschlag
ca. € 20,- (D); € 20,60 (A)
ISBN 978-3-8353-3770-1
August WG 1560

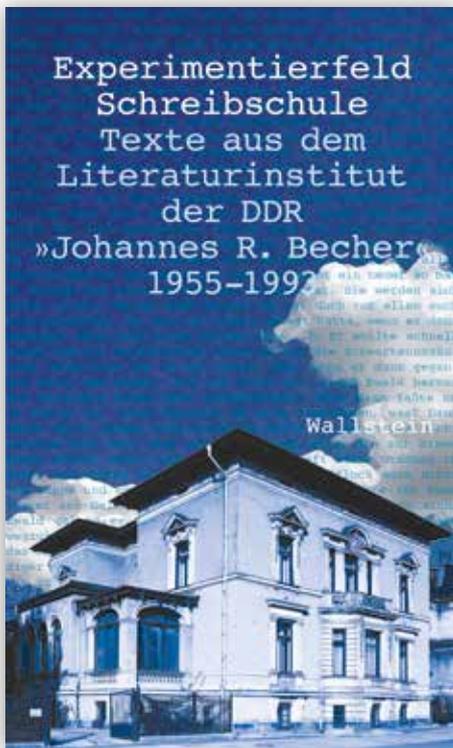




Die Anthologie präsentiert erstmals literarische Abschlussarbeiten der Autoren des DDR-Literaturinstituts »Johannes R. Becher« von 1955 bis 1993.

Experimentierfeld Schreibschule

Texte aus dem Literaturinstitut der DDR »Johannes R. Becher«
1955–1993



Experimentierfeld Schreibschule

Texte aus dem Literaturinstitut der DDR
»Johannes R. Becher« 1955–1993

Herausgegeben von Sebastian Weirauch

ca. 368 S., geb., Schutzumschlag

ca. € 29,90 (D); € 30,80 (A)

ISBN 978-3-8353-3819-7

auch als e-book

Oktober WG 1560

Von 1955 bis zu seiner Abwicklung 1993 war das Literaturinstitut »Johannes R. Becher« in Leipzig die singuläre Institution der Autorenausbildung im gesamten deutschsprachigen Raum. Aus der DDR-Institution gingen zahlreiche namhafte Autoren hervor, u. a. Erich Loest, Ulrich Plenzdorf, Sarah Kirsch, Barbara Köhler und Ronald M. Schernikau.

Das Becher-Institut stellte nicht nur ein Spezifikum der DDR-Literaturgeschichte dar: Es war der in der jüngsten Literaturgeschichte beispiellose Modellversuch der Etablierung eines formalisierten Künstlertums, das sich unter Ablehnung genieästhetischer Traditionen an einer sozialistisch geprägten Regelpoetik orientierte. Das Becher-Institut kann als geschichtliche Vorgängerin heutiger Literaturinstitute begriffen werden.

In der Anthologie werden erstmals literarische Abschlussarbeiten von dreißig Institutsabsolventen präsentiert. Diese historischen Dokumente zeugen von der Dynamik des »Experimentierfelds Schreibschule« – etwa bei der Erprobung neuer Schreibweisen, in der Auseinandersetzung mit literarischen Traditionen oder im andauernden Konflikt zwischen künstlerischer Autonomie und restriktiven Zensurbestrebungen.

DER HERAUSGEBER

Sebastian Weirauch, geb. 1984, studierte Soziologie und Literaturwissenschaft an der RWTH Aachen. Zweitstudium am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. Tätigkeiten u. a. als (Radio-)Journalist, Betreuer und Festivalorganisator. 2017 Promotion über Elfriede Jelinek. Danach Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Leipzig zur Betreuung des Digitalisierungs- und Editionsprojekts »Das Textarchiv des Literaturinstituts Johannes R. Becher 1955–1993«.

Veröffentlichungen u. a.: »Gegen Ironie sind sie machtlos« Eine medienkritische Untersuchung von Elfriede Jelineks subversiver Rhetorik (2018).





Vergleich der Praxis der Interpretation samt deren Geltungsansprüchen in der Rechtswissenschaft und in der Literaturwissenschaft.

Lektüre und Geltung

Zur Verstehenspraxis in der Rechtswissenschaft und in der Literaturwissenschaft

Die Rechtswissenschaft wie auch die Literaturwissenschaft sind Interpretationswissenschaften. Die Rechtswissenschaft (jedenfalls in ihrem rechtsdogmatischen Zweig) interpretiert Gesetzestexte im Blick auf ihre Anwendung in Entscheidungssituationen. Die Literaturwissenschaft sucht Sinn und Form literarischer Texte zu verstehen. In beiden Disziplinen herrscht über die Interpretationsmethode, teilweise auch über das Interpretationsziel, keine Einigkeit. In den Mittelpunkt des Bandes rücken Handlungen des Verstehens, Reflexionen über den Charakter dieser Handlungen und die Geltung, die deren Resultate beanspruchen dürfen. Es geht um die Lektürepraxis in den beiden Wissenschaften. Deren Vergleich gibt Einsichten über Gemeinsames und Trennendes, ein klareres Bewusstsein der jeweiligen Eigentümlichkeiten und im besten Fall eine Bereicherung des je eigenen methodologischen Arsenal.

DIE HERAUSGEBER

Dieter Grimm, geb. 1937, Professor em. für Öffentliches Recht an der Humboldt-Universität zu Berlin; von 2012-2017 außerdem Professor an der Yale Law School; Permanent Fellow und vormaliger Rektor des Wissenschaftskollegs zu Berlin; Bundesverfassungsrichter a.D.; Mitglied mehrerer in- und ausländischer Akademien.

Veröffentlichungen u. a.: Verfassung und Privatrecht im 19. Jahrhundert (2017); Constitutionalism. Past, Present, and Future (2016); Europa ja – aber welches? (2016); Die Zukunft der Verfassung II (2012).

Christoph König, geb. 1956, Professor für deutsche Literatur an der Universität Osnabrück, 2008/9 Fellow im Wissenschaftskolleg zu Berlin, 2011/12 Fellow im Käte-Hamburger-Kolleg der Universität Erlangen-Nürnberg, 2019 Professeur invité an der École normale supérieure, Paris. Mitglied des internationalen PEN.

Veröffentlichungen u. a.: Nietzsches zweite Autorschaft (2020, im Druck); Jean Bollack. The Art of Reading (Mithg., 2017); L'intelligence du texte. Rilke – Celan – Wittgenstein (2016); »O komm und geh«. Skeptische Lektüren der »Sonette an Orpheus« von Rilke (2014).



Lektüre und Geltung

Zur Verstehenspraxis in der Rechtswissenschaft und in der Literaturwissenschaft

Herausgegeben von Dieter Grimm und Christoph König

Philologien. Theorie – Praxis – Geschichte
Herausgegeben von Christoph König und Nikolaus Wegmann

ca. 256 S., geb., Schutzumschlag

ca. € 29,90 (D); € 30,80 (A)

ISBN 978-3-8353-3828-9

auch als e-book

Oktober WG 1562



Reden und Essays zu Wilhelm Raabe und Norbert Scheuer, der 2019 den Wilhelm Raabe-Literaturpreis für »Winterbienen« erhielt.



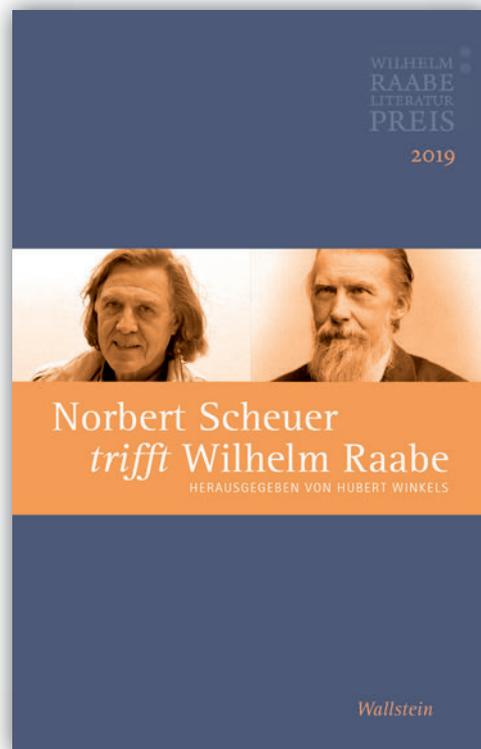
Norbert Scheuer trifft Wilhelm Raabe

Der Wilhelm Raabe-Literaturpreis 2019

Alle Dinge dieser Welt sind einander ähnlich. Das Kleinste korrespondiert mit dem Größten, und noch im Kontrast steckt Verwandtschaft. Nikolaus von Kues ist einer der Philosophen, die diese Einsicht durch die Zeiten getragen haben. Bis heute, bis in die Eifel, bis in Norbert Scheuers Roman »Winterbienen«. Der Roman spielt in den letzten Monaten des Zweiten Weltkriegs. Über der Eifel kreisen die alliierten Jagdflugzeuge. Egidius Arimond ist aufgrund seiner Epilepsie wehruntauglich. Er kümmert sich um seine Bienen und nutzt präparierte Bienenstöcke als Fluchthilfen jüdischer Mitmenschen, was in den letzten Kriegstagen für ihn immer gefährlicher wird.

Die Autoren des Bandes gehen dem Sozialleben der Insekten, dem Luftkrieg und der Literatur, der prägenden Kraft lateinischer Sentenzen und der speziellen Schönheit der Erzählungen von Norbert Scheuer nach, einem optisch-realistischen Erzähler unserer Zeit – auch in der Tradition Wilhelm Raabes.

Mit Beiträgen von Patrick Bahners, Claudia Groh, Katrin Hillgruber, Thomas Münz, Norbert Scheuer, Marie Schmidt, Matthias Sträßner, Dietrich und Katharina Schubert



DER HERAUSGEBER

Hubert Winkels, geb. 1955, ist Literaturredakteur des Deutschlandfunks in Köln und Literaturkritiker. Sein Schwerpunkt liegt in der deutschsprachigen Literatur.

Veröffentlichungen u. a.: Raabe und Heute (Mithg., 2019); Judith Schalansky trifft Wilhelm Raabe (Hg., 2019); Petra Morsbach trifft Wilhelm Raabe (Hg., 2018); Heinz Strunk trifft Wilhelm Raabe (Hg., 2017); Clemens J. Setz trifft Wilhelm Raabe (Hg., 2016); Thomas Hettche trifft Wilhelm Raabe (Hg., 2015); Kann man Bücher lieben? Vom Umgang mit neuer Literatur (Hg., 2010); Beste Deutsche Erzähler (Hg., 2003 und 2004).

Norbert Scheuer trifft Wilhelm Raabe

Der Wilhelm Raabe-Literaturpreis 2019

Herausgegeben von Hubert Winkels
ca. 80 S., brosch.
ca. € 12,- (D); € 12,40 (A)
ISBN 978-3-8353-3820-3
September WG 1562

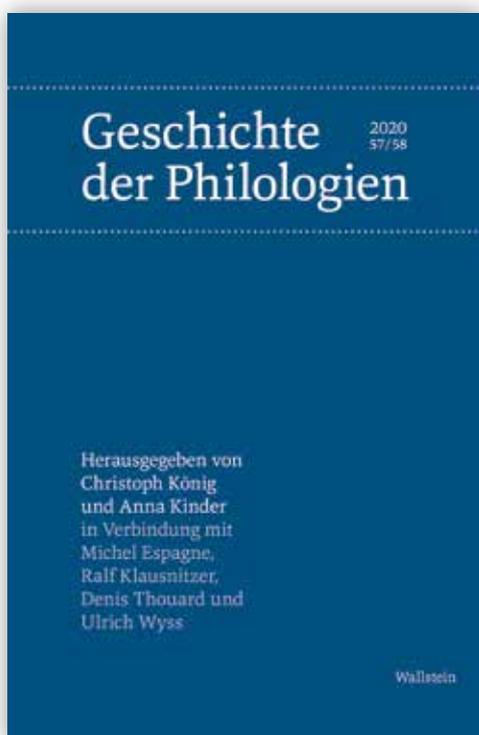




Die Zeitschrift »Geschichte der Germanistik« erscheint ab dem Jahr 2020 als »Geschichte der Philologien«.

Geschichte der Philologien

Für
Abonnenten
nur
€ 15,90 (D)
€ 16,40 (A)



Geschichte der Philologien, Heft 57/58

Herausgegeben von Christoph König und Anna Kinder in Verbindung mit Michel Espagne, Ralf Klausnitzer, Denis Thouard und Ulrich Wyss

ca. 176 S., ca. 10 Abb., brosch.

ca. € 19,90 (D); € 20,50 (A)

Abonnements-Preis:

€ 15,90 (D); € 16,40 (A)

ISBN 978-3-8353-3761-9

auch als e-book

Oktober WG 1563

Unter ihrem neuen Namen trägt »Die Geschichte der Philologien« einer Erweiterung ihres Profils seit Jahren Rechnung: Anfangs, seit 1991, war die »Die Geschichte der Germanistik« das Organ germanistischer Wissenschaftsgeschichtsforschung. Aus der Beobachtung anderer, benachbarter Philologien wurde allmählich eine Komparatistik der Fächer, im Sinn des historischen Vergleichs und der philosophischen Reflexion. Das internationale Editorial Board begleitet aktiv den Weg: Dort sind die verschiedenen Fächer durch namhafte Gelehrte vertreten. Die Aufsätze erscheinen in den drei Sprachen Deutsch, Englisch und Französisch.

Aus dem Inhalt:

Thomas Pekar: Karl Florenz und der Textbegriff der deutschen Philologie im Kulturtransfer nach Japan um 1900

Andreas Mayer: Transferts et traductions: pour une histoire des modèles de traduction en psychanalyse

Isabelle Kalinowski: Franz Boas als Übersetzer

Barbara Carnevali: The poverty of theory

Christoph König: Philologische Fragmente zur Gegenwart

Solange Lucas: Pierre Bourdieu über Peter Szondis Traktat

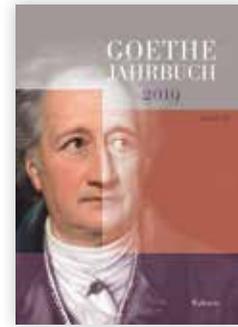
»Über philologische Erkenntnis« (Ineditum)

Kommentierte Bibliographie der Neuerscheinungen 2019/20

Goethe-Jahrbuch 2019

Das Goethe-Jahrbuch 2019 versammelt die Vorträge des Podiums »Goethes ›West-östlicher Divan‹ aus heutiger Sicht«. Es enthält zudem die Vorträge während der Hauptversammlung, die im Juni 2019 zahlreiche Gäste aus der ganzen Welt in Weimar führte sowie Abhandlungen und Miszellen zu Goethes Leben und Werk. Ein umfangreicher Rezensionsteil zu wichtigen Neuerscheinungen und Berichte über das Wirken der Goethe-Gesellschaft im In- und Ausland ergänzen den Band.

Das Goethe-Jahrbuch ist das Publikationsorgan der 1885 in Weimar gegründeten Goethe-Gesellschaft mit derzeit ca. 3.000 Mitgliedern in 55 Ländern der Welt.



Goethe-Jahrbuch 2019

Herausgegeben von Frieder von Ammon, Jochen Golz, Stefan Matuschek und Edith Zehm

ca. 454 S., ca. 42 Abb., geb. | ca. € 29,95 (D); € 30,90 (A)
ISBN 978-3-8353-3814-2 | ISSN 0323-4207 | auch als e-book | Juli WG 1563

Jahrbuch des Freien Deutschen Hochstifts 2020

Das »Jahrbuch des Freien Deutschen Hochstifts« ist ein literatur- und kunstwissenschaftliches Periodikum zur deutschsprachigen Literatur und zu den Wechselbeziehungen zwischen Dichtung und Kunst. Die Schwerpunkte liegen in der Goethezeit, der Romantik und der frühen Moderne bis zur Gegenwart. Begründet im Jahr 1902 und herausgegeben vom Direktor des Hochstifts ist das Jahrbuch seit langem ein Forum internationaler Forschung. Neben Abhandlungen erscheinen in ihm kleinere Editionen und Berichte, in denen bedeutendere Neuzugänge oder zu Unrecht unbekannt gebliebene Bestände der Sammlungen erschlossen werden.



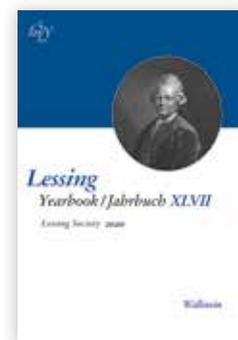
Jahrbuch des Freien Deutschen Hochstifts 2020

Herausgegeben von Anne Bohnenkamp

ca. 400 S., ca. 20, z. T. farbige Abb., geb., Schutzumschlag | ca. € 39,- (D); € 40,10 (A)
ISBN 978-3-8353-3815-9 | ISSN 0771-9463 | Dezember WG 1563

Lessing Yearbook XLVII, 2020

Das Lessing Yearbook/Jahrbuch 2020 enthält Beiträge zu Lessings Aristoteles-Lektüre, zum Drama *Philotas* im Kontext des Siebenjährigen Krieges, zum Spiel-Begriff und zur Toleranz-Thematik in *Nathan der Weise*, zu Lessings nachgelassenen Blättern zu Nathan und zur Rezeption von Lessings Dramen in Amsterdam. Außerdem enthält der Band Aufsätze zur Gefühlsthematik in Joachim Wilhelm von Brawes Drama *Der Freygeist*, zur Rolle des Apostels Thomas in Klopstocks *Messias* und zur kognitiven Narratologie in Karl Philipp Moritz' *Reisen eines Deutschen in England*. Abschließend bietet der Band einen Tagungsbericht zur digitalen Erarbeitung der Texte Lessings.



Lessing Yearbook/Jahrbuch XLVII, 2020

Herausgegeben für die Lessing Society von Carl Niekerk. Book Reviews herausgegeben von Monika Nenon

ca. 240 S., geb., Schutzumschlag | ca. € 24,- (D); € 24,70 (A)
ISBN 978-3-8353-3823-4 | ISSN 0075-8833 | Oktober WG 1560



Das achtzehnte Jahrhundert

Schnittstellen zwischen Alter und Gender in der Gesellschaft der Aufklärung
Intersections between Age and Gender in Enlightenment Society

»Das achtzehnte Jahrhundert« wurde 1977 als Mitteilungsblatt der »Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des achtzehnten Jahrhunderts« (DGEJ) gegründet und erscheint seit 1987 als wissenschaftliche Zeitschrift.

Die Zeitschrift erscheint halbjährlich und ist im Aufsatzteil im Wechsel aktuellen Themen gewidmet oder frei konzipiert. Im Rezensionsteil legt sie Wert auf aktuelle Besprechungen zu einem weit gefächerten Spektrum von thematisch repräsentativen und methodologisch aufschlussreichen Fachpublikationen. Entsprechend der interdisziplinären Ausrichtung der DGEJ enthält sie Beiträge aus allen Fachrichtungen.

Das achtzehnte Jahrhundert

Schnittstellen zwischen Alter und Gender in der Gesellschaft der Aufklärung
Intersections between Age and Gender in Enlightenment Society

Herausgegeben von Hanna Nohe

Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des achtzehnten Jahrhunderts, Bd. 44/2.
Herausgegeben von Stefanie Stockhorst

ca. 144 S., brosch. | ca. € 17,- (D); € 17,50 (A) | ISBN 978-3-8353-3736-7 | auch als e-book
Dezember WG 1563



Rilke in Bremen

Prager Erzählungen

Dieser Band enthält Beiträge zu Rilkes Aufhalten in Bremen (1898–1902) und zu Rilkes frühen Prager Erzählungen sowie zur tschechischen Literatur der Jahrhundertwende. Auch die Golem-Illustrationen des Malers und Grafikers Fritz Schwimbeck werden vorgestellt, ebenso eine neu herausgegebene Grafik des Turms von Muzot (1921) von Ernst Georg Rüegg. Im Mittelpunkt der Dokumentation steht der fiktionalisierte Bericht des russischen Schriftstellers Akim Wolynskij über eine gemeinsame Fahrt mit Rilke und Lou Andreas-Salomé an den Starnberger See (Sommer 1897). Der Text erscheint erstmals in deutscher Sprache.

Rilke in Bremen

Prager Erzählungen

Im Auftrag der Rilke-Gesellschaft herausgegeben von Jörg Paulus und Erich Unglaub

Blätter der Rilke-Gesellschaft, Bd. 35/2020

ca. 320 S., ca. 10 Abb., brosch. | ca. € 19,90 (D); € 20,50 (A) | ISBN 978-3-8353-3824-1
September WG 1563



Johnson-Jahrbuch 27/2020

Das Johnson-Jahrbuch versammelt die Ergebnisse der aktuellen Forschung zu Uwe Johnsons Werk und Leben. Erstmals vollständig abgedruckt wird ein Interview mit Uwe Johnson aus dem März 1974. Außerdem wird betrachtet, wie Johnson diskutiert, ediert und lektoriert hat. Einige besondere Beiträge gehen auf die Feier zum 10jährigen Bestehen der Uwe Johnson-Gesellschaft zurück.

Mit Beiträgen u.a. von: Steffen Mensching, Hans-Eckart Wenzel, Angela Krauß, Thomas Meyer, Ulrich Fries, Harald Gröhler, Uwe Neumann, Erwin Kischel, Alexander Holt, Friederike Schneider, Judith Kraus, Philipp Steiner, Martin Fietze und Jisung Kim.

Johnson-Jahrbuch 27/2020

im Auftrag der Uwe Johnson-Gesellschaft herausgegeben von Holger Helbig, Bernd Auerochs, Katja Leuchtenberger und Ulrich Fries

ca. 280 Seiten, ca. 6 Abb., geb., mit Schutzumschlag | ca. € 38,- (D); € 39,10 (A)
ISBN 978-3-8353-3822-7 | ISSN 0945-9227 | Dezember WG 1563

Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung | Jahrbuch 2019

Das Jahrbuch gibt einen Überblick über alle Aktivitäten der Akademie 2019. Es enthält u. a. alle Preisreden sowie die Vorstellungsreden der neuen Mitglieder Ursula Bredel, Helena Cortés Gabaudan, Helmuth Feilke, Thomas Lehr, Richard Pietraß, Steffen Popp, Saša Stanišić und Uljana Wolf.

Jahrbuch 2019

Herausgegeben von der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung

ca. 180 S., 10 Abb., brosch. | € 15,00 (D); € 15,40 (A) | ISBN 978-3-8353-3853-1 |
November WG 1563



ZeitRäume

ZeitRäume versammelt jährlich eine Auswahl von zeitgeschichtlichen Analysen, die am Zentrum für Zeithistorische Forschung in Potsdam (ZZF) vorgestellt wurden oder aus der Arbeit des Instituts entstanden sind. Die Zusammenstellung hat nicht den Anspruch, die am ZZF betriebenen Forschungen repräsentativ zu spiegeln. Aber sie vermittelt einen Eindruck von der Vielfalt und Vielgestalt der Wege, die uns zum Verständnis unserer zugleich so nahen und so fernen Zeitgeschichte im 20. und beginnenden 21. Jahrhundert führen können.

ZeitRäume

Potsdamer Almanach des Zentrums für Zeithistorische Forschung 2020

Herausgegeben von Frank Bösch und Martin Sabrow

ca. 192 S. | ca. € 19,80 (D); € 20,40 (A) | ISBN 978-3-8353-3800-5 | auch als e-book
Dezember WG 1557



Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte

Das »Niedersächsische Jahrbuch für Landesgeschichte« ist allen Epochen und Teildisziplinen der Geschichtswissenschaft verpflichtet und begreift analog zur Historischen Kommission die heutigen Bundesländer Bremen und Niedersachsen als sein wissenschaftliches Tätigkeitsfeld. Es enthält als jährlich wechselnde thematische Schwerpunkte die zu Aufsätzen umgestalteten Vorträge, die auf der jeweils letzten Jahrestagung der Historischen Kommission gehalten wurden. Der umfangreiche Besprechungsteil bietet Rezensionen zur nordwestdeutschen Landesgeschichte, aber auch zu allgemeineren Werken.

Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte

Neue Folge der »Zeitschrift des Historischen Vereins für Niedersachsen«

Hg. von der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen, Bd. 92/2020

ca. 500 S., geb. | ca. € 29,- (D); € 26,90 (A) | ISBN 978-3-8353-3748-0 | auch als e-book
Dezember WG 1550



Jahrbuch Sexualitäten 2020

Das Jahrbuch Sexualitäten ist ein jährlich erscheinendes Periodikum, das Fragen des Sexuellen in einem weiten Sinne thematisiert – unter anderem in den Bereichen des Gesellschaftlichen, Politischen, Kulturellen, Historischen und Juristischen, in der Medizin und den Naturwissenschaften, in Religion, Pädagogik und Psychologie.

Mit Beiträgen u. a. von: Seyran Ateş, Adrian Daub, Stefan Donath, Marion Hulverscheidt, Ralf König und Karsten Schubert

Jahrbuch Sexualitäten 2020

Herausgegeben im Auftrag der Initiative Queer Nations von Janin Afken, Jan Feddersen, Benno Gammerl, Rainer Nicolaysen und Benedikt Wolf

ca. 224 S., ca. 10 Abb., | geb., Schutzumschlag | ca. € 34,90 (D); € 35,90 (A) | ISBN 978-3-8353-3786-2
auch als e-book | Juli WG 1710



SO LÄCHERLICH UND GROTESK IST RASSISMUS!

Das antideutsche Pamphlet des Edgar Bérillon
erstmalig auf Deutsch. Dieses rassistische Dokument
aus der Zeit des Ersten Weltkriegs ist einfach haarsträubend!

Edgar Bérillon

Die Psychologie der deutschen Rasse

nach ihren objektiven und spezifischen Merkmalen
oder Von Vielfraßen, Fettwästen und Stinkstiefeln

Aus dem Französischen übersetzt, herausgegeben
sowie mit einem Vorwort versehen von
Thomas Höpel und Ralf Pannowitsch

138 S., 23 Abb., geb. | 18,00 € | ISBN 978-3-8353-3691-9



»Der skurrile Text (...) zeigt ein-
drucksvoll, wie weit es damals mit
einer Verunglimpfung des Gegners
im akademisch-intellektuellen Milieu
gehen konnte.«

Helmut Mayer, Frankfurter Allgemeine Zeitung

»Der unfreiwillige Beweis, wie dumm Nationalismus
und Ausländerhass sind.«

Peter Köhler, junge Welt



LESEPROBE

Wallstein Verlag GmbH Geiststraße 11, D-37073 Göttingen

Tel: (0551) 548 98-0
Fax: (0551) 548 98-34
e-mail: info@wallstein-verlag.de
Internet: www.wallstein-verlag.de

Ansprechpartner im Verlag

Vertrieb

Claudia Hillebrand
Tel: (0551) 548 98-23
chillebrand@wallstein-verlag.de

Sascha Eckart
Tel: (0551) 548 98-31
seckart@wallstein-verlag.de

Veranstaltungen

Claudia Sandu
Tel: (0551) 548 98-15
csandu@wallstein-verlag.de

Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Laura Fritz
Tel: (0551) 548 98-29
lfritz@wallstein-verlag.de

Louisa Kröning
Tel: (0551) 548 98-11
lkroening@wallstein-verlag.de

Rechte und Lizenzen

Lena Hartmann
Tel: (0551) 548 98-14
lhartmann@wallstein-verlag.de

Auslieferungen

Deutschland

Prolit Verlagsauslieferung
Siemensstraße 16
D-35463 Fernwald
Tel: (0641) 943 93-209
Fax: (0641) 943 93-29
t.soffel@prolit.de

Schweiz

AVA Verlagsauslieferung AG
Centralweg 16
CH-8910 Affoltern am Albis
Tel: (044) 76242-50
Fax: (044) 76242-10
verlagservice@ava.ch

Österreich

Mohr Morawa Buchvertrieb GmbH
Sulzengasse 2
A-1230 Wien
Tel: (01) 68014-0
Fax: (01) 68014-140
Bestellservice:
Tel: (01) 68014-5 DW
bestellung@mohrmorawa.at

Verlagsvertretungen Deutschland

Baden-Württemberg

Tilmann Eberhardt
Verlagsvertretungen
Ludwigstraße 93 | D-70197 Stuttgart
Tel: (0711) 615 2820
Fax: (0711) 615 31 01
tilmann.eberhardt@googlemail.com

Bayern

Nicole Grabert
c/o Vertreterbüro Würzburg
Mariannahillstraße 19
D-97074 Würzburg
Tel: (0931) 174 05
Fax: (0931) 174 10
grabert@vertreterbuero-
wuerzburg.de

Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern

Peter Wolf Jastrow
c/o Verlagsvertretungen
Jastrow + Seifert + Reuter
Cotheniusstraße 4 | D-10407 Berlin
Tel: (030) 44 73 2180
Fax: (030) 44 73 2181
service@buchart.org

Hamburg, Bremen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein

Torsten Hornbostel
Michaela Wagner
Winsener Straße 34 a | D-29614 Soltau
Tel: (05191) 606665
Fax: (05191) 606669
Hornbostel-Verlagsvertretungen
@t-online.de

Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Luxemburg

Jochen Thomas-Schumann
Verlagsvertretungen
Zum Bauernholz 1 | 21401 Thomasburg
Tel: (05859) 978966
Fax: (05859) 978968
elajochen@t-online.de

Nordrhein-Westfalen

Karl Halfpap
Ehrenfeldgürtel 170 | D-50823 Köln
Tel: (0221) 9 2315 94
Fax: (0221) 9 2315 95
halfpap.verlagsvertretung@t-online.de

Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen

Dr. Torsten Spitta
Feldstraße 7d | D-04288 Leipzig
Tel: (034297) 49792
Fax: (034297) 77787
torstenspitta@aol.com

Verlagsvertretung Schweiz

Graf Verlagsvertretungen GmbH
Sebastian Graf
Uetlibergstraße 84 | CH-8045 Zürich
Tel: (044) 4634228
Fax: (044) 4501155
sgraf@swissonline.ch

Verlagsvertretungen Österreich

Wien, Niederösterreich, Burgenland
Jürgen Sieberer
Arnikaweg 79/4 | A-1220 Wien
Tel: (0664) 3912834
Fax: (01) 2854522
juergen.sieberer@mohrmorawa.at

Österreich West, Südtirol

Thomas Rittig
Stefan Zweig Straße 6 | A-4600 Wels
Tel. & Fax: (07242) 29084
thomas.rittig@mohrmorawa.at



Wir unterstützen
die Arbeit der
Kurt-Wolff-Stiftung

Woche unabhängiger
Buchhandlungen
VOM 31.10. BIS 7.11.2020

Wir unterstützen die
Woche der unabhängigen
Buchhandlungen

PROLIT
PARTNER-PROGRAMM